

# DER DONALDIST



162

# editorial

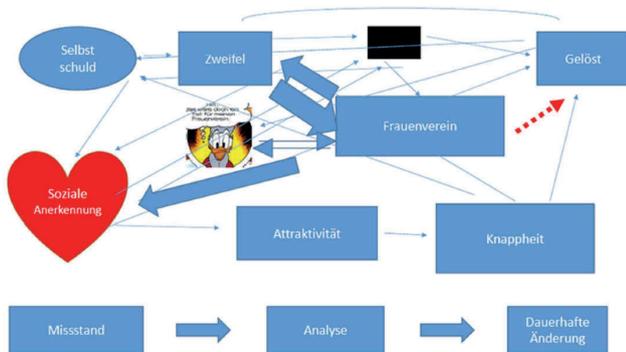


Ausgabe 162  
45. Jahrgang Nov. 2021

## 4 Weihnachten für Kummersdorf Frankfurter Stammtisch

Zahlreiche Gedanken zu einer der bekanntesten Berichte des Carl Barks. Wissenswertes zu den Themen Übersetzung, Verzinsung, soziale Probleme, Jakob Jungerpel, Höhlenforschung usw. usw. usw.

Ein guter Grund, sich anschließend den Comic nochmal zu Gemüte zu führen.



## 16 Halloween – das Ant-Entropische Feld und seine Ausformungen HeisenBernd Krauß

Wie man mit Ant-Entropischen Feldern ansonsten unverständliche Phänomene in den Berichten aus dem Anaversum erklären kann.

Und was Hexen, Schamanen, Professoren und der Weihnachtsmann gemeinsam haben.



## 26 Über das Kullern der Kullern Thorsten Jörgens

Wer sind diese ominösen Kullern, die unter der Erdkruste leben?

Eine Betrachtung aus primär soziologischer und völkerkundlicher Sicht.



## Werte Leser,

nur selten erreicht ein DD eine Seitenzahl von mehr als 80. Diesmal ist es wieder soweit. Und es liegen schon weitere Artikel vor oder sind angekündigt. Der Forscherdrang scheint so stark wie lange nicht mehr. Die Pandemie bremst vieles aus, den Donaldismus gottlob nicht.

Nun hoffen wir alle, dass der 4. Anlauf zur Ausrichtung des 43. Kongresses der D.O.N.A.L.D. von Erfolg gekrönt sein wird. Die Lust ist jedenfalls groß.

Bis dahin erfreuet euch an den hier zum Abdruck gelangten Berichten und kommt gut und gesund in das neue Jahr.

Für die Zentralreduktion  
Christian Pfeiler  
Nov. 2021

## Rubriken

- 1 **Titelseite**  
Christian Pfeiler
- 2 **Impressum**  
Zentralreduktion
- 55 **Kongressankündigung I**  
S.N.O.W.L.S.
- 80 **Das donaldische Quiz**  
Gangolf Seitz
- 82 **Kongressankündigung II**  
S.N.O.W.L.S.
- 82 **DD-Versandservice  
Sonderaktion**  
Christian Pfeiler
- 83 **DD-Versandservice**  
Christian Pfeiler
- 84 **Rückseite**  
Christian Pfeiler

## Bestellung

Der Donaldist (DD) ist das Zentralorgan der D.O.N.A.L.D. und Bestandteil der Mitgliedschaft, kann aber auch von Nicht-Mitgliedern bezogen werden. Der Preis für Einzelbestellungen beträgt für Mitglieder der D.O.N.A.L.D. 5,50 Euro, für Nichtmitglieder 6,50 Euro inkl. Versandkosten. Bestellungen sind über den DD Versandservice möglich. Für die Bestellung mehrerer Hefte gibt es Rabattpreise.

**Ansprechpartner für Mitgliedschaft  
(Kassenwart)**  
Matthias Wagner, Jänickestraße 91a  
14167 Berlin  
kassenwart@donald.org

**Ansprechpartner für Einzelbestellungen  
(DD-Versandservice)**  
Christian Pfeiler, Herforder Straße 195  
32120 Hiddenhausen  
bestellung@donald.org

### 33 Alles auf Anfang, oder: Die einzig wahre Evolution auf Stella Anatium Heiße Bernd Krauß und Viola Disozeghy-Krauß

Was ist das für ein Volk auf Stella Anatium und wie ist es entstanden? Ein Versuch einer endgültigen Antwort.

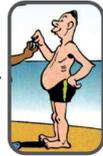
Tafel IVc:

F1 gallid und F 1 homid

F 2: multichromosomal/polydaktyl



FC 1055/3



FC 308



WDC 276

### 56 Schurkerei oder Ehrlichkeit? Noel Spring-Gelb

Warum man in Entenhausen mit Ehrlichkeit nicht viel erreichen kann.

### 57 Der narzistische Verschwender Jens Richter

Warum Dagobert Duck Status wichtiger als Reichtum ist.

### 58 Museen in Entenhausen Christian Pfeiler

Über wie viele und über welche Arten von Museum verfügt die Metropole Entenhausen? Und wo sind sie verortet? Ist der Entenhausener eher Kunstliebhaber oder -banause?



### 64 Bundes-TV-Halloween-Konferenz Viola Dioszeghy-Krauß (Hrsg.), Georg Zeilinger, Alexander Herges, Irene Roth

Wissenswertes über die Teufelsgabel, die Kürbiszucht und ganz viel über die Eigenschaften von Hexen. Und das zu Halloween!



### 74 13. DFK Alexander Herges (Hrsg.), Christian Pfeiler, Irene Roth

Wie kann aus einem Hundeschlitten eine Atombombe werden? Wie hängen Wums! und Kawums! zusammen? Dazu noch die Erkenntnis, dass Gegenstände einfach so ihre Farbe wechseln. Alles auf 6 Seiten!



## Impressum

#### Aufgabe

Der Donaldist ist das Zentralorgan der Deutschen Organisation nicht-kommerzieller Anhänger des lautereren Donaldismus e.V. (D.O.N.A.L.D.). Seine Herausgabe erfolgt ohne Gewinnabsicht. Seine Aufgaben sind die Förderung des Donaldismus im Allgemeinen und die Bekämpfung der Feinde desselben, als da sind: Vulgär-, Anti- und Undonaldismus sowie Kommerzialisismus.

#### Herausgeber

Deutsche Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lautereren Donaldismus e.V. (D.O.N.A.L.D.).  
Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg v. Berlin  
Registernummer: VR 36647 B  
Die D.O.N.A.L.D. wird vertreten durch die amtierende Präsidentin Susanne Lubert. Die inhaltliche Verantwortung für namentlich gezeichnete Beiträge liegt bei den jeweiligen Autoren, ansonsten bei den nebenstehend aufgeführten Mitgliedern der Reduktion.

#### Copyright ©

Das Copyright für sämtliche donaldistischen Abbildungen liegt bei Disney, das für die Texte und Bilder bei dem Herausgeber oder – sofern angegeben – bei den Autoren und Fotografen.

#### Bankverbindung der D.O.N.A.L.D.

Postbank Frankfurt am Main  
IBAN: DE53 5001 0060 0751 8986 07 BIC: PBNK DE FF

#### Reduktion

##### Chefredakteur

Christian Pfeiler, Herforder Straße 195, 32120 Hiddenhausen  
pfeiler@donald.org

##### Redakteure

paTrick Martin, Auf der Bischoffhöhe 96, CH-4125 Riehen (Schweiz)  
martin@donald.org

Gangolf Seitz, Roßweg 15 A, 35094 Lahntal  
seitz@donald.org

Torsten Gerber-Schwarzer, Schillerstraße 65, 71686 Remseck  
gerber@donald.org

##### Redakteur der Sonderhefte des DD

Maikel Das, Amandastraße 83 b, 20357 Hamburg  
das@donald.org

#### Druck

Druckerei Schröder, Schuppertsgasse 2, 35083 Wetter

## Der Donaldist 162

Zentralorgan der Deutschen Organisation  
Nichtkommerzieller Anhänger des lautereren  
Donaldismus e.V. (D.O.N.A.L.D.)



# Weihnachten für Kummersdorf

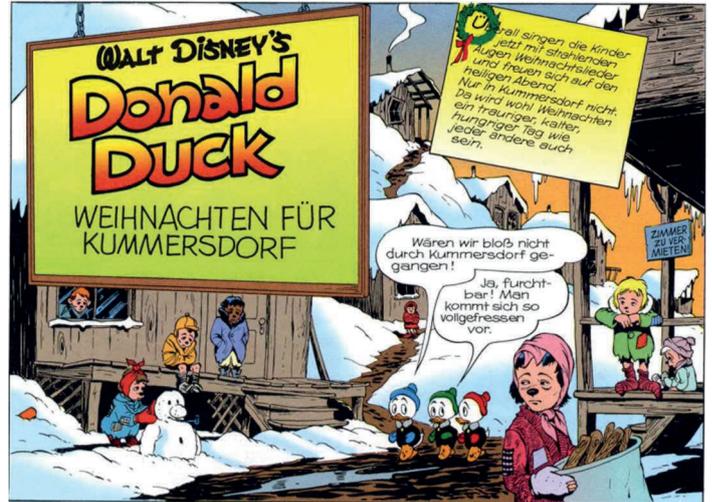
Gedanken des Frankfurter Stammtischs G.R.Ü.N.E. S.O.S.S.E.<sup>1</sup>

zum Bericht von Carl Barks und Erika Fuchs

Jörg Ungerer<sup>2</sup> (Hrsg.), Sven Dierks, Alexander Herges, Ralph Hössel, Thorsten Jörgens, Jan Landmann, Andreas Onnen, Irene Roth, Markus Schweiger, David Verbeek, Kirsten von Stockert, Georg Zeilinger

## Einleitung

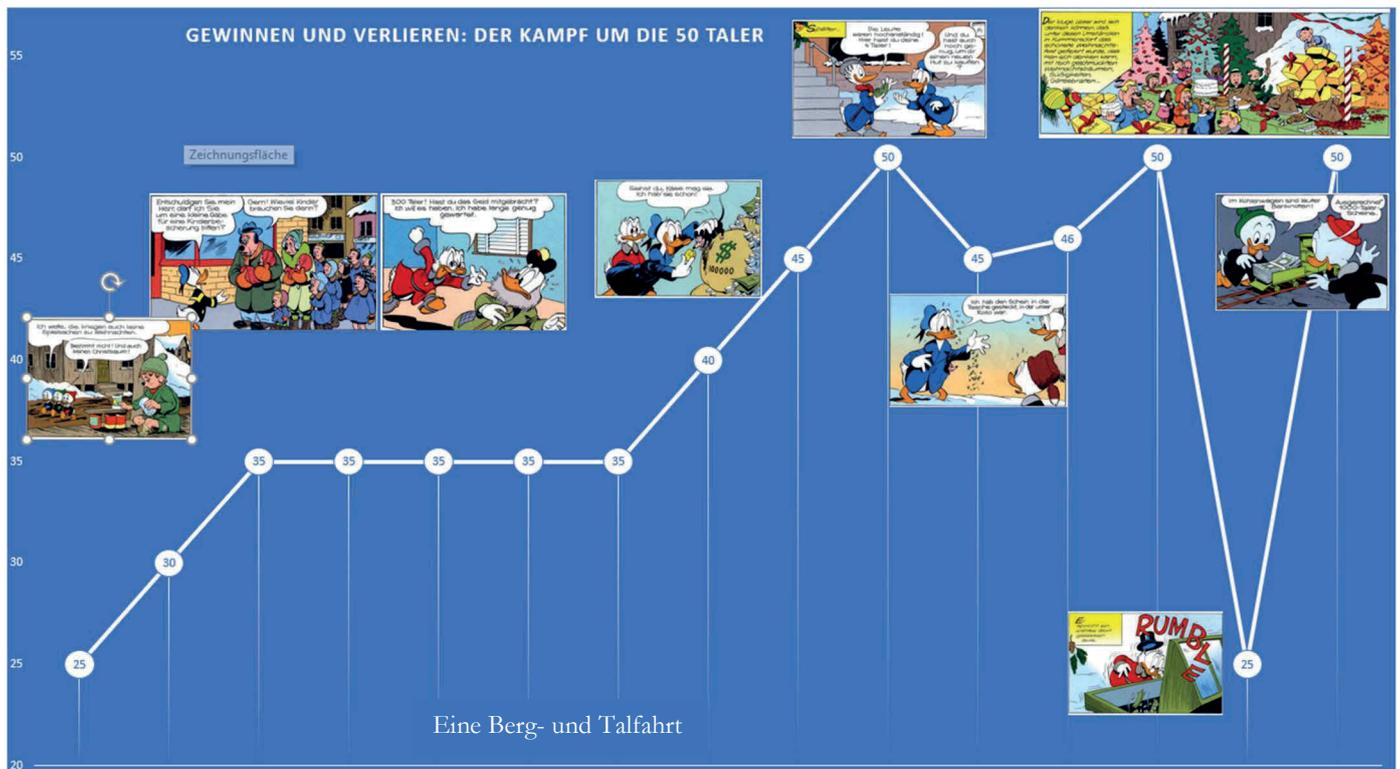
Im Rahmen der Diskussionsreihe des Frankfurter Stammtisches zu Barks-/Fuchs-Berichten wurde diesmal der Bericht *Weihnachten für Kummersdorf* behandelt. Die besprochenen Aspekte sind willkürlich und allein abhängig von den Vorlieben der anwesenden Donaldistinnen und Donaldisten beim Treffen des Frankfurter Stammtischs G.R.Ü.N.E. S.O.S.S.E. im Dezember 2020. Die Diskussion fand aufgrund der Corona-Pandemie als Videokonferenz statt. Trotz unserer kooperativen und gut vorbereiteten Ausarbeitung sowie Diskussion bleiben Fragen offen, aber dies kann gerne weitere Forschungsarbeiten anstoßen.



## Veröffentlichungen

Der Bericht „Weihnachten für Kummersdorf“ wurde 1952 unter dem Titel *A Christmas for Shacktown* in der Heftreihe *Four Color Comic (FC 367/2)* veröffentlicht. In Deutsch erschien er erstmalig 1954 im Micky Maus Sonderheft 21 – allerdings ohne die Seiten 10 und 11, also ohne denjenigen Teil, in dem Donald versucht, als Jakob Jungerpel bei Onkel Dagobert Mitleid zu erregen. Weitere Veröffentlichungen: siehe Fußnote<sup>3</sup>.

## Inhalt als Grafik: Der Kampf um die 50 Taler



<sup>1</sup> Glorreiche Runde Über Neue Einzelheiten Schnabeltragender Organismen Sachkundig Sinnierender Entenkenner

<sup>2</sup> Auswahl des Berichtes von Jörg Ungerer

<sup>3</sup> TGDD 3 & 140, KA 6, BL-DO 19, CBC 9, Großformat Sonderband (2020) – dies sind alles vollständige Fassungen

Es beginnt mit den 25 Talern, die Donald von Dagobert zugesagt bekommt, wenn er und Daisy es schaffen, die anderen 25 Taler aufzubringen. Donald spendet 5 Taler, die er für Geschenke vorgesehen hatte, und TTT steuern ebenfalls 5 Taler bei. Es stagniert nun eine Zeit lang bei 35 Talern: Donald benötigt mehrere Versuche, um 5 Taler zu erwerben. Schließlich kann er aber doch durch einen Kniff bei Dagobert 5 Taler einnehmen. Bis zu dem Augenblick, als Daisy ihre Granatbrosche für 5 Taler verkauft hat, geht es bergauf, bis zu einem kurzfristigen Stand von 50 Talern. Hier schlägt das Schicksal zum ersten Mal hart zu – indem Donalds Ratte Rollo (F1) bzw. Rolly (F2) seinen 5-Taler-Schein zerknabbert.

Nachdem Gustav den Verlust wieder ausgeglichen hat, kommt der tiefe Fall. Ein Kreuzer bringt den Geldspeicher zum Durchbrechen. Erst als Tick, Trick und Track mittels einer Modelleisenbahn 100.000 Taler zurückgewinnen, wendet sich alles zum Guten.

## Übersetzung

### Vergleich der Fuchs-Fassungen

Neben der Fuchs-Erstfassung (F1) gibt es eine überarbeitete Fassung (F2). F1 findet man in der erwähnten deutschen Erstveröffentlichung (MM Sonderheft) und in der Barks Library. Die F2-Fassung wurde in den TGDD, in der CBC 9 sowie im soeben erschienenen Großformat Sonderband (Egmont Comic Collection 2020) abgedruckt.

Nachfolgend sind gravierende Unterschiede der ersten 3 Seiten zwischen dem Urbarks, F1 & F2 gegenübergestellt.

**F1 ist in diesem Vergleich sehr nahe an der amerikanischen Version. In F2 wurde in der Regel freier übersetzt.** Die (Weihnachts)-Gans gibt es nur in F2 (nicht im Urbarks). In F1 wird Kummersdorf viel düsterer geschildert und man findet drastische Formulierungen wie „vollgefressen“ (näher am Urbarks).

<b>Seite 1/Panel 1 (Textbox):</b>
Urbarks: "... But in Shacktown, Christmas promises to be just another bar, cold, hungry day!"
F1: „... Nur in Kummersdorf nicht. Da wird wohl Weihnachten ein trauriger, kalter, hungriger Tag wie jeder andere sein.“
F2: „... Nur in Kummersdorf nicht! Dort ist die Armut zu groß, um Feste feiern zu können ...“

<b>Seite 1/ Panel 1 (Tick, Trick und Track):</b>
Urbarks: "I wish we hadn't taken this way home from school! So do I! It makes me feel like a <b>fat pig!</b> "
F1: „Wären wir bloß nicht durch Kummersdorf gegangen! Ja, furchtbar! Man kommt sich so vollgefressen vor.“
F2: „Wären wir bloß nicht nach Kummersdorf gegangen! Man kriegt richtig ein schlechtes Gewissen.“

<b>Seite 1/ Panel 2 (Tick, Trick und Track):</b>
Urbarks: "Those kids that live here in Shacktown sure ain't fat pigs! I bet they never have candy and cake and things like that!"
F1: „Die Kinder, die hier leben müssen, sind bestimmt nicht vollgefressen. Ich wette, die kriegen niemals Bonbons oder Plätzchen oder sowas.“
F2: „Ja, weil's einem viel zu gut geht! Ich wette, die Kinder hier kriegen nichts zu Weihnachten.“

<b>Seite 2/ Panel 5 (Daisy):</b>
Urbarks: "Uh – that's that awful place in the gully – where people live that are down on their luck!"
F1: „Ach darum ... Warum musstet ihr denn aber auch durch dieses Elendsviertel gehen, wo lauter heruntergekommene Leute wohnen?“
F2: „Ach darum! Ja, das ist ein richtiges Elendsviertel, wo lauter bedürftige Leute wohnen!“

<b>Seite 3 / Panel 3 (Donald denkt):</b>
Urbarks: "And there're still things to buy – candy and nuts and cookies!"
F1: „Plätzchen und Süßigkeiten müssen auch noch beschafft werden!“
F2: „Eine Gans müsste ich auch noch besorgen und Weihnachtsplätzchen und so.“

<b>Seite 3 / Panel 4 (Donald):</b>
Urbarks: "And worst of all, I heard the kids say they were going to spend 5 Dollars for <b>my</b> present! I feel <b>cheap!</b> "
F1: „Und das Schlimmste: Ich weiß, dass die Kinder für mein Weihnachtsgeschenk 5 Taler gespart haben. Ich komm' mir entsetzlich schuldig vor.“
F2: „Und was mich am meisten wurmt, ich weiß, dass die Kinder für mein Weihnachtsgeschenk 5 Taler gespart haben.“

Dagobert verkauft 10.000 gebrauchte Ölquellen und 300 gebrauchte Goldbergwerke (F1)! Die Goldbergwerke sind auch als Eisenbahn-Tunnel verwendbar. In F2 sind es nur noch je 100 Ölquellen und Goldbergwerke, das ist insbesondere bei den Ölquellen ein Riesenunterschied. Fuchs 1 entspricht der amerikanischen Fassung.



Gebrauchte Ölquellen



Gebrauchte Goldbergwerke



Fuchs 1: 10 Meter aufstocken; Fuchs 2: 5 Meter aufstocken; Urbarks: 6 Fuß (etwas mehr als 1,80 Meter), aber in einem anderen Panel erwähnt.



Fuchs 1: Dagobert denkt „laut“ (direkte Anrede wie im Urbarks); Fuchs 2: Dagobert denkt „leise“ (in der dritten Person).



Fuchs 1: „... die ganzen Geldsilos“ (das heißt, es müsste mehrere geben); Fuchs 2: „... der Geldspeicher“ (es gibt nur diesen); im Urbarks gibt es keinen Textbezug zur Anzahl der Geldspeicher. Mehrere Speicher machen keinen Sinn, denn dann wäre Dagobert am Schluss nicht pleite.

## Übersetzung der Lautmalereien

In der BL sowie CBC sind die **Lautmalereien** in der Regel nicht übersetzt. In der BL hat man in diesem Bericht bei KLOPF! Sowie TAPP! und einmal bei SCHNÜFF eine Ausnahme gemacht. Es gibt insgesamt 13 Schallwort-Stellen mit folgenden Übersetzungen:

- S. 3, 5, 10 und 12: KLOPF! KLOPF!
- S. 7: BUMMS! – die Tür fällt zu; BL: nicht übersetzt: SLAM! (wie im Urbarks).
- S. 15: KLICK! – Eine Münze fällt in Donalds Mütze; BL: CLINK! (wie im Urbarks).
- S. 18: TAPP! (F2 in den TGDD: BANK!) – Gustav schlägt mit dem Stock gegen den Kaugummi-Automaten); BL wie F1 (im Urbarks: TAP).
- S. 19: PLOPP! – Ein Kreuzer fällt in Gustavs Hut; BL: PLOP! (wie im Urbarks).
- S. 22: RUMMS! – Dagoberts Geld fällt in den Abgrund; BL: RUMBLE! (wie im Urbarks)
- S. 29: SCHNÜFF! SCHNÜFF! (2 x) – Dagobert riecht das Geld; BL einmal SNIFF! SNIFF (wie im Urbarks) siehe Bild unten.
- S. 31, S. 32: TUT! TUT! – Eisenbahn; BL: TOOT! TOOT! (wie im Urbarks).

In der BL fällt es im untenstehenden Panel besonders auf, dass manche Schallworte nicht übersetzt sind, weil die beiden Panels direkt nebeneinander sind. Im rechten Panel ist die Bearbeitung schwieriger, aber der neue Großformat-Band zeigt, dass die Bearbeitung möglich ist.



Im rechten Panel hat man sich keine Mühe gegeben, die Lautworte zu übersetzen.

Im 2020 erschienenen Großformat-Band wurden alle Lautmalereien übersetzt, aber in den beiden Panels heißt es SCHNUPPER! SCHNUPPER! (!) statt SCHNÜFF! SCHNÜFF!



Die übersetzten Lautworte sind hervorragend in das Bild eingearbeitet, aber nicht von Fuchs.

Eine Überprüfung der anderen Lautworte zeigt: es gibt noch andere Neu-Übersetzungen: S. 7 (Tür zu): WAMM! statt BUMMS!, S. 15 (Münze in Mütze): KLING! statt

KLICK!, S. 18 (Kaugummi-Automat): das ganz kleine Lautwort fehlt, S. 22: RUMPEL! statt RUMMS!, S. 31 und S. 32: TUUUT! TUUUT! statt TUT! TUT!

Alles sinnvoll, aber (leider) nicht von Fuchs!

## Übersetzung von Beschriftungen

Bei den folgenden Panels hat man sich in der BL keine Mühe gegeben – es sind Reste von der Urbarks-Beschriftung zu sehen. Im Großformat-Band ist es vorbildlich, in der CBC bis auf das Dollarzeichen am Boden im 2. Bild unten ebenfalls.



## Fähnlein Fieselschweif

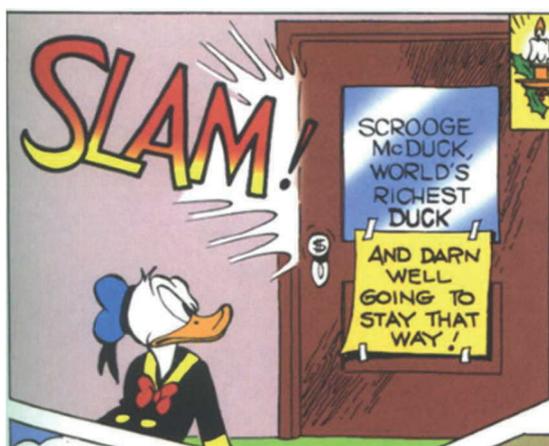
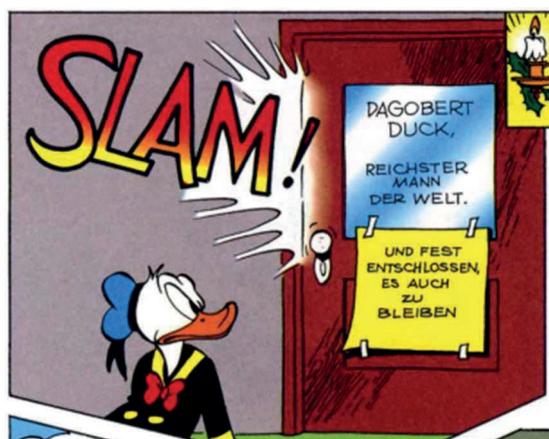
Die Pfadfindergruppe Junior Woodchucks (deutsch: Fähnlein Fieselschweif) – Intro in WDC 125 – wurde mit Pfadfindergruppe „Kondor“ übersetzt. Es ist denkbar, dass „Kondor“ eine Untergruppe ist.



Pfadfindergruppe Kondor / Fähnlein Fieselschweif

## Dagobert, die reichste Ente der Welt

Bei Barks ist Dagobert nicht der reichste Mann der Welt, sondern die reichste Ente („Duck“) der Welt.



Mann oder Ente – in Entenhausen das Gleiche!

## Verzinsung der Schuld von Jakob Jungerpel

Wenn 2 Taler 60 Jahre lang mit 50% verzinst werden, dann ergibt das bei jährlicher Verzinsung mit Zinseszins eine Schuld von:

$2 \text{ Taler} \times (1+0,5)^{60} = 73.536.937.434$  (73,5 Mrd.) Taler und nicht 300 Taler wie in der deutschen Übersetzung!

Den Zins von 50% findet man nur bei Erika Fuchs. In der amerikanischen Version ist kein Zinssatz genannt.

Ernst Horst (Horst, 2020, S. 58-61) liefert im *Der Donaldist 158* die These, dass Dagobert nicht im Dezimalsystem rechnen würde, sondern in einem früher üblichen Zahlensystem. Aber dafür gibt es keine weiteren Belege.



Jakob Jungerpel schuldet 300 Taler.

# Soziale Probleme

## Kinder in Entenhausen und Armut

„Weihnachten für Kummersdorf“ ist ein Bericht mit vielen Kindern. Bereits im Eröffnungsbild (siehe Bild in der Einleitung) sieht man 8 Jugendliche (ohne die Neffen).

Kinder sind am Tag normalerweise in den Schulen. Entenhausen ist hier aber eher Warnung als Vorbild. Es existiert ein deutlich sichtbarer Zusammenhang zwischen Bildung und Armut (und umgekehrt). Die Bildungsschere klafft weit auseinander. Eine bisher unbeantwortete Fragestellung bezieht sich auf die Zahl der Einwohner. Daher werden wir auch nie wissen, wie viele Kinder in Entenhausen leben. Wir sehen sie nicht, weil sie in den Schulen sind. Arme Kinder sind weniger in den Schulen, sie warten, dass etwas geschieht. Aber: Wie viele schaffen einen Aufstieg?

Auf dem untenstehenden Bild sehen wir elf Kinder. Wir sagen dazu Fußballmannschaft. Augenscheinlich ist die Familie eher arm. Die Kinder tragen kurze Hosen oder kurze Röcke, als wäre Sommer. Dennoch versucht der Vater Stil zu zeigen, er weiß sich zu kleiden. Er trägt einen Homburghut (erkennbar an Krempe und Krone).



11 Kinder

Kinder in Entenhausen können eine Last sein. Es scheint, als ob die Verwaltung oder Regierung wenig finanzielle Unterstützung für Familien zur Verfügung stellt. Das Angebot des Mannes im obigen Panel, ein Kind als Gabe zu spenden, ist hoffentlich nur als schlagfertige Antwort gedacht (ansonsten müsste ein Jugendamt bzw. Sozialamt reagieren).

Wir sehen in dem Bericht Bilder bedrückender Armut, aber auch Bilder der Hoffnung: Zusammenhalt, Zusammenstehen, Einsteher für Bekannte, Freunde und Geschwister.



12 Kinder



Der kranke Willi soll eine Freude haben.



Hoffnung

Im Kummersdorf-Bericht gilt: reich = satt. Die Neffen bezeichnen sich zu Beginn zweimal als vollgefressen, weil es ihnen besser geht als den Kindern in Kummersdorf.



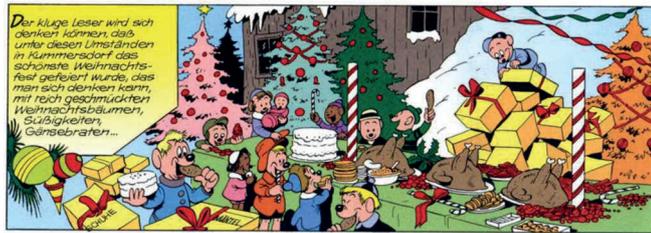
Reiche Tick, Trick und Track: vollgefressen

Auch Donald verbindet übermäßige Ernährung und großen Körperumfang mit Reichtum.



Donald: dick und steinreich (in F2 ist allerdings „dicken“ weggefallen)

Kein Wunder, dass bei einem unerwartet großen Budget für die Beschercung in erster Linie viel zu essen aufgetragen wird.



Viel Geld = viel zu essen, 12 Kinder

### Geld in Entenhausen in der Weihnachtszeit

Donald hat nicht genug Geld für Weihnachtsgeschenke und den Festtagsschmaus. Dagobert dagegen kriegt die Tür von seinem Geldspeicher nicht zu! Welch krasser Gegensatz!

Daisy muss ihre Brosche verkaufen, um 5 Taler spenden zu können. Sie lebt also nur von der Hand in den Mund. Möglicherweise hat sie vorher schon Geld gespendet, wie man aus dem Bild mit dem „steinreichen“ Donald ableiten kann. Sie verkauft aber nicht teuren Schmuck (den sie sicher hat), sondern Granatschmuck (= Modeschmuck).

Gustav ist zwar nicht liquide, aber wenn er darauf angewiesen ist oder es sich wünscht, dann bekommt er alles, was er will.

Tick, Trick und Track haben dagegen vorbildlich 5 Taler gespart – das ist für Kinder sehr beachtlich.

Auf den Straßen in Entenhausen sind nur noch Personen unterwegs, die selbst nichts mehr haben und eher selbst noch suchen.



Kein Geld mehr; interessant: der Weihnachtsbaum im Auto kostet 1,99 Taler.

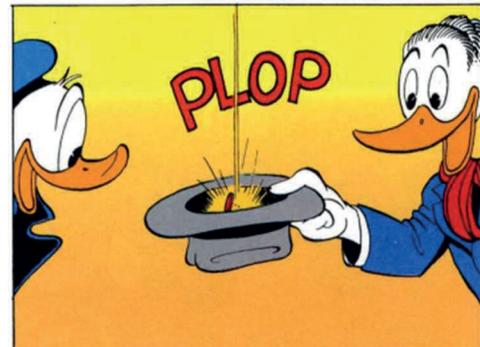


Bitte eine kleine Spende.

Andererseits gibt es noch immer genügend Bürger, die mit Geld um sich werfen, mal mehr, mal weniger.



Hier hat jemand noch Geld übrig.



Und noch jemand.

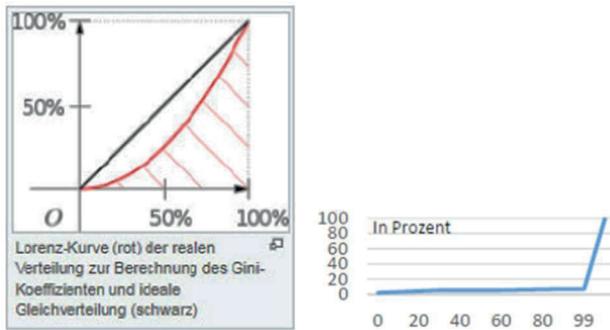
Kaum ist der Geldspeicher geplatzt, hat Dagobert kein Geld mehr. Was ist mit dem Geld, das ihm der Passant, der Schulden bei ihm hatte, vorbeibringen wollte (siehe Bild links)?



Dagobert hat nicht mal mehr Geld für Essen.

### Zwischen Saturierung und Revolution – Entenhausen als Einheit der Widersprüche

Zunächst eine Definition des Begriffs „Soziale Ungleichheit“. Diese ist dann gegeben, wenn Menschen aus gesellschaftlichen Gründen über ungleiche Möglichkeiten an der Teilhabe von Ressourcen und Lebensbedingungen verfügen. Es bestehen ungleiche Lebens- und Verwirklichungschancen. Es herrscht eine extreme Ungleichverteilung des Vermögens (Gini-Koeffizient oder Gini-Index, siehe: <https://de.wikipedia.org/wiki/Gini-Koeffizient!>)



Wenige Personen besitzen nahezu alles. Trotzdem leben die üblichen Akteure nicht im Elend!

Sozial akzeptiert in modernen Gesellschaften sind Arbeit, Zinsgewinne, Steuern und Sozialkassen. Hingegen sozial nicht akzeptiert sind Eigentumsdelikte und Steuerdelikte. In Entenhausen gibt es „Haben“ und „Bereicherung“, praktiziert zum Beispiel von Dagobert und Mac Money-sac. Die Teilhabe am Erwerbsleben ist unklar – mit anderen Worten: wovon leben die Leute? Daisy? Daniel Düsentrieb? Donald? Panzerknacker...?

Daraus lässt sich schließen, dass Entenhausen keine moderne Gesellschaft ist. Es bestehen kaum sozial akzeptierte Abläufe der Umverteilung von Vermögen. Der Stadtteil Kummersdorf gibt Anlass zu Kummer.

Symptome sozialer Ungleichheit in Entenhausen: Donald „besitzt“ nichts, aber er lebt mit seinen Neffen in einem Einfamilienhaus in citynaher Lage (= teures Wohnen). Niemand hungert. Gleichwohl ist das Geld knapp. Eigeninitiative ist ein Wagnis! Armut wird romantisiert! Entenhausen ist eine Welt der Widersprüche. Sozial akzeptierte und strukturelle Mechanismen, diese Widersprüche aufzuheben, fehlen!

In Entenhausen hat Elend Betroffene, aber keine Verursacher. Der Staat hat sich zurückgezogen. In Kummersdorf sind die Wege verschlammmt, es sind auch keine Erwachsenen zu sehen. In Kummersdorf leben die Verlassenen. Kummersdorf liegt abseitig – trotzdem verirren sich Tick, Trick und Track dorthin. Kinder (Tick, Trick und Track) werden mit dem Elend anderer Kinder konfrontiert.



Verschlammtes, abseitiges Kummersdorf

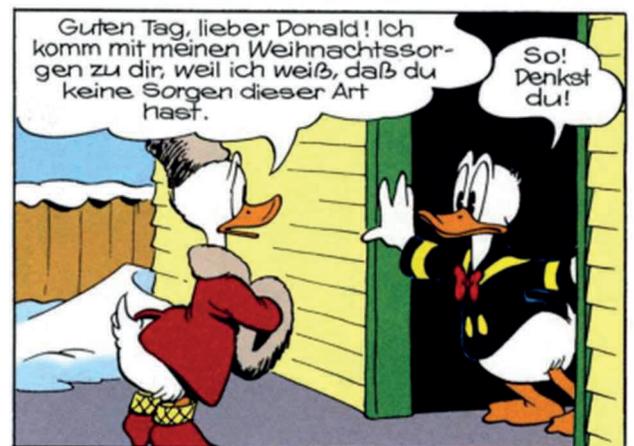
Kinder bleiben Opfer! Wie in den USA gibt es:

- Unterentwickelte Wohlfahrtsinstitutionen
- Aber: Ausgeprägtes privates Engagement! Allerdings nicht für strukturelle Veränderungen

Hilfskonzepte der Akteure: Egoismus vs. Altruismus. Idee: **Man lässt helfen**. Das abstrakte Verweissystem sozialer Sicherungsprozesse auf abstrakte Institutionen (wie z.B. in den europäischen Wohlfahrtsstaaten) findet in Entenhausen seine Entsprechung, indem Verantwortung konkret delegiert wird.



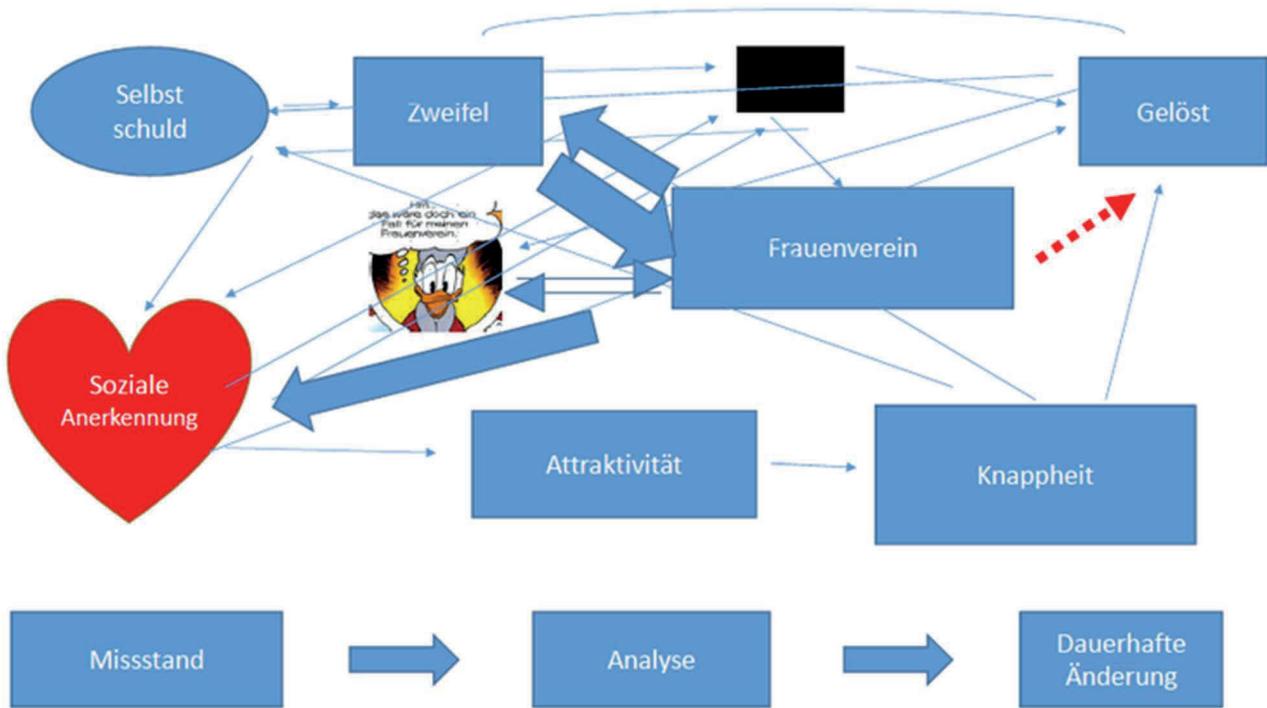
Delegation von Verantwortung (Frauenverein / Klub)



Sorgenassimilation



... und wieder delegiert Daisy.



Daisys Handlungsmotive bleiben unklar. Daisy ist die einzig sichtbare Akteurin des Frauenvereins (in F2 „Klub“ genannt) im Verlauf der Handlung. Daisy verlässt sich auf ihre sozialen Netzwerke. Aber: Daisy muss doch wissen, wie es um Donalds Situation bestellt ist! Egoismus als moralisches Konzept oder als effizientes Handlungssystem?

Daisy schafft Tatsachen, ohne sich wirklich zu engagieren und macht sich die Angelegenheit zu eigen! Sie hat kaum Kosten!



Die Hoffnung liegt auf den lieben Damen.

Durch ehrliche Arbeit verdient man kein Geld – man sieht kriminelle Handlungen.



Man lässt weiterhin machen: Dagobert muss helfen.



Gustav knackt den Kaugummiautomaten.



Natürlich fällt dem Schoßkind des Glücks Geld in den Hut!

Schließlich soll es Dagobert richten. Aber die Verantwortungsdelegation geht weiter. Ist in Entenhausen überhaupt jemand für irgendetwas verantwortlich?

Die Erwartungshaltung wird inszeniert, aber die erwähnten „lieben Damen“ vom Frauenverein (Klub) tauchen nie auf.

Daisys Reaktion auf den Totalverlust von Dagobert verwirrt. Könnte Empathie eine Rolle spielen, oder handelt es sich doch nur um die Sorge um die eigene Reputation?



Daisy weint. Empathie oder Verzweiflung angesichts der eigenen misslichen Situation?

In Entenhausen hilft man nicht gerne.



Altbackene Ratschläge, die jede Empathie vermissen lassen.

Persönliche Hilfe wird vor allem als Belastung empfunden (als Dagobert bei Donald einzieht). Donald hält sich die Ohren zu und hat kein Mitleid, als Dagobert jammert.



Hoffentlich hört er bald auf zu jammern.

Katastrophe als Regulativ. Hilfe kommt erst durch den Einsatz von Ingenieurs-Kunst.



Hilfe naht durch Einschreiten von Ingenieuren in spe.

Die Vertreterinnen der etablierten Gesellschaft erscheinen erst am Schluss. Aber trotz der geleisteten Hilfsmaßnahmen wird grundsätzlich das etablierte System stabilisiert. Die regulativen Prozesse resultieren aus egoistischen Motiven und Hilfe ist ausschließlich individuell. Ist das wirklich ein Happy End?

Fazit: Entenhausen ist strukturkonservativ. Die etablierten Gesellschaftsstrukturen bleiben bestehen. Ist Entenhausen eine Utopie? Kann es dort gravierende Änderungen nur durch Magie (Gustav), Katastrophen oder Revolution geben?

Man weiß so wenig!

## Sonstige Themen

### Erinnerung

Ebenso wie Dagobert, glauben wir uns zu erinnern:



Hinab, hinab, hinab



Das kam doch von den Sachverständigen, nicht wahr?



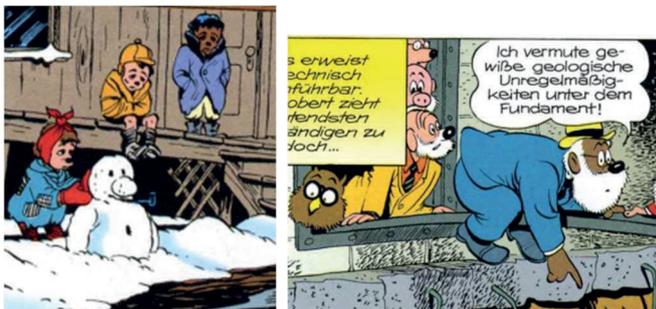
Wir erinnern uns falsch: Das Geld versank, versank, versank.

In der amerikanischen Fassung heißt es in beiden Stellen „down, down“, das heißt, Donalds Worte und diejenigen der Sachverständigen stimmen im Urbarks überein.

### Hautfarbe

In der Barks Library sind Personen (Kynoide) mit dunkler Hautfarbe zu sehen. Auch die Eule unter den Wissenschaftlern hat in der BL einen dunklen Kopf.

Das war in den MMSH- und TGDD-Veröffentlichungen nicht der Fall und ist auch in der CBC und im neuen Großformat-Sonderband nicht in dieser Weise koloriert. Die Version der deutschen Barks Library entspricht derjenige der amerikanischen Barks Library in Color (Donald Duck) Albums von Gladstone.



Verschiedene Haut- und Federfarben

### Jakob Jungerpel

Donald verkleidet sich als Jakob Jungerpel (Verwandter aus dem Familienalbum) und geht zu Dagobert, um Mitleid zu erwecken und um die fehlenden 5 Taler zu bekommen.

Im Stammbaum-Faltblatt von Grote ist Jakob Jungerpel der Großonkel von Dagobert (Grote, Der Stammbaum der Ducks, 1999). In der Urbarks-Fassung ist er dagegen Dagoberts Onkel. Dass jemand zwei Generationen über Dagobert noch lebt, ist altersmäßig schwer vorstellbar, auch wenn es Fälle geben mag, wo ein Großonkel so alt ist wie der Onkel.



Jakob Jungerpel (Jake McDuck) ist bei Barks der Onkel von Dagobert.

Bei der Verkleidung fragt man sich: „Wohin mit dem Bart? Hinter die nicht ausgeprägten Ohren?“



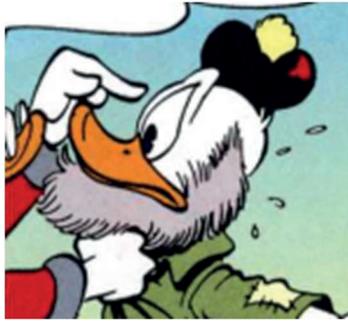
Ohren?

Die Verkleidung wurde wohl auf dem Kopf unter der Mütze eingeklemmt – man sieht unten im Bild den Riemen des „Ohrehängers“:



Wie hält der Bart?

Hier ist die Befestigung nicht zu sehen:



Anschließend wird die gesamte Verkleidung schlichtweg entsorgt.



Radikale Entsorgung nach Misserfolg

### Die beeindruckende Karte der Wissenschaftler

Es gibt die Zeichnung des intakten Speichers



Geldspeicher vor der Katastrophe

Zusätzlich gibt es eine Zeichnung des durchgebrochenen Speichers



Geldspeicher nach der Katastrophe

Der Weg des Geldes wird sehr ausführlich dargestellt (siehe letztes Bild unter dem Punkt „Erinnerung“).

Auch für den Treibsand ist genug Platz, man beachte, wie weit da noch gerollt werden kann.



Die Zeichnung geht noch ein ganzes Stück weiter.

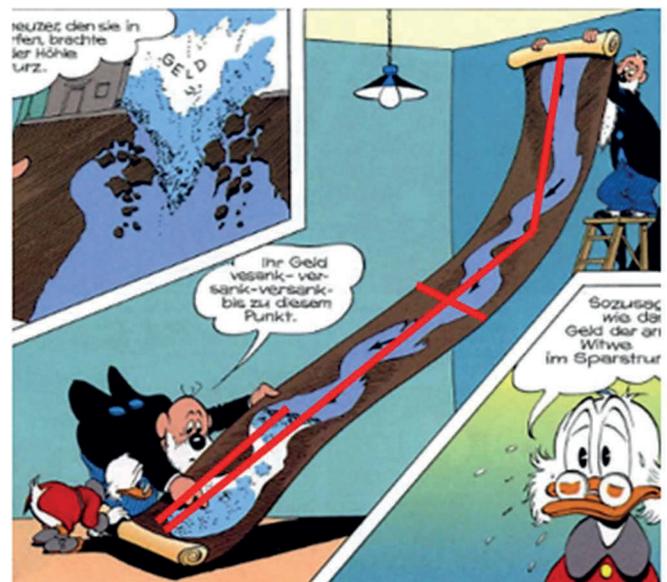
### Donaldistische Höhlenforschung

Nachfolgend ein mehrstufiger Ansatz zur Vermessung der Entenhausener Tropfsteinhöhle:

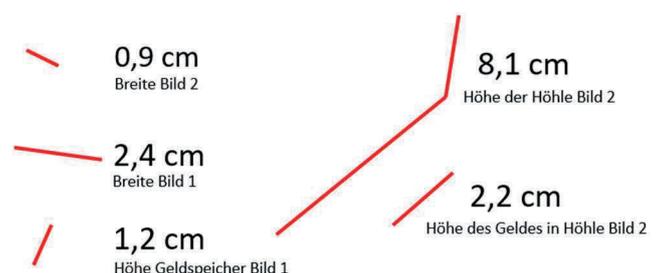
#### Stufe 1: Hemmungsloses Vermessen:



Vermessung Bild 1



Vermessung Bild 2



## Stufe 2: Geniale Mathematik:

	Bild 1	Bild 2	
Breite	2,4 cm	0,9 cm	Maßstab = 2,67
Geldspeicherhöhe	1,2 cm	0,45 cm	
Höhe der Höhle	21,6 cm	8,1 cm	
Höhlenhöhe ÷ Speicherhöhe	18	18	(Faktor)
Geld-Höhe in der Höhle		2,2 cm	
Geldanteil in der Höhle		27% (2,2 cm / 8,1 cm)	

Erkenntnis: Die Höhle ist mindestens 18-mal so tief, wie der Geldspeicher hoch ist.

## Stufe 3: Großartige Ableitungen

(Siehe: <https://www.duckipedia.de/Geldspeicher>):



Geldspeicher Höhe in m	38,75 m	Quelle Duckipedia
Geldspeicher Breite/Tiefe in m	36 m	Quelle Duckipedia
Geldhöhe im Geldspeicher	30 m	Quelle Duckipedia
Höhrentiefe	697,5 m	18 mal Geldspeicher
Geldtiefe	176 m	4,9 mal Geldspeicher
Geldinhalt m <sup>3</sup>	38.880 m <sup>3</sup>	30 m × 36 m × 36 m
Grundfläche Geldspeicher in m	1.296 m <sup>2</sup>	36 m × 36 m
Höhledurchmesser	16,8 m	176 m × pi × (D/2) <sup>2</sup> = 38.880 m <sup>3</sup>

## Fazit:

- Die Höhle ist etwa 700 m tief – da die Höhle unterhalb von Kummersdorf liegt, ist das sehr viel.
- Die Höhle misst nur etwa 17 m in der Breite.



Kummersdorf liegt bereits in einer Senke.

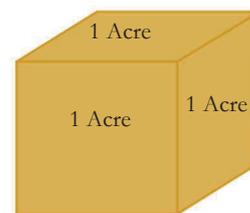
Anmerkung und Exkurs: Die Maße des Geldspeichers sind von Don Rosa (Rosa, 2013, S. 156, Band 8). Die Geldhöhe bzw. der Pegelstand von rund 30 m ist in diversen Urbarks-Berichten ersichtlich (meist knapp 100 Fuß). Die Webseite Duckipedia hat Don Rosas Angaben übernommen. Demnach hätte das Geld ein Volumen von rund 39 Tausend Kubikmetern (siehe oben). Barks berichtet in der Urbarksfassung mehrfach (auch im Kummersdorf-Bericht – siehe Bild) von „3 cubic acres of money“.

Acre ist ein angloamerikanisches Flächenmaß (4.047 m<sup>2</sup>). Insofern ist „cubic acre“ eigentlich irreführend, denn das würde zu m<sup>6</sup> führen, was aber für uns keinen Sinn macht, da wir ja nur drei Dimensionen haben (es ist nicht bekannt, ob es in Entenhausen anders ist – es gibt aber Veröffentlichungen von Donaldisten, welche die Existenz der 6. Dimension für möglich halten).

Nathan Labhart formulierte im *Der Donaldist 76* (Labhart, 1991) die für cubic acres und Kubikhektar gültige These: „Handelt es sich auf Stella Anatium bei Hohlmassen um Würfel, werden – ab einer bestimmten Größe – ihre Dimensionen in „Quadrat-Fläche hoch 3“ angegeben.“

Labharts Grafik sah wie folgt aus (damals für Hektar):

Die Bezeichnung Kubikhektar oder cubic acres ist somit ein vereinfachender Sprachgebrauch.



Die Kanten von einem Quadrat der Größe 1 Acre sind 63,616 m lang (Wurzel aus 4.047). Insofern kann man annehmen, dass ein cubic acre (63,616)<sup>3</sup> Kubikmeter sind. 3 cubic acres wären demzufolge 772 Tausend Kubikmeter.

Die Geldmenge müsste sich dann beispielsweise über 100 m × 100 m × 72 m erstrecken oder bei 30 m Pegelstand über 160 m × 160 m × 30 m. Im letztgenannten Fall wäre der Speicher aber nicht mehr würfelförmig, wie wir ihn kennen. Es bleiben Fragen offen.

## Abkürzungen

BL	Barks Library
BL-DO	Barks Library Donald Duck
CBC	Carl Barks Collection
F1	Fuchs 1: Erstübersetzung von Erika Fuchs
F2	Fuchs 2: Überarbeitung der Übersetzung
MMSH	Micky Maus Sonderheft
TGDD	Die tollsten Geschichten von Donald Duck

## Literaturverzeichnis

- Barks, C., & Fuchs, E. (1992–2004). *Alle Reiben der 'Barks Library'*. Stuttgart: EHAPA Verlag GmbH.
- Barks, C., & Fuchs, E. (2020). *"Donald Duck in Weihnachten für Kummersdorf" von Carl Barks*. Berlin: Egmont Comic Collection.
- Blum, G. (Hrsg.). (2005–2008). *Carl Barks Collection*. Stuttgart: Ehapa.
- Grote, J. A. (1995). *Carl Barks Werkverzeichnis der Comics*. Stuttgart: Ehapa Verlag GmbH.
- Grote, J. A. (1999). *Der Stammbaum der Ducks*. Stuttgart.
- Horst, E. (2020). Ein Hexeneinmaleins. *Der Donaldist 158*, S. 55–61.
- Labhart, N. (1991). Kubikhektar? Kein Problem! *Der Donaldist 76*, S. 23.
- Rosa, D. (2013). *Don Rosa Collection Band 8*. Köln: Egmont.

## Danke!

- ... an **Ralph Hössel** für das sehr hilfreiche Protokoll auf der Stammtisch-Webseite.
- ... an **Georg Zeilinger** für seine Erkenntnisse zu Kindern und Armut.
- ... an **Sven Dierks** für seine Präsentation zum Thema Entenhausen als Einheit der Widersprüche.
- ... an **Irene Roth** für Ihren Beitrag zur Hautfarbe.
- ... an **Thorsten Jörgens** für seinen Hinweis zum Forschungsbericht von Ernst Horst zum Punkt Verzinsung bei Jakob Jungerpel.
- ... an **Alexander Herges** für seine Gedanken zum Thema Geld, für seine Informationen zu Textunterschieden zwischen F1 und F2 sowie für seine Beobachtungen bezüglich der Karte der Wissenschaftler.
- ... an **Andreas Onnen** für seine Recherchen zur Höhlenforschung.
- ... an **Jörg Ungerer** für die Berichtsauswahl, für den Textvergleich von Fuchs 1 und Fuchs 2 sowie die Erkenntnisse zu den Lautmalein.

HeisenBernd Krauß  
 (techSupport: Viola Dioszeghy-Krauß)

abstract:

Das Zustandekommen von AEF wird erklärt; das AEF erklärt die anlässlich Halloween beobachtbaren Phänomene.



(2x DD 026/2)



**I. Antigravitation**  
 Sogenannte „Hexen“ können fliegen.



Sie schätzen Besen ...

(U\$ 50; FC 0203/2;)

... oder sie verwandeln sich in Vögel (2 x U\$ 50, dazu später mehr).



Die Grundlage von Hexenflugfähigkeit ist jedoch meist nicht Aerodynamik, sondern **Antigravitation**,

was die klugen Neffen bei der Bedienung des fliegenden Teppichs auch herausfinden.



(5x U\$ 50; WDC 88; MOC 4/1; U\$ 09/3)



Wie ich beim Recherchieren feststellen konnte, hatte angesichts des nächsten Fotos bereits Von Storch antigravitative Felder, von Donald **selbst** hervorgerufen, postuliert (HD 24, S. 5f). Antigravitative Felder entstehen im Anaversum durch gewisse, dort vorhandene chemische Elemente (vgl. Krauß, DD 122, S. ff), also auch durch biochemische Prozesse. Nur solche Felder erklären das Ent(en)-schweben, denn Körper aufzublasen und Gasantrieb würden aufgrund scharfsinniger Berechnung bei weitem hierfür nicht ausreichen.



## II. Emanationen und weitere Felder

Diese, nur im Anaversum existenten, chemischen Elemente erzeugen außer Antigravitationsfeldern auch Tempusfelder. Zeitdehnungen (4x CBL X; 3x WDC 180),



und auch Zeitsprünge; z.B. Jungbrunnen (2x U\$ 32/1), oder Wiederbelebung der zu den Staubüsen (FC 0275) gegangenen sind darin be-



gründet! Sie sind Teile dessen, was ich später unter dem Begriff **Ant-Entropische** Felder zusammenfassen werde.

Zur Erinnerung (vgl. Krauß, DD 122, S f): Im Universum entstehen bei Elementreaktionen elektromagnetische Spektren (z.B. Photonen) und Felder, im Anaversum zwei oder gar – kernchemisch – ein drittes Spektrum und entsprechende Felder. In Anlehnung an

**Wirkungen auf das Anatide RAUM-ZEIT-KONTINUUM**  
Vertiefte Berechnungen zum Bericht (48 Pfd. Januar bis nicht) zeigen:  
1) eine -Wasserstoff (H) Masse (selbst nicht mit superleichten Antiproton) bei zugrundelegen des tern Gravitationsgesetzes  $F = k \frac{m_1 m_2}{r^2}$  kombiniert mit Antifried in Sauerstoff/Stickstoff-Atmosphäre  
Führen bei weitem allein nicht zur berich-teten Abstoßungskraft. ALSO:  
2) Kosmologisch zu einer elektromagnetischen Spektrum (z.B. Photonen) und Felder, im Anaversum zwei oder gar – kernchemisch – ein drittes Spektrum und entsprechende Felder. In Anlehnung an

PaTrick Hawking (Quantenchronodynamik, DD 111) möchte ich die Emanationen folgendermaßen benennen: Chroniton<sub>A</sub>(ntrigravitation), Chroniton<sub>T</sub>(empusfeld) und Chroniton<sub>K</sub>(em).

Wichtige Randbedingungen sind:

- Auf Stella Anatium sind diese Elemente selten!
- Sie schwirren weit versprengt im Anaversum umher.
- Ursache: Trennungsvorgänge auf Grund von Abstoßungskräften.
- Eben, dass sie so selten vorkommen – evtl. örtlich begrenzt oder in speziellen Pflanzen aufkonzentriert – ermöglicht überhaupt erst die Ähnlichkeiten zwischen Erde und Stella Anatium.

Nur die Existenz dieser Ana-Elemente kann für mich – einen bekennenden Materialisten – Phänomene erklären, die u. a. dem II. Hauptsatz der Thermodynamik zu widersprechen

scheinen (Bericht DD 046; vgl. Von Storch, HD 13, S. 10ff).



Zur Erinnerung kurz, und hoffentlich verständlicher als mein Tafelaufschrieb zum anatiden, kubischen\* Periodensystem der Elemente und deren physikalisch-chemischen Reaktionen, der II. HS der ThD lautet:

- Jedes System tendiert zu zunehmender Auflösung seiner Struktur, zur Unordnung (diese Tendenz nennt man Entropie), wenn nicht von außen Energie zugeführt wird, um wieder Ordnung herzustellen (*vulgo* „Aufräumen“).
- Im Anaversum sehen wir – scheinbar – Anti-Entropie. Dennoch gilt der II. HS! Denn es ergibt sich zwingend:

Wenn ein System mit hohem Energie-Aufwand und unter Einbringen von Information in einen komplexeren Grad der Ordnung gezwungen wird, reduziert das dessen Entropie – Es gibt dort also **ANT**-Entropische Felder. Über sie werden unwahrscheinliche Ereignisse ein-

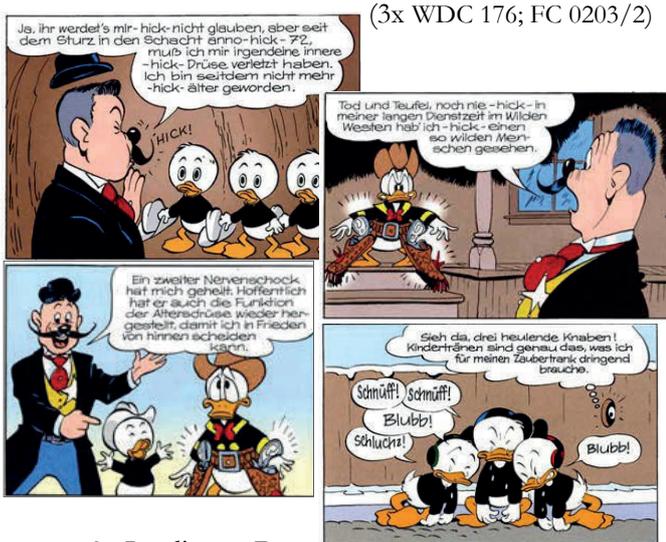


geleitet und für deren erwünschten Ablauf gesorgt. (3x WDC 264 ).

\* (vgl. Hössel, DD, 156, S. 14ff)

### III. Biochemie und Ant-Entropische Felder

- 1. Bewohner des Anaversums, wie der wilde Bill, natürlich Donald und Dagobert Duck, Gustav Gans – überhaupt alle Sophospezies, aber nicht Tiere – sammeln in speziellen, Hirn-nahen Drüsen Depots der o. e. Ana-Elemente an, bzw. ihrer Isotope (Elemente gleicher Ordnungszahl, aber mit unterschiedlichen Atomkernbausteinen, z.B. Goldisotope mit dann auch unterschiedlichen Eigenschaften). Die Berichte erwähnen Jugend/Alterungsdrüsen, und es müssen ja Tränendrüsen sein, die das wirksame Ingredienz (Kinder)-Tränen produzieren.



- 2. In diesen Drüsen erzeugen in Stress-Situationen oder im Fall deutlicher Wünsche bio-(kern?)chemische Reaktionen an und um die betreffende Person **Ant-Entropische Felder**.
- 3. Es ergeben sich automatisch passende oder sogar bewusst angezielte Veränderungen von Ereignisabläufen. Die notwendige Energie wird vermutlich aus der Umgebung, evtl. durch Abkühlung, abgezogen oder gar über induzierte atomkernchemische Prozesse spezieller Ana-Isotope ins Ant-Entropischen Feld eingebracht.

### IV. Halbbewusste Verfügung über ein Ant-Entropisches Feld

Vieles, was an Gustav Gans und Dagobert Duck auffällt (Auflistung entsprechender Berichte bei PaTrick Hawking, DD 111, S. 52 ff), lässt sich nur daraus erklären, dass diese beiden einen halbbewussten Zugriff auf Ant-Entropische Felder haben. Dagobert Duck z. B. riecht Bodenschätze, erlebt Schmerzen, wenn wer plant, ihn zu berauben (U\$ 28/1).



Er ist fähig, Niederlagen in Siege zu verwandeln (Dioszeghy-Krauß, DD 111)! Von einem partiell Wissenden – einem „Ballettmeister“ – erlernt Dagobert die Erzeugung und Beherrschung des Antigrav-Feldes, einem der Ant-Entropischen Felder (2x U\$ 04/1).



Allerdings ist es ein Merkmal dieses (nur halb)bewussten Zugriffs, dass das Ant-Entropische Feld zusammenbricht, wenn die Intention der Person nachlässt, schwindet, bei Hochmut, Wurstigkeit und sonstiger Schlamperie. So erklären sich möglicherweise die gar nicht so seltenen Fälle, in denen



Ähnliches gilt für Dagobert Duck: Er kann zwar über den Finanzbeamten springen, aber nicht über seinen Schatten – sein Ant-Entopisches Feld ist auf die Akkumulation von Reichtümern ausgerichtet, deshalb findet er mühelos in einem Zug Blei, Silber, Uran, Gold, Kupfer, Diamanten, Nickel, Zinn, Salz und Öl – aber er kann kein dringend benötigtes Wasser finden (U\$ 11/2).



### V. Die Wissenden

Ein volles Bewusstsein der Möglichkeiten Ant-Entropischer Felder besitzen „Hexen“, Schamanen und der „Weihnachtsmann“. Sie beherrschen sie und bemühen sich, hierin noch fähiger zu werden.



### V. 1. Hexen sind Suchende

#### V. 1. 1. Gundel Gaukeley

Trotz der ihr bereits innewohnender Kräfte ... forscht die Gaukeley nach weiterem Wissen (7x U\$ 43).



Bei Gaukeley ist eine Entwicklung zu beobachten von normal-physikalischem Vorgehen wie sich-Verkleiden (2x U\$ 36/1);



weiter zum Nutzen technischer Hilfsmittel (4x U\$ 38/2) ...



... bis hin zum gewollten Einsatz des Ant-Entropischen Feldes für die Erzeugung von Zaubertänken ...



... auch hierbei kann es noch triviale Pannen geben ... (3x U\$ 45/1).



... oder um kosmische Erscheinungen zu beherrschen. (4x U\$ 43).

Schon als recht professionell anzuerkennen!



Oder – die höchste Kunst – zum Gestaltwandel gar! Gaukeley wechselt von ihrer normalen Erscheinungsform in die einer ältlichen Sekretärin, in eine fitte Joggerin (3x WDC 258).



Oder, ein anderes Mal, in eine flotte Biene, in den Bürgermeister oder in Dagobert Duck selbst (4x U\$ 43).



In diesem Bericht wird übrigens das von ihr erzeugte Ant-Entropische Feld besonders oft kurzzeitig sichtbar!

Während das Bewegen von Kometen nur eine Frage der eingesetzten (hohen) Energiemenge ist, und nur rohe Gewalt, erfordern Gestaltwandel und das Beleben unbelebter Materie eine komplexe Informationsübertragung auf fremde Körper oder sogar den eigenen über das Ant-Entropische Feld.

#### IV. 1. 2. Hexe Hulda

Die Fähigkeit zum Gestaltwandel ist auch bei ihr zu beobachten. Hulda verwandelt sich in einen



Wegweiser, eine Baumstammbrücke, eine mehr oder weniger

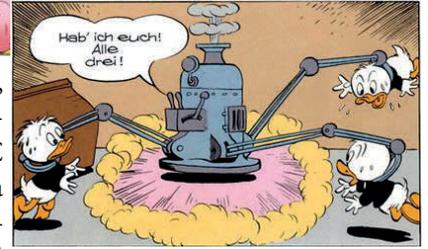


ger nette alte Frau oder in eine junge, hübsche\*.



... oder – schier unglaublich – ihr gelingt die Umwandlung von organischen Kohlenstoffverbindungen zu Metall,

zu einem technischen Gerät (7x FC 0203/2). Bei Hulda zeichnet das Ant-Entropische Feld sogar ein Nachbild des vorangehenden Zustands.



#### IV. 1. 3. Hexe Hedwig



Die Wandlung in eine junge Hübsche\* durch Aufsprühen eines äußeren Agens beherrscht sie natürlich auch. Ihr guter Charakter aber verleiht ihr einen Zauber der Weiblichkeit, den die beiden anderen Hexen nicht besitzen!



Beim Beleben unbelebter Materie zeichnet sich Hedwig aus als eine Wissende oberster Stufe, und sie kann sogar aus Luft (ebenfalls unbelebte Materie!) Luftgeister erzeugen.

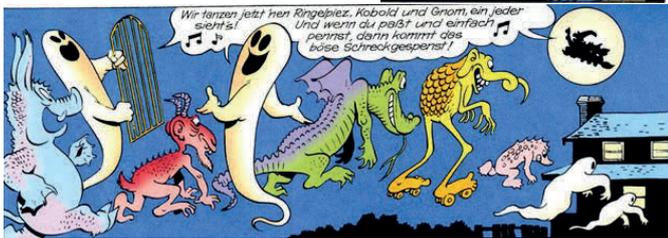


\* Anm. zur linken Spalte unten: Zu den Mysterien alte/junge Hexe vgl. Dioszeghy-Krauß, DD 143, S. 25ff.



Von solcher Virtuosität können andere For-

schende nur träumen!



V. 2. Weitere partiell Wissende: Der Perser-Forscher und Professor Dusternus

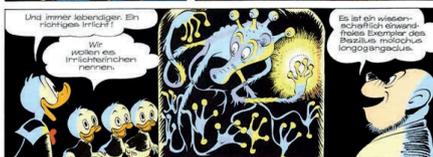
Der o. e. Ballettlehrer hat Zugang zum antigravitativen Feld, der Perser-Forscher zum temporalen und Professor Dusternus zum Belebungsfeld.

Wie wir beobachten können, setzt der Perser-Forscher seinen Körper ein, um ein Ant-



Entropisches Feld in seinem Sinne zu beeinflussen (4x FC 0275).

Dem biedereren Professor Dusternus, er ist offensichtlich kein Hexenmeister, gelingt es dennoch, Sumpfgas zu beleben und ein Irrlicht daraus entstehen zu lassen. Irre!



Die Beforschung der Halloweenberichte – seelisch und geistig vorbereitet durch meinen Tafelaufschrieb (Krauß, DD 122), und last not least durch Hawking (DD 111) und Von Storch zur anatiden Physik, brachte mich dazu, notwendigerweise das ANT-Entropische Feld und seine nicht gänzlich bekannten Ausprägungen als gegeben anzusehen. Darüber hinaus zwang mich dies, weitere Berichte heran zu ziehen. Einem drohenden Gehirnbrand bin ich dabei nur knapp entgangen. Ebenso zwingend folgt auf Halloween: Weihnachten!

V. 3. Der „Weihnachtsmann“

Der echte Weihnachtsmann beherrscht natürlich Anti-gravitation.

Sein kleiner-größer-Werden ist eine Sonderform des Gestaltwandels.



Sein Entwicklungs-Institut liegt, gut verborgen, am Nordpol! In zahlreichen Werkstätten wird außer zu Kinderspielzeug auch zu KI geforscht:



eine Puppe mit autonomen Augen erkennt das Geschlecht von Donald!



Achtenswerte Erwachsene beschenkt er: Daniel Düsentrrieb erhielt wohl einst zu Weihnachten das vermutlich lebensgroß konstruierte und anschließend verkleinerte Helferlein, dessen hoch entwickelte KI zu Eigeninitiative und der Bewältigung komplexer Realprobleme befähigt ist und sogar Ich-Bewusstsein und Gefühle hat.



Eine schwere Herausforderung für Daniel angesichts seiner Produktion simpler Roboter, weshalb er dem Geschenk gekränkt kaum Beachtung erweist.

#### V. 4. Professor Wunderlich und das Atom-Energie-Laboratorium



Im Auftrag des Professors liefert ein „Dienstmann“ Ana-Isotope aus. Mit dessen Ant-Entropischem Feld werden Donald diese Isotope zugespielt:



Zufall? Wohl kaum!  
Versuchskarnickel Donald wird zum Super-Donald!

Das in Donald erlöschende, biokernchemische Ant-Entropische Feld und seine Rest-Intentionalität befördern ihn gerade soeben noch in seinen heimischen Garten – zu seiner Verblüffung und entgegen aller Wahrscheinlichkeit!



#### V. 5. Schlichte User: Walhalla

Wenn auch die Biler sich gleichen: anders als der „Weihnachtsmann“ beherrscht Thor die Antigravitation nicht, sondern überwindet die Schwerkraft mittels Ana-Isotopen im Meteoriten.



Die Felder, welche die beiden Planeten auf Abstand halten, nach Dr. Dulle magnetische, sind eher Ant-Entropische Felder unbekannter Art und Wellenlänge. Darüber hinaus bewirkt die Ana-Materie der beiden Planeten, dass diese nicht auseinanderbrechen, was bei so großer Nähe im Humanoversum unausweichlich wäre. Ant-Entropische Felder verursachen auch die Umwandlung chemischer Elemente (vgl. die Umwandlung von Uran in Plutonium im Humanoversum). Nach Kontakt mit speziellen Isotopen wird dies über atomare Hülle-Kern-Wechselwirkung initiiert, vgl. Stein der Weisen (U<sub>8</sub> 10/2). Unter ihrem Einfluss pflanzt sich die Wandlung im berührten Gegenstand fort. Vulkan unterstützt dies durch kräftiges Hämmern, schwächt wegen Energie-Entzug das die Planeten trennende Feld.



Eine Rückreaktion ist glücklicherweise möglich.

Das Wissen um solche atomaren Vorgänge ist in Entenhausen nicht unbekannt, aber nicht jedermann zugänglich, allerdings den drei Neffen über ihr schlaues Buch!



Wer hat dieses verfasst, aber nur Kindern zugänglich gemacht?

Vielleicht versuchen manche „Wissenden“ auf diesem Weg, begabten Nachwuchs zu finden, für Forschung zu begeistern und zum Nacheifern zu bewegen.



## VI. Verstärkende Einwirkungen auf die durch Ant-Entropische Felder verursachten Phänomene

Bestimmte Kalendertage können Effekte erhöhen:

- Halloween
- Rosenmontag
- Walpurgisnacht
- Weihnachten

Darüber hinaus können besondere astronomische Konstellationen sowohl Ant-Entropische Feldphänomene begünstigen als auch zugleich normal sterbliche Stellantier für diese Erscheinungen empfänglich und aufgeschlossen machen.



## VII. Beweggründe der Wissenden

Die „Wissenden“ nutzen diese Tage: an diesen zeigen sie sich, mit unterschiedlichen Absichten.

- Das Motiv der Hexe Hulda ist ihr Neid auf die gute Stimmung Anderer.



- Hedwig – eine Wissende mit gutem Charakter – möchte nicht, dass diese Tage sinnentleert begangen werden. In einer PR-Aktion möchte sie die Jugend an-



sprechen. Sie trifft auf die, das Brauchtum pflegenden, drei Neffen.



Um sie für sich zu gewinnen, lässt sie sich ein auf einen Kampf mit Donald: „Magie“ gegen „normale“ Physik.



- Weil sie gute Absichten hat, und zum guten Ende familiären Frieden stiftet, gewinnt sie, anders als die bösertige Hulda, anders als die gierige Gundel Gaukeley.

Offensichtlich erzeugen gute Absichten ein tragfähigeres Ant-Entropisches Feld, vielleicht weil der oder die Betreffende einerseits authentischer ist und andererseits mit der kosmischen Energie besser verbunden, als jemand mit bösertigen, kleinlichen Absichten.

- Beim „Weihnachtsmann“ können wir ähnlich wohlwollende Motive sehen:



Offensichtlich haben die Wissenden bei den drei Neffen ein förderungswürdiges Potential erkannt.

Für den Weg zu höherem Wissen wird vielleicht geworben, andere streben von sich aus danach.

### VIII. Daniel Düsentrrieb: ein Suchender?

Manchmal ist der Erfinder sehr erfolgreich; er hat z. B. Zugriff aufs Tempusfeld.



Daher rührt vielleicht eine Motivation, dem Orden der „Wissenden“ ebenfalls angehören zu wollen. Der folgende Bericht scheint dies zu belegen: Denn so nur erklärt sich sein merkwürdiger Auftritt an einem der o. e. „besonderen“ Tage:

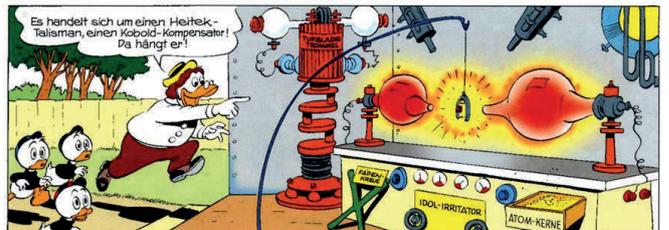
Als Hexe verkleidet fliegt er auf einem als Besen getarnten Flugstab.



Wieso? Um Bonbons geht es ihm also schon mal nicht ... Als stadtbekannter Sonderling und Erfinder hätte er seinen Flugstab doch jederzeit und in ziviler Kleidung ausprobieren können – wie sonst doch auch! Was soll also diese Maskerade? Will er sich bei den Hexen durch Imitation ihrer Verhaltensweisen (bis hin zum Kichern!) anwanzen? Zum Vergleich:



Immerhin kann Düsentrrieb Ant-Entropische Felder erzeugen, manchmal mit Erfolg, ein Suchender auf einer niedrigen Stufe der Erkenntnis. Die Gefahr von Irrtümern ist groß, sein Wissen bleibt Stückwerk. Er entwickelt z.B. einen Apparat, den er „Koboldkompensator“ nennt, der allerdings nur ein Gedankenlesegerät ist: Es „empfiehlt“ lediglich, worauf die Neffen auch von alleine, ganz ohne harte Gedankenarbeit, gekommen wären!



### IX: Antentropische Felder im Widerstreit

Falls durch Ant-Entropische Felder unterstützte Absichten und Wünsche zweier oder mehrerer Personen unvereinbar sind, was geschieht dann im Ablauf der Ereignisse? Ein Beispiel von vielen:

In dem Bericht von eben sind Düsentrrieb, Donald, und die Neffen letztendlich trotz all ihrer Bemühungen machtlos gegenüber dem von Frl. Daisy Duck und den mit ihr verbundenen jungen Damen erzeugten Ant-Entropischen Feld. Frauenpower! Ihr Wille geschehe!

#### Hexen



#### Düsentrrieb



## X. Zusammenfassung

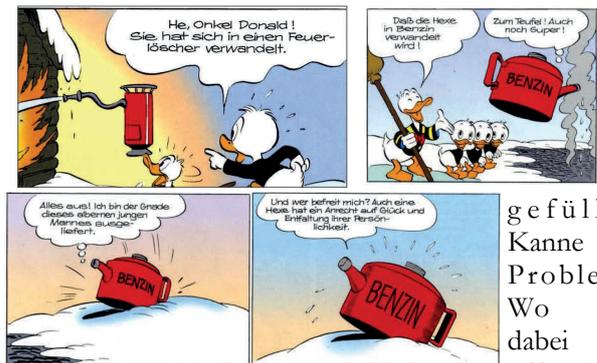
In diesem Beitrag wurden auf der Basis Ant-Entropischer Felder unterschiedlicher Ausprägung – zuweilen sogar sichtbar – ansonsten unverständliche Phänomene in den Berichten aus dem Anaversum erklärt. U. a. wird begründet, warum der II. HS der TD überhaupt nicht verletzt wird! Einerseits sind externe AEF existent im Umfeld der speziellen Ana-Isotope oder bei deren Reaktionen, z. B. in Zauber-Stäben, -Besen und -Tränken, noch ganz unabhängig von Personen. Hierunter fällt auch der berühmte erste selbstverdiente Zehner; Duck hat ihn oft berührt und damit aufgeladen; inzwischen wirkt er selbstständig – kann aber durch ein anderes, starkes AEF wie das des Abbadon (US\$ 70), neutralisiert werden. Ähnlich hat der Katzenaugen-Opal (WDC 252) ein starkes AEF, nur anders gepolt. Andererseits entstehen AEF über bio(kern?) chemische Reaktionen in Hirn-nahen Drüsen und wirken dann beim Gestaltwandel auf den Körper des oder der Praktizierenden ein oder steuern die externen Ant-Entropische Felder. Die Zufuhr der Ana-Isotope erfolgt über die Ingredienzien der Zauber-Mixturen, aber zuweilen auch über die Nahrung, sei sie nun pflanzlicher oder tierischer Provenienz (Seitz beobachtete Fleischkonsum als Heilmittel bei nervlicher Zerrüttung



gen, zumindest Kenntnis voneinander haben. Es existiert also eine geheime Gesellschaft, ein Orden lose verbundener Wissender, allerdings ohne Statuten oder gar einheitlicher Ethik. Als wissenschaftlich arbeitende Forscher werden sie von der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen; Praktizierende tarnen sich durch irreführende Bezeichnungen: „Hexe“, Schamane, Professor, „Weihnachtsmann“.

## Ausblick

Weitere Forschung, bzw. grundlegende Gedankenarbeit von Physikern ist vonnöten: Bei „Hexe“ Huldas Gestaltwandelungen zeigt sich bei der Verwandlung in das Nefen-Ergreif-Gerät, den Feuerlöscher oder die mit Benzin



gefüllte Kanne ein Problem: Wo ist dabei ihr offensichtlich

weiterhin denkendes und sogar fühlendes Gehirn verortet? (4x FC 0203/2)

Gelingt es über Ant-Entropische Felder, die drei Raumdimensionen zeitlich begrenzt auf vier zu erweitern, sodass der Tesseract entsteht? (siehe *spektrum der wissenschaft-newsletter/29.08.2021/*, Hintergrund: Wie viele Dimensionen hat unser Universum?) Passend dazu sei der Ausdruck Kubik-Hektar erwähnt, den Duck senior für seine Geldmenge angibt (2x FC 0495/3).

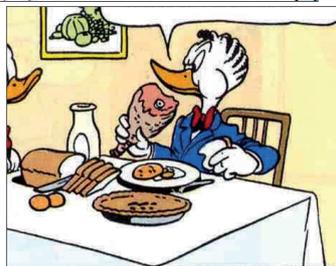


Ganz hübsche Liste...  
1 Dutzend Eier, 1 Brot, Schweinebraten, Apfelkuchen, 1 Viertel Sahne

– DD 126, S. 72ff).

(oben und rechts: 2x WDC 264; 2x WDC 140)

Dies geschieht unbewusst, halbunbewusst oder mit Teilkenntnissen; nur wenige Wissende schöpfen alle Möglichkeiten aus. An mehreren Orten



Stella Anatiums, wie dem Brocken, dem Atom-Energie-Laboratorium und dem Nordpol wird zu Isotopen-Reaktionen, Kernchemie und daraus resultierender Biochemie geforscht, insbesondere zu entstehenden Ant-Entropischen Feldern, deren Anwendung und gezielter Kontrolle über Substanzen und als höchster Stufe über persönliche Willensakte. Man darf annehmen, dass die Wissenden höchster Stufe persönlichen Kontakt pfe-



Raumzeitstruktur und grundlegende Naturkonstanten des Anaversums sind möglicherweise anders als im Humanoversum! Vielleicht finden sich hierzu plausible Aussagen?

Im Dunkeln liegt auch noch der Ursprung zur Kontrolle Ant-Entropischer Felder durch Wünschen oder bewusste, persönliche Willensakte – die Tiere Stella Anatiums sind dazu nicht fähig! Wie kam diese Gabe überhaupt an die Sophospesies? Hierzu folgt ein weiterer Forschungs-Bericht aus dem Fraun- und Herrhofer Institut.

Entenhausen – Mahnung und Vorbild!

# Über das Kullern der Kullern

## Völkerkunde in 6.000m Tiefe

Thorsten Jörgens

Selten haben wir ein Volk erlebt, welches durch sein Handeln weltbewegender aufgetreten ist. Die Kullern, vernunftbegabte Wesen mit ausgeprägtem Spieltrieb, leben innerhalb der Erdkruste von Stella Anatium und ihre Gestalt, bedarfsweise kugel- oder birnenförmig, suggeriert Friedfertigkeit. Und dennoch sind sie in der Lage, vermöge ihrer urgewaltigen Kraft die Erde aus den Angeln zu heben.



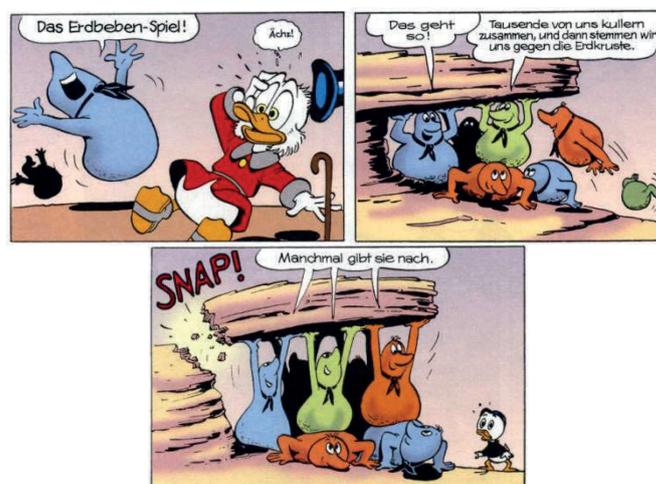
Es ist nur ein Bericht überliefert, „Land unter der Erdkruste“, [4], welcher uns Zeugnis von den Kullern gibt: Getrieben von der Sorge, eine von einem Erdbeben verursachte Erdspalte könne seinen Geldspeicher verschlucken, lässt Dagobert, dank Donalds gut gemeintem Rat, einen Tunnel tief in die Erdkruste graben, wo Dagobert, Donald sowie Tick, Trick und Track in 6.000 Metern Tiefe unverhofft auf die Kullern treffen. Der Rest ist, wie man so schön sagt, Geschichte.



Neben einem der schönsten und unglaublichsten Abenteuern Onkel Dagoberts wird uns in [4], in Form eines Tatsachenberichts, viel über die Gemeinschaft der Kullern berichtet. Es liegt nun an uns Donaldisten, die überlieferten sozialen Handlungen zu deuten und die Mechanismen, welche die Kullern'sche Gesellschaft zusammenhalten, heraus zu extrahieren.

Im Februar 2021 beschäftigte sich die Glorreiche Runde Über Neue Einzelheiten Schnabeltragender Organismen Sachkundig Sinnierender Entenkenner<sup>1</sup> mit dem Bericht „Land unter der Erdkruste“ und untersuchte in diesem Zusammenhang auch die Kullern, [12]. In [12] wurden beispielsweise die Kullern als Flexitariier identifiziert, da sie sowohl Merkmale von Fleischfressern (ein fokussierendes Augenpaar) als auch von Pflanzenfressern

(Schweißporen und das Fehlen von Reißzähnen) aufweisen. Dies motiviert ein tiefergehendes Studium dieses faszinierenden Völkchens und ihrer Kultur, welche zentral auf dem Erdbeben-Spiel beruht. Dieser Mannschafts-Sport, der die liebste Beschäftigung der Kullern darstellt, besteht darin, sich im Team gegen die Erdkruste zu stemmen und Erdstöße, Erdbeben und manchmal sogar Springfluten auszulösen. Der Erfolg wird unter anderem anhand der Radio-Mitteilungen des (an der Oberfläche ansässigen) Seismografischen Instituts oder anhand herunterstürzender Artefakte beurteilt.



*Einzigartig: Von keinem anderen Volk des Anaversums wird uns das Spielen des Erdbeben-Spiels berichtet.*

Im Gegensatz zu anderen „unentdeckten“ Völkern, welche erstmalig durch die Ducks aufgestöbert werden (z.B. Gnixe<sup>2</sup>, Zwergindianer<sup>3</sup>, Gesichtslöse<sup>4</sup>), haben die Kullern aufgrund ihres Radioempfängers<sup>5</sup> schon seit längerer Zeit Kenntnis von den Oberflächenbewohnern, welche sie selbst als „Erdlinge“ bezeichnen. Die Begegnung der Ducks mit den Kullern ist also keineswegs ein Erstkontakt im herkömmlichen Sinne, sondern die Kullern befinden sich zu dieser Zeit inmitten eines sprachlich-kulturellen Transformationsprozesses, induziert durch die extrakulturellen Einflüsse von der Oberfläche. Lediglich die Weltanschauung der Ducks, welche keine Erdkrustenbewohner erwarten, erlebt beim Aufeinandertreffen mit diesen einen Paradigmenwechsel.

Dieser Artikel beschäftigt sich primär aus soziologischer und völkerkundlicher Sicht mit den Kullern. Er beschreibt die Gesellschaftsstruktur und den moralischen Kompass, der das freudige Ereignis des Erdbeben-Spiels mit dem Leid und Unglück durch Erdbeben in Einklang

<sup>2</sup> in: Die Sumpfgnome, [6].

<sup>3</sup> in: Im Lande der Zwergindianer, [3].

<sup>4</sup> in: Die vielen Gesichter der Gundel Gaukeley, [5].

<sup>5</sup> Zur Funktionsweise des verwendeten Detektorempfängers auf Germanium-Basis, siehe [12].

<sup>1</sup> Kurz: G.R.Ü.N.E. S.O.S.S.E., der Frankfurter Stammtisch der D.O.N.A.L.D.

bringt. Ferner wirft er ein Schlaglicht auf die Transformation der Kuller'schen Kultur und behandelt deren Sprache, bei der es sich angeblich um die Sprache der Entenhausener handelt.

## Erste Beobachtungen

Das Volk der Kullern ist in zwei Teile geteilt: in die Ost-Kullern, welche in den Höhlen unter Asien leben und eine Fliege tragen, und die West-Kullern, welche unter anderem in den Kavernen unter Entenhausen leben und die an ihren Schlipfen<sup>6</sup> erkennbar sind. Fliege und Krawatte werden mithilfe eines Verschlusses am Nacken befestigt. Unterschiede in der Physiognomie der Kullern sind nicht erkennbar, sodass davon auszugehen ist, dass es sich um zwei Völker derselben Spezies handelt.



Wie in [12] gezeigt wurde, sind die Kullern Flexitarier. Die daraus resultierende Vielseitigkeit im Hinblick auf ihre Ernährungsweise sowie ihr robuster Körperbau sind evolutionäre Vorteile, welche die Verbreitung auf einen ausgedehnten Lebensraum ermöglichten.

Kullern zeichnen sich durch ein Selbstbewusstsein aus und verfügen über einen logisch denkenden Verstand, mit dessen Hilfe sie in der Lage sind, kausale Zusammenhänge zu erkennen, die eigenen Handlungen zu reflektieren und Geschehnisse zu antizipieren.



*Hinter der flachen Stirn verbirgt sich ein funktionierender Denkapparat.*

Kullern sind neugierig und neigen zu Impulsivität. Die Neugier äußert sich beispielsweise darin, dass sie vorübergehend an der Erdoberfläche erscheinen; die Impulsivität zeigt sich in der Reizbarkeit des Pokal-Wächters sowie im kollektiven Aufbrausen nach dem Entwerden des Kuller-Cups.

Zur Verständigung wird eine verbale Kommunikation unter Verwendung einer komplexen Grammatik genutzt. Uns wird von mehreren Sprachen berichtet; von einer schriftlichen Kommunikation ist uns nichts bekannt.

<sup>6</sup> Genau genommen handelt es sich um Kurzkrawatten.



*Mehrsprachige Erdkrustenbewohner.<sup>7</sup>  
Warum sprechen sie so viele verschiedene Sprachen?*

Kullern pflegen einen Austausch über die Sprachgrenzen hinweg. Da Sprache eng mit Kultur verknüpft ist, erscheint es legitim, verschiedene Abwandlungen einer ursprünglichen Kullern-Kultur anzunehmen. Die Annahme wird dadurch unterstützt, dass Kultur als Ergebnis der Anpassung an spezifische Umweltbedingungen angesehen werden kann und sich die geographischen Lebensräume der Kullern unterscheiden.

Da uns über die Besonderheiten und Einzigartigkeiten der verschiedenen Kulturen nichts berichtet wird, konzentriert sich dieser Artikel auf deren Gemeinsamkeit: Das verbindende Element all dieser Kulturen ist das Erdbeben-Spiel. Im Folgenden soll der Einfachheit halber von der Kullern-Kultur gesprochen werden, womit deren gemeinsamer Kern gemeint ist.

## Er nennt's Vernunft und braucht's allein, nur tierischer als jedes Tier zu sein.<sup>8</sup>

Der Verstand und die Verwendung von Sprache sind zentrale Elemente, welche das Herausbilden der funktionierenden Kuller'schen Gesellschaft, der ethisch-moralische Prinzipien zugrundeliegen, ermöglicht haben. Ihr zentraler Stützpfeiler ist das mit außerordentlichem Enthusiasmus betriebene Erdbeben-Spiel: Die Kullern haben ihr Leben und Streben nach diesem Mannschafts-Sport ausgerichtet. Man gewinnt beinahe den Eindruck, das Verursachen von Erdbeben sei der Daseinszweck der Kullern.

Der Ursprung des Erdbeben-Spiels und des ausgeprägten Spieltriebs ist jedoch nicht in der gesellschaftlichen Struktur der Kuller'schen Gemeinschaft zu suchen. Vielmehr formten diese die Gesellschaft und es entwi-

<sup>7</sup> Die Sprache hinten links zeigt eine Verwandtschaft zum Arabischen aus „Das große Ölgeschäft“, [2].

<sup>8</sup> Zitat aus Johann Wolfgang von Goethe: Faust – der Tragödie erster Teil, [11]. (Sehr gebildet!)

ckelte sich die Art von Zusammenleben, die wir heute beobachten.

In der Verhaltensforschung wird häufig das Spielverhalten als eine angeborene Verhaltensweise betrachtet, mit deren Hilfe die körperliche Leistungsfähigkeit durch Training optimiert wird. Und in der Tat sind starke Arme und ein runder, geschmeidiger Körper nicht nur Eigenschaften, welche das kraftvolle Beschleunigen und das reibungsarme Anlaufnehmen unterstützen. Vielmehr sind dies Merkmale, welche Jägern einen evolutionären Vorteil beim Verfolgen und Erlegen ihrer Beute bieten. Aus diesem spielerischen Training hat sich irgendwann das institutionalisierte Erdbeben-Spiel entwickelt.

Die mit dem Erdbeben-Spiel verbundenen Stimuli wirken auf den Kuller'schen Geist jedoch nur vorübergehend: Wie bei vielen anderen Reizen auch reduziert sich deren Wirkung, wenn sie nicht über eine bestimmte Schwelle hinaus wiederholt werden<sup>9</sup>. Eine fortdauernde Stimulation durch das Erdbeben-Spiel setzt also voraus, dass diese an Intensität zunehmen. Entsprechend kulminiert das Erdbeben-Spiel alljährlich zum Pokal-Endspiel, bei dem Kullern aus allen Himmelsrichtungen zusammentreffen.

Es ist darüber hinaus davon auszugehen, dass es sich bei dem Erdbeben-Spiel inzwischen um gesellschaftlich etabliertes Imponierverhalten zwischen Ost- und West-Kullern handelt.

Imponiergehabe können wir auch beim Pokal-Wächter beobachten. Die entsprechende Passage des Berichts legt nahe, dass nur derjenige Kuller mit der stolzesten Brust die ehrenvolle Aufgabe des Pokal-Wächters übernehmen darf.



Nicht nur bei Vertretern der Hominiden ist das Schlagen auf die Brust ein Imponierverhalten.

Bei der außerordentlichen Fokussierung der Kullern auf ihr Erdbeben-Spiel stellt sich die Frage, wer sich um die Nahrungsbeschaffung durch Jagen und Sammeln kümmert und wer die Infrastruktur und das Wegenetz anlegt und aufrecht erhält.

Eine beliebte Strategie der Kullern zur Erledigung unliebsamer Aufgaben besteht darin, sie als Sport zu interpretieren. Das Jagen und Sammeln sowie das Anlegen von Wegen (Rollbahnen) stellt ein Training für das Erdbeben-Spiel dar, da es relevante Muskelgruppen aktiviert und den Körper in Form hält. Auf diese Weise garantieren Spiel und Sport den Fortbestand der Gesellschaft.



Sport ist Arbeit und Arbeit ist Sport.

## Ein Leben im Kollektiv

Das Volk der Kullern ist kein Volk von Individualisten. Eine nicht vorhandene Spezialisierung der Arbeit (Arbeit ist schließlich Sport und damit Allgemeingut) macht eine Individualisierung der gesellschaftlichen Subjekte unnötig; Den Einzelpersonen, mit ganz wenigen Ausnahmen (wie dem Wächter des Kuller-Cups), werden keinerlei spezialisierte Bedeutung in Bezug auf Kultur und Gesellschaft zuteil. Folglich entwickelten sich die Kullern zu einer uniformen Gesellschaft, in der das Zusammenleben geprägt ist von Anonymität. So tragen sie eine einheitliche, traditionelle Kleidung (Schlipse oder Fliegen), mittels dessen sie sich als Zugehörige ihrer Volksgruppe identifizieren. Die Verwendung von Namen sowie die Existenz von individuellem Besitz sind nicht erkennbar. Ein Kuller stellt das Wir stets über das Ich und begreift sich als Mitglied eines Kollektivs. Entsprechend flach ist die hierarchische Struktur, auf der diese Gesellschaft fußt.



So sind lediglich die Hierarchie-Ebenen „Spieler“, „Mannschaftskapitän“ und „Spielleitung“ erkennbar<sup>10</sup>, wobei sich die Spielleitung ebenfalls aus einer Mannschaft zusammensetzt. Außerhalb der Hierarchie stehen die Lehrkräfte sowie der Wächter des Kuller-Cups. Es ist davon auszugehen, dass gesellschaftlicher Aufstieg nur durch der eigenen Hände Arbeit, d.h. durch spielerischen Erfolg, möglich ist. Die Kuller'sche Gesellschaft gleicht somit einer Gemeinschaft, in der jedes Gesellschaftssubjekt über die gleichen Möglichkeiten und Besitztümer verfügt.

<sup>10</sup> Möglicherweise ebenfalls der Bannerträger. Aber diese Rolle ist nicht eindeutig belegt.

<sup>9</sup> Man spricht von einer Habituation von Reizen.



Die Kuller'sche Gesellschaft stellt einen Gegenpol zum Kapitalismus auf der Erdoberfläche dar.<sup>11</sup>

## Ein einig Volk von Kullern

Die Kuller'sche Gesellschaftskonstruktion gerät ernsthaft unter Druck, als die fünf Ducks, drei Individualisten, den Kuller-Cup entwenden und auf diese Weise die Sinnhaftigkeit des Erdbeben-Spiels infrage stellen.



Dies ist jener schicksalsträchtige Moment, in dem Ost- und Westkullern zusammenstehen, um sich als Gemeinschaft dieser realen Bedrohung, der Destabilisierung ihrer Sozialstruktur durch Individualisten, entgegenzustellen. In einem gemeinsamen Kraftakt wird schließlich die Pforte zur Oberfläche versiegelt.



In 6.000 Metern Tiefe ist kein Platz für Individualismus.

Zu guter Letzt wird Dagoberts Zylinder zum Symbol der Überlegenheit des Kollektivs über die Individualisten erhoben.



## Die Erziehungsmühlen

Dem Erdbeben-Spiel liegt eine Form der Destruktivität zugrunde, welche als „böartige Aggression“<sup>12</sup> bezeichnet wird; sie wird von den Kullern mit Euphorie ausgelebt und gefeiert. Dessen Entstehung muss im Dunkeln verbleiben. Es gibt zwar irdische Fachliteratur, beispielsweise [9], die Hinweise liefern kann, jedoch erfordert dies eine Anthropomorphisierung der Kullern, sodass dieser Ansatz hier nicht weiter verfolgt wird.

Im Gegensatz zur „gutartigen Aggression“ ist die böartige Aggression nicht angeboren, sondern anerzogen. Wir werden Zeuge dieser Erziehung, als uns über das Schulwesen berichtet wird.



Selbstredend stehen Leibesertüchtigungen auf dem Bildungsplan.

Den Schulen kommt stets eine zentrale Rolle für den Fortbestand einer Gesellschaft zu. Auch bei den Kullern wird der Nachwuchs in Schulen sozialisiert. Es verwundert nicht, dass Leibesertüchtigungen, wie das Erdbeben-Spiel, auf dem Lehrplan stehen. Zur Motivation der sogenannten Jungmannen wird im Sportunterricht der Radiofunk des an der Oberfläche ansässigen Seismografischen Instituts ritualisiert konsultiert, um die Selbstkompetenzwahrnehmung des Nachwuchses zu fördern. Dies ist stets verbunden mit der Mahnung des Lehrers zu weiterem Training.



Rituale im Unterricht.

<sup>12</sup> Siehe hierzu [9]: „Böartige Aggression“ ist definiert als Aggression, die keinem Zweck dient und deren Befriedigung lustvoll ist; im Gegensatz zur „gutartigen“, defensiven Aggression, welche das Überleben des Individuums und der Art sicherstellt (beispielsweise die Verteidigung eines in die Enge getriebenes Tieres). Der Begriff „Aggression“ bezeichnet hierbei alle Akte, welche einem anderen Lebewesen oder einem unbelebten Objekt einen Schaden zufügen oder dies zu tun beabsichtigen.

<sup>11</sup> Panel aus: Der reichste Mann der Welt, [1].



*Auch bei den Kullern wird kompetenzorientiert unterrichtet.*

Der Sportunterricht verfolgt damit das Ziel, die heranwachsenden Mitglieder der Gemeinschaft dahingehend zu erziehen, gemäß der geltenden Normen und Prinzipien zu leben und zu handeln. So lernen die Kinder, ihrer Verantwortung für die Gesellschaft gerecht zu werden und verantwortlich zu leben. Das dafür benötigte vorausschauende Denken ist belegt (siehe oben). Verantwortung zu übernehmen bedeutet, die Gesellschaft durch Partizipation am Erdbeben-Spiel und durch unermüdliches Training (beispielsweise durch Nahrungsbeschaffung) zu unterstützen.

Die oberste gesellschaftliche Maxime, an der sich die Handlungen der gesellschaftlichen Subjekte ausrichten, ist die Destruktivität.



*„Handle so, dass die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könne.“ [13]*

Der destruktive Charakter der Kullern und deren böartige Aggression, die darin zum Ausdruck kommt, richten sich nicht gegen Vertreter der eigenen oder einer anderen Spezies (abgesehen von der im Bericht beschriebenen Ausnahme: der spontanen Destruktivität als Racheakt gegenüber den Ducks). Für sie ist ihre Destruktivität ein Ausdruck ihrer Macht über die belebte und unbelebte Natur. Entsprechend wird der einstmals errungene griechische „Pott“, der spätere Kuller-Cup, zum Symbol und zum höchsten aller erringbaren Preise stilisiert.

Das Erdbeben-Spiel gibt uns aber nicht nur Hinweise auf den destruktiven Charakter der Kullern, sondern liefert darüber hinaus auch Informationen über deren Weltbild:

Die Ausübung des Erdbeben-Spiels hat für die Erdlinge unmittelbare Konsequenzen, wie beispielsweise das Abfallen von Etiketten auf Lebensmittelkonserven oder das Verschlucken von Geldspeichern. Die Auswirkungen der verursachten Erdbeben werden den Kullern von ihrem Radioempfänger übermittelt. Dieser berichtet ihnen nach einem Spiel jeweils vom Wohl und Wehe der Erdlinge. Die negative Bedeutung des verursachten Schadens wird von ihnen jedoch nicht erkannt, da sie diesen aus ihrer eigenen Perspektive betrachten und lediglich ins Verhältnis zu ihrer Freude am Spiel setzen. Die Kuller'sche Weltanschauung gleicht somit einem Kullern-zentrischen Weltbild, in dem die Bedürfnisse anderer Spezies keinen oder nur wenig Raum einnehmen.



*Freud' und Leid: eine Frage der Perspektive.*

## Die sprachlich-kulturelle Transformation

Der Besuch der sogenannten Erdlinge kam für die Kullern nicht unvorbereitet. Spätestens mit Auftreten der Grabungsgeräusche waren sie vorgewarnt.



Die Existenz von Oberflächenbewohnern war ihnen jedoch schon bewusst, seitdem sie nach Jahrhunderten des ungestörten Kullern mithilfe ihres Radioempfängers Signale von der Oberfläche erhalten haben. Der lange Arm der Entenhausener Zivilisation hatte sich also bereits vor dem Eintreffen der Ducks in Richtung der Kullern ausgestreckt.

Mit der Entwicklung des Radiosenders an der Oberfläche und des Detektorradios in der Erdkruste wird für die Kuller'sche Kultur ein irreversibler Transformationsprozess in Gang gesetzt. Der induzierte Kulturwandel, welche für die Kullern zwangsläufig mit der Entwurzelung von der eigenen Kultur einhergehen muss, ist in vollem Gange, als die Ducks bei ihnen eintreffen. Wir erhalten zwar nur eine Momentaufnahme dieses Prozesses, aber wir werden dennoch Zeuge kultureller Phänomene, welche die Verflechtung mehrerer Kulturen (Kullern-Kultur(en) und Oberflächenkultur(en)) belegen. Dies erschwert jedoch leider die völkerkundliche Untersuchung der Erdkrustenbewohner.

Da Kultur mit Sprache einhergeht, ist ein offensichtliches Beispiel für die kulturelle Vermischung, welches auch von Onkel Dagobert beobachtet wird, das (scheinbare) Sprechen der Entenhausener Sprache. Diese wird von den Kullern fließend und ohne erkennbaren Akzent beherrscht. Die Oberflächensprache ist derart präsent, dass sie bereits in die Alltags-Sprache integriert wurde, beispielsweise in die Fan-Gesänge.



Bei der von den Kullern adaptierten Sprache handelt es sich jedoch nicht um eine 1-zu-1-Übersetzung einer

Kuller'schen Sprache in das Deutsche. Da den Kullern nur das Detektorradio als Sprachvermittler zur Verfügung steht, müssen sie die neuen Vokabeln, welche für sie allesamt keinen etymologischen Hintergrund besitzen, kontextbezogen übersetzen. Unbekannte Begriffe werden dabei gelegentlich mit einer eigenen Bedeutung versehen, welche von der Bedeutung im Deutschen abweicht, d.h. diese Begrifflichkeiten erfahren eine metaphorische (bildliche) oder eine metonymische (bezeichnende) Umwandlung, ohne jedoch in ihrer Schreibweise verändert zu werden. Somit sprechen die Kullern nicht Deutsch, sondern ein „Kullern-Deutsch“



Das Detektorradio berichtet den Kullern von den Oberflächensprachen. Jedoch nicht als „Wörterbuch“, sondern durch Präsentation des Sprachmaterials.

Im Folgenden sollen mehrere Beispiele hierfür vorgestellt werden:

- Die „Mitternacht“, zu der das Pokal-Endspiel beginnt.  
Der Lebensrhythmus der Kullern ist aufgrund der Abwesenheit der Gestirne nicht an einen durch sie definierten Tag-Nacht-Zyklus gebunden. Folglich ist für sie der Begriff der „Mitternacht“ zunächst bedeutungslos.  
Diesem Wort wird eine neue Bedeutung verliehen, indem es den Zeitpunkt markiert, zu dem das Pokal-Endspiel beginnt. Der Sachbezug des deutschen Wortes „Mitternacht“ wurde somit durch die Kullern verändert, da diese zur sogenannten Mitternacht hochaktiv sind und sich offenbar nicht in der Mitte ihrer Schlaf-Periode befinden.
- Das „Marsfeld“, auf welchem das Pokal-Endspiel stattfindet.  
Das Marsfeld (auch: Campus Martius oder Champ de Mars), benannt nach dem römischen Gott des Krieges, bezeichnet im Anthropoversum einen Platz, der unter anderem für Truppenübungen und Paraden genutzt wurde. Die Bedeutung des Marsfeldes auf Stella Anatum dürfte eine ähnliche sein, auch wenn uns hierzu nichts überliefert ist.  
An diese Bedeutung angelehnt bezeichnet das „Marsfeld“ der Kullern den Ort des Aufmarsches zum Pokal-Endspiel.
- Das „Griechenland“, aus dem der sogenannte Pott herabgestürzt ist.  
Dies ist kein einfacher Fall, da sich zunächst zwei Möglichkeiten der Erklärung anbieten.  
Zum einen wäre es möglich, dass die Kullern zur damaligen Zeit Kontakt zur Oberfläche hatten und entsprechend wussten, dass es sich beim Ursprungsort

des späteren Kuller-Cups um Griechenland handelte. Dem widerspricht jedoch, dass Kullern an der Oberfläche unbekannt sind; selbst das Schlaue Buch scheint sie nicht zu kennen, da Tick, Trick und Track ihr Wissen über die Kullern einzig durch die Begegnung mit ihnen erlangen. Zum anderen wäre es möglich, dass der Pokal beispielsweise mit „Hergestellt in Griechenland“ beschriftet ist. In diesem Fall ist jedoch nicht erklärbar, woher die Kullern die Fähigkeit zum Lesen der Griechischen Sprache hatten. Auch die Verwendung des Detektorradios zur Lokalisierung des Herkunftslandes scheidet aus.

Insofern muss die Erklärung lauten, dass der Herkunftsort des „Potts“ zunächst unbekannt war, bis die Kullern über das Detektorradio das Wort „Griechenland“ kennengelernt und diesem eine Kullernspezifische Bedeutung, als Herkunftsort des Pokals, zugewiesen haben. Dieser muss also nicht notwendigerweise Griechenland sein.



Das Kullern-deutsche Sprachgeflecht gleicht einem Mosaik aus Deutsch und in ihrer Bedeutung abgewandelten deutschen Wörtern.

Impulse für „neue“ Wörter kommen aus dem Radio. Sie werden von den Hörern aufgenommen und absichtlich oder spontan in den Sprachgebrauch integriert. Es fällt auf, dass gerade junge Kullern ungefilterten Kontakt mit der Oberflächensprache haben (beispielsweise im Schulunterricht). Die hierbei neu erlernten Begriffe nehmen Einzug in die Kinder- und Jugendsprache und damit, früher oder später, in die Alltagssprache der Gesellschaft.



Bald wird auch „Hund“ und „Huku-Hundekuchen“ aus der Jugendsprache der Kullern nicht mehr wegzudenken sein.

Sprache geht Hand in Hand mit Kultur und wirkt identitätsstiftend. Die Einführung von Kullern-Deutsch sowie

die Erweiterung dieser Nehmersprache durch weitere neue Begriffe führen entsprechend zu Veränderungen innerhalb der Gesellschaft. Dies kann beispielsweise in der Gründung verschiedener Sub-Kulturen münden. Tatsächlich werden wir Zeuge verschiedensprachiger Gruppierungen bei deren Aufmarsch auf dem Marsfeld (siehe Panel weiter oben). Die Verwendung der unterschiedlichen Sprachen anstatt einer gemeinsamen Kullern-Sprache wird möglicherweise als bewusste Abgrenzung der Anwendergruppe nach außen oder zur Identitätsbildung innerhalb der jeweiligen Gemeinschaft eingesetzt.

## Achte auf deine Worte, denn sie werden Handlungen.<sup>13</sup>

Die durch ein Individuum beschreibbare Welt wird durch die ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten seiner Sprache bestimmt<sup>14</sup>. Eine Erweiterung des Wortschatzes, beispielsweise durch neues Oberflächen-Vokabular, bietet den Kullern die Möglichkeit zur Spezifikation ihrer Umwelt und ihrer Handlungen, welche in ihrer bisherigen Sprache nicht möglich war. Dies erweitert ihre (Gedanken-)Welt und fördert eine Weiterentwicklung der Gesellschaft. Entsprechend bereichern die neuen Vokabeln nicht nur den Wortschatz der Kullern, sondern darüber hinaus auch deren Lebenswelt. Die sich daraus ergebenden Chancen und Möglichkeiten für Gesellschaft und Kultur sind vielfältig und nicht absehbar.



Bis zu diesem Moment kennen die Kullern „Geld“ nur als abstrakte Vokabel. Erst nun verbinden sich Wort und Realität.

Zu Ende des Berichts wird der Verbindungsstollen von Oberflächenbewohnern zu Kullern durch einen eindrucksvollen Felsblock blockiert. Die Entwicklung der indigenen Erdkrustenbewohner bleibt aufgrund dessen leider dem forschenden, donaldischen Auge verborgen – sie muss im Dunkel des Erdinnern verbleiben.

## Offene Fragen für weitere Forschung

Das Studium der Kullern führt zu zahlreichen Fragestellungen, deren Bearbeitung den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde. So bleiben zwangsläufig welche unbeantwortet, beispielsweise die folgenden:

Die Kullern selbst machen auf eine optische Verwandtschaft zwischen Kullern und Anatiden aufmerksam (siehe Panel weiter oben). Diese ist nicht völlig von der Hand zu weisen, auch wenn der gemeinsame Vorfahre vermutlich relativ weit zurückliegt. Gemeinsamkeiten

sind beispielsweise ein birnenförmiger Rumpf (was auch den Kullern auffällt), ein Verdauungsapparat, der sowohl mit fleischlicher als auch mit pflanzlicher Nahrung zu-rechtkommt, sowie Zähne, welche nur zeitweise zu sehen sind (dieses Phänomen wurde bereits verschiedentlich beschrieben, vgl. [7, 10, 14]). Da sich der vorliegende Artikel nur wenig mit naturwissenschaftlichen Aspekten befasst, verbleiben Fragestellungen im Hinblick auf die evolutionäre Verwandtschaft (siehe dazu [8]) oder weiterer biologischer Gemeinsamkeiten offen.

Auch die bereits in [12] aufgeworfene Frage nach Geschlechterspezifika bleibt unbeantwortet. Die in [8] postulierte evolutionäre Verwandtschaft mit Cephalopoden legt eine Mehrgeschlechtlichkeit der Kullern nahe. Deren (mögliche) Ausprägung, beispielsweise in der Physiognomie der Kullern, bleibt aktuell unbekannt.

## Literaturverzeichnis

- [1] C. Barks und E. Fuchs, „Der reichste Mann der Welt“ in *BL-WDC 20; Deutsche Erstveröffentlichung: MM 10/52*.
  - [2] C. Barks und E. Fuchs, „Das große Ölgeschäft“ in *BL-OD 18; Deutsche Erstveröffentlichung: MM 18-20/61*.
  - [3] C. Barks und E. Fuchs, „Im Land der Zwergindianer“ in *BL-OD 12; Deutsche Erstveröffentlichung: MM 52/61-01/62*.
  - [4] C. Barks und E. Fuchs, „Land unter der Erdkruste“ in *BL-OD 10; Deutsche Erstveröffentlichung: MM 46-49/75*.
  - [5] C. Barks und E. Fuchs, „Die vielen Gesichter der Gundel Gaukeley“ in *BL-OD 27; Deutsche Erstveröffentlichung: MM 39-41/76*.
  - [6] C. Barks und E. Fuchs, „Die Sumpfgnome“ in *BL-DO 3; Deutsche Erstveröffentlichung: MM 44-47/76*.
  - [7] P. Darwin, „Über die Entstehung intelligenter Arten durch natürliche Zuchtwahl“ in *Der Donaldist 104*, 1998.
  - [8] P. Darwin, „Und der Mensch ist Ente geworden“ in *Der Donaldist 161*, 2021.
  - [9] E. Fromm, *Anatomie der menschlichen Destruktivität*, Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 1997.
  - [10] W. Fehlmann, „Fehlmannsche Kapsel“ in *Hamburger Donaldist 008/9*, 1978.
  - [11] J. W. v. Goethe, „Prolog im Himmel“ in *Faust - Der Tragödie erster Teil*, 1808.
  - [12] G.R.Ü.N.E. S.O.S.S.E., „Land unter der Erdkruste“ in *Der Donaldist 161*, 2021.
  - [13] I. Kant, „§7 Grundgesetz der reinen praktischen Vernunft“ in *Kritik der praktischen Vernunft*, 1788.
  - [14] J. Richter, „Weil uns're Augen sie nicht seh'n": Zahngedanken“ in *Der Donaldist 155*, 2018.
- Sofern nicht anders angegeben, entstammen die verwendeten Panels dem Bericht „Land unter der Erdkruste“, [4].

<sup>13</sup> Zitat von Charles Reade (1814 - 1884), englischer Schriftsteller.

<sup>14</sup> Vgl. Ludwig Wittgenstein: „Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“

**ALLES AUF ANFANG , oder:  
DIE EINZIG WAHRE EVOLUTION AUF STELLA ANATIUM**

HeiseBernd Krauß und Viola Dioszeghy-Krauß

**abstract:**

1. Wir widmen uns – wieder einmal, und diesmal endgültig – den Fragen: Was ist das dort eigentlich für ein Volk und wie ist es entstanden?
2. Revolutionär unsre Antwort:  
Die Einkreuzungs-Lehre.

**I. Ein scheinbares logisches Paradox zwischen zwei Sätzen**

A: Wahr ist: Im Anaversum ist es ganz anders als hier.

B: Wahr ist: Im Anaversum ist es genauso wie hier.

Sève<sup>[1]</sup> zitiert Marx: „Die Erscheinungsformen [...] reproduzieren sich unmittelbar spontan, als gang und gäbe Denkformen [; der verborgene Hintergrund] muß durch die Wissenschaft erst entdeckt werden.“

**I. 1. Zur grundsätzlichen Anders-Artigkeit:** Seit es die D.O.N.A.L.D. überhaupt gibt\* versuchten Forschende, Entenhausen räumlich und zeitlich zu verorten. Auf der Erde, aber postatomar? Terra Anatum? Stella Anatum? In einem Paralleluniversum? Wir bevorzugen: **Stella** Anatum (weil es eben keine zweite Erde ist), angesiedelt im **Anaversum**. Stella Anatum liegt zwar offensichtlich in einer habitablen Zone einer Galaxie; Wasser ist in allen drei Aggregatzuständen verfügbar. Was geatmet wird, wissen wir nicht genau; genannt wird es „Luft“. Bezüglich Schwerkraft, Strahlung usw. gibt es Besonderheiten. Stella Anatum hat eine zumindest teilweise so ganz andere Physik<sup>[2]</sup> und auch teilweise so ganz andere Chemie<sup>[3]</sup>, Geologie<sup>[4]</sup> als unsere Erde, drei Monde<sup>[5]</sup>. Von Stella Anatum aus erreichbare Himmelskörper sind bevölkert; auch unter Wasser existieren intelligente Völker. Die dortigen Bedingungen wirken ein auf dortige Lebensformen. Seit es die D.O.N.A.L.D. überhaupt gibt versuchten Forschende, die Familie Duck taxonomisch (also nach biologischen Kriterien) einzuordnen – Enten? Keine Enten! Doch! Quackus *sapiens!* Menschen! Nein! Doch! Usw.<sup>[6]</sup> Später erweiterte sich das auf die Frage, was denn das überhaupt für Leute sind, und warum? Verschiedenste Erklärungsansätze zu ihrem Entstehen sind vorgelegt worden (Morphothel-Theorie<sup>[7]</sup>, Traumatheorie<sup>[8]</sup>, Quantenwelt<sup>[9]</sup>, Nicht-Plazentaten<sup>[10]</sup> – e. B. f. d. n. Ü. d. DS<sup>[1]</sup>, Menschen mit Pseudo-Petasien- und -Dermien-Genen<sup>[11]</sup>).

Aus den oben angeführten Unterschieden zu unserer Erde folgt unseres Erachtens zwingend, dass die intelligenten, zivilisierten Bewohner von Stella Anatum *nicht* Menschen sein können, und auch *nicht* Enten, Hunde usw. Es sind Stellanatier!

\* Gut zu finden Dank des wunderbaren Alleswissers!

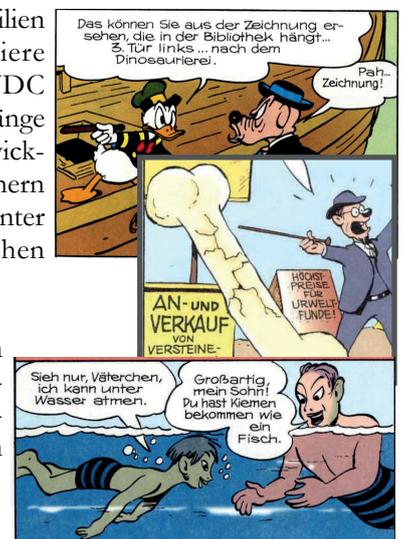
**I. 2. Zur prinzipiellen Ähnlichkeit:** Für uns sind die Stellanatier definitiv Außerirdische. Während man allgemein glaube, Aliens seien uns geradezu unvorstellbar fremd, meint A. Kerschenbaum<sup>[12]</sup> (v. d. Universität Cambridge), „die natürliche Selektion [ist] der Schlüssel zum Verständnis (auch) der kosmischen Zoologie“ und damit „der unverzichtbare Mechanismus“, wie sich Leben entwickelt, deshalb „nicht auf die Erde beschränkt“ und „auch nicht auf Kohlenstoff-basierte Lebensformen“. Egal, wie fremdartig die außerirdische Biochemie im Einzelnen funktioniert, wird „die natürliche Auslese dahinterstehen“.

Daraus folge, dass sich außerirdisches Leben nicht nach denselben Regeln wie hier entwickelt haben müsse, aber auf jeden Fall nach allgemein gültigen Regeln: Beispielsweise sind auf der Erde, deren Atmosphäre sich hauptsächlich aus Nitrogen und Oxygen zusammensetzt, Federn eine nützliche Erwerbung. Sie würden wohl nicht entstehen auf einem Planeten, dessen Wolken aus Ammoniak sind; „trotzdem könnten wir dort die gleichen Funktionen, z. B. den Flug, vorfinden.“ Auch Aliens würden irgendeine Fortbewegung auf dem Land entwickeln, „vermutlich Beine“, irgendeine Fortpflanzung analog der sexuellen, und irgendeine Möglichkeit, Informationen auszutauschen: „Aliens im Dunkeln klicken vielleicht wie Fledermäuse oder Delphine, unter hellem Himmel werden sie für einander ihre Farben blitzen lassen.“ Da Intelligenz einen Vorteil bietet „wird die natürliche Auslese deren Entwicklung überall in der Galaxis fördern.“ Der Autor kann sich nicht nur Mikrospezies wie Bakterien, sondern durchaus komplexe Lebensformen ausmalen<sup>[13]</sup>. Solche finden wir vor auf Stella Anatum!

**II. Evolution**

Das Anaversum ist nicht statisch; eine Evolution ist belegt durch Museumspräparate, Fossilien ausgestorbener Tiere (FC 0408/2; WDC 262/1) und Vorgänge wie eine Rückentwicklung von Lungenatmern zu Kiemenatmern unter starkem ökologischen Druck (U\$ 05/2).

Unsere eigenen, nun folgenden Überlegungen werden unten in **Tafel I** auch grafisch dargestellt.



II. 1. Zur Entwicklung der Fauna von Stella Anatium  
Martin<sup>[14]</sup> nimmt eine Entwicklung an, in deren Verlauf es zu einem Gentransfer zwischen *Homo sapiens* und Pseudopetrasien bzw. Pseudodermien kam. Wir hätten gerne mit ihm gemeinsam am überaus spannenden Thema Evolution gearbeitet, doch unsere Positionen stellten sich als unvereinbar heraus (obwohl er, wie wir, einen gemeinsamen Vorfahren sucht). Die Leser des DD mögen einige Déjà Vus verzeihen – schließlich geht es bei ihm und bei uns um dieselben Subjekte. Allerdings sind unsere Prämissen sowie unsere Schlussfolgerungen gänzlich andere.

Stella Anatium ist keine zweite Erde; aus Sauropsiden (denen mit dem „Vogelbecken“) haben sich zwar ähnlich wie hier die dortigen Vögel entwickelt, aber aus den Synapsiden (denen mit dem „Echsenbecken“) zwar auch mammalia, aber nur Protheria („Ursäuger“), jedoch keine Theria („Säugetiere“), erstere dann aber explodierend in ihrer Vielfalt. Im Einzelnen stellen wir die folgende Entwicklungslinie vor:

→ Fische legen schalenlose Eier im Wasser, schlüpfen und verbleiben im Wasser.

→ Amphibien legen Eier im Wasser, aus diesen schlüpfen Larven (z. B. Kaulquappen); die adulte Form lebt (teilweise) an Land.

→ Ab der amniotischen Stufe (definiert durch zumindest ledrigschalige Eier) legen Sauropsiden hartschalige Eier in den Sand. Spätere Aves legen hartschalige Eier in Nester; Synapsiden bevorzugten unteranatische Bauten.

→ Eier werden normalerweise von Sonnenwärme oder Elterntieren bis zur endgültigen Reife bebrütet.

→ Amniotische Larvale legen ledrigschalige Eier an Land; es schlüpfen Larven, die sich in feuchten Böden von Regenwäldern oder Überflutungsgebieten entwickeln.

Angesichts der o. e. Fossilien dürfen wir von, auf Stella Anatium auch bekannten, Extinktions-Ereignissen ausgehen. Der wissenschaftliche Begriff Extinktion fand sogar Eingang in die Namensgebung des Moribundus-Falters (engl.: *Almostus extinctus* – MOC 20).

## II. 2. Das erste Extinktions-Ereignis

Stella Anatium wurde wohl wärmer und trockener. Dies war das Aus für die landgebundenen Larvalen Arten (vgl. das Ende der Pellicosaurier und Erstarren von Sauriern mit ledriger Haut, die vor Wasserverlust schützte)<sup>[15]</sup>. Allerdings fand eine einzige Art der Larvalen eine ökologische Nische in den Nirgendwoischen Wäldern, offenbar einem geeigneten Biotop (tiefes Tal, verschattet durch dichten Laubwald, viele, vermutlich feuchte Höhlen). Allerdings fehlte es ihnen dort an einer Substanz, oder aber sie waren dort so sicher vor Fressfeinden, dass eine Weiterentwicklung keinen evolutionären Vorteil mehr brachte. Sie blieben an der Schwelle zur Weiterentwicklung stehen, verharrten im Larvenstadium, blieben Dauerlarve (Neotonic), wurden so auch geschlechtsreif. Angesichts ihres Potentials zu

ganz verschiedenen Ausformungen nennen wir sie die Pluripotente Larvalen. (Abb.: Grottenolme, Beispiel für Dauerlarven auf Terra<sup>[16]</sup>).



## II. 3. Das zweite Extinktions-Ereignis

Die aus den Synapsiden hervorgegangenen kleinen räuberischen Protheria schlürften am Boden liegende Saurier-Eier aus und stellten frisch geschlüpfte Sauriernach (vgl. das auf unserer Erde gefundene Fossil eines dachsgroßen Theria mit Saurierküken im Magen<sup>[17]</sup>). Das war das Aus für die Saurier; allerdings fanden einige Saurierarten eine ökologische Nische in einem für sie speziell geeigneten

Biotop: Im Gegensatz zur unmittelbar angrenzenden, diversen Fauna sind in das Verbotene Tal ersichtlich keinerlei Protheria eingedrungen (2 mal DD 54).



## II. 4. Einkreuzungen

Nach diesem zweiten Extinktions-Ereignis erstarkten die Protheria, vermehrten sich explosionsartig, verbreiteten sich über den ganzen anatischen Globus, passten sich an die verschiedensten ökologischen Nischen an.

→ In den Nirgendwoischen Wäldern erstarkte die Population der Larvalen, bis es offensichtlich zu einer angesichts des begrenzten Raumes und der begrenzten Ressourcen zu einer beginnenden Überbevölkerung kam und in der Folge zu mehreren Auswanderungswellen.

→ Bei diesen Auswanderungen stießen diese Larvalen auf die vielfachen, voll entwickelten Protheria-Formen und haben sich mit diesen vermischt.

Wie genau die Cohabitation angebahnt wurde, wissen wir nicht, wir sind nicht dabei gewesen, sondern müssen wie Archäologen aus vorfindbarem Material Schlüsse ziehen. Mehrere Wege sind denkbar: Sei es, dass sich rabiate Wildformen der Larvalen bemächtigt haben, sei es, dass Larvale sich scheuere Wildformen gefügig gemacht haben durch Füttern – oder durch Streicheln, schließlich hatten sie Hände – oder dass beide in rauschhaften Frühlingsbegegnungen zueinander fanden, woran die heute noch üblichen, saturnalienartigen Feste<sup>[18]</sup> erinnern (an skurrilen Methoden der sexuellen Fortpflanzung Interessierten seien Hyänen empfohlen.<sup>[19]</sup>

→ Durch Paarung mit z. B. stellanatischen Hunden entstanden canide (länger bekannt als kynoide) Stellantier\*innen. Usw. usf. (Siehe die **Tafeln II. 1 bis II. 18**). Zunächst entstanden in den jeweiligen ökologischen Nischen homogene Populationen.

→ In vorgeschichtlicher Zeit wurden immer wieder einmal kleine Grüppchen aus solchen homogenen Populationen durch die Aktivität von Walhalla (US 34/1) erfasst und ins All gewirbelt, angesaugt und auf



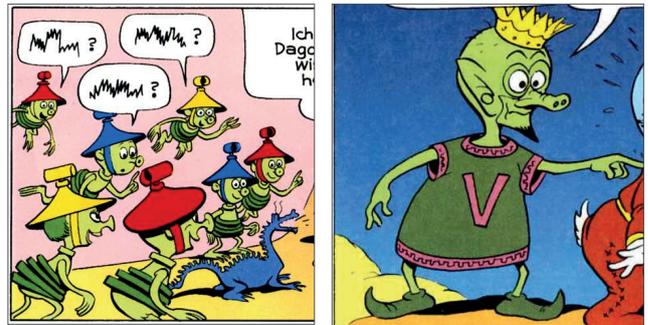
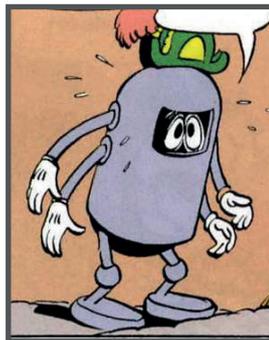
anderen Himmelskörpern ausgesetzt (vielleicht versehentlich verloren). Dort haben sie sich, den Gegebenheiten entsprechend, mehr oder weniger gut entwickelt.



(Wie die aus einem anderen Sonnensystem stammenden Ur-Walhaller aussahen, ist nicht zu erschließen; jedenfalls haben sie sich mit der Zeit eine recht gemischte Bevölkerung zusammengeraubt.)

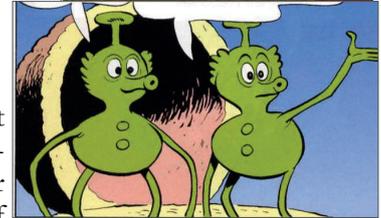


In den Abstammungstabellen (II bis IV, unten) werden solche homogenen Populationen, die zwar inzwischen auf anderen Planeten heimisch, aber genetisch eindeutig stellanatischen Ursprungs sind, den auf Stella Anatum heute noch in räumlicher oder ökonomischer Abgeschiedenheit existierenden homogenen Populationen zur Seite gestellt (die Kennung der Berichte wird in Rot gegeben), denn es sind zwar anatgrafisch, aber eben nicht anatgenetisch Außerstellanatische – im Gegensatz zu z. B. diesen echten Außerstellanatischen hier (WDC 93; U\$ 46/1) und rechts oben.



U\$ 53; U\$ 24/1; U\$ 29/1.

Auch Martin<sup>[20]</sup> trifft natürlich diese Unterscheidung; geht aber nicht weiter darauf ein.



Auf Stella Anatum heute finden wir sowohl homogene wie auch durchmischte Populationen (dazu später mehr) und schließlich auch Einwirkungen der intelligenten auf die wilden Formen.

Im Ergebnis entstanden auf Stella Anatum ja nicht nur die Ducks, sondern ein breites Spektrum an weiteren Sophospezies und dabei eine drillingshafte Parallel-Existenz von Wildform, Sophospezies und Zuchtform.

### III. Die PluriPotenten Larvalen, oder: der weiße Fleck auf allen Landkarten

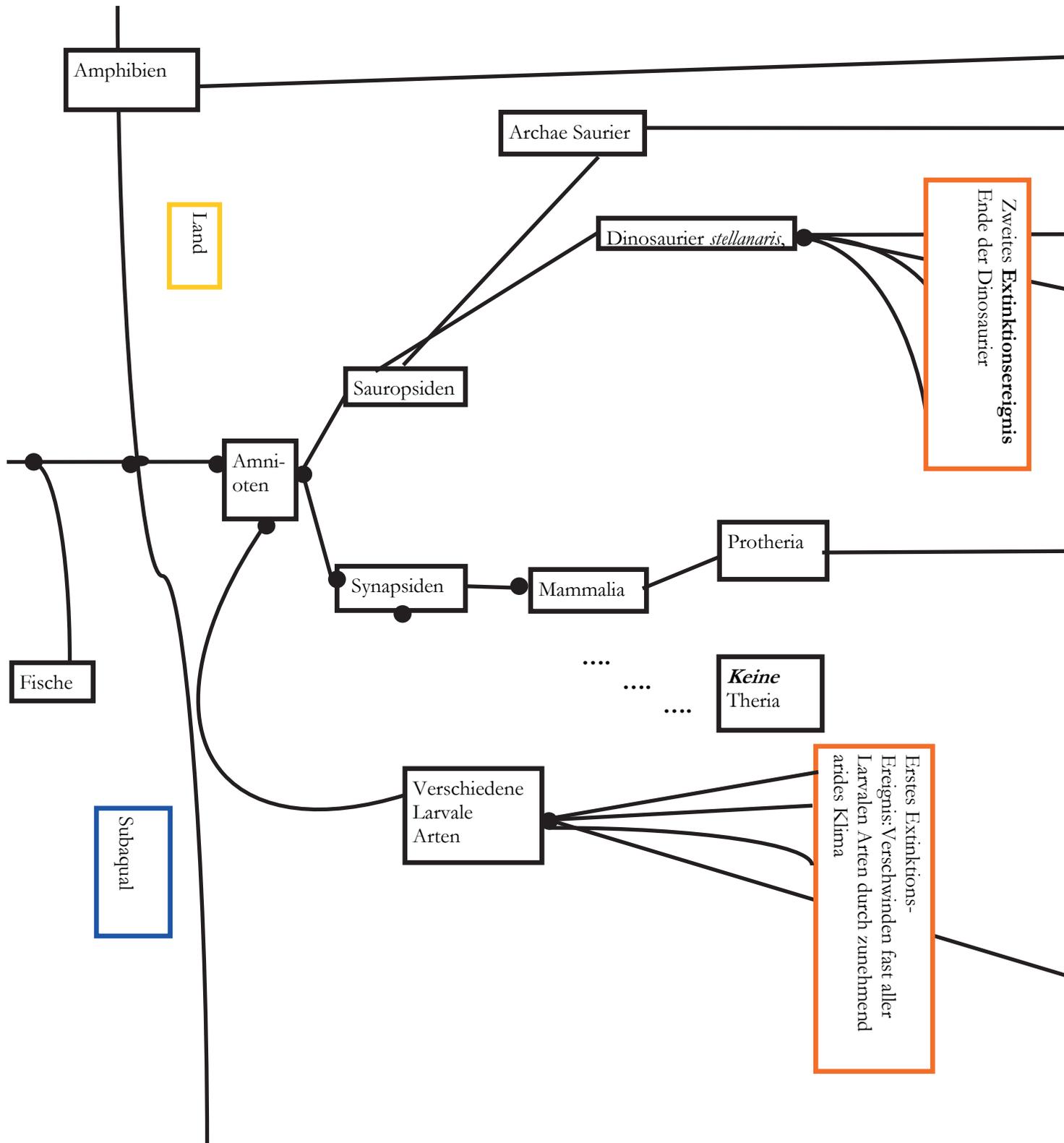
Doch soweit sind wir noch nicht; wir begeben und zunächst in die Nirgendwoischen Wälder.

Das ist schwierig. Während das Saurier-Refugium Verbotenes Tal zumindest den Tupi bekannt ist (DD 54), sind die Nirgendwoischen Wälder (U\$ 48/1) nämlich so wohlverborgen, dass nicht einmal im Schlaun Buch der Pfadfinder etwas über sie steht. Und nicht nur in Entenhausen sind die dortigen Bewohner unbekannt – jahrzehntelang waren sie auch unter dem Radar der Donaldisten. In einem Schlaun Buch der Donaldisten, das sogar Randgruppen, Ureinwohner außerhalb Entenhausens, Standbilder, künstliche Pferde, also einfach alles aufführt<sup>[21]</sup>, sind sie nicht erwähnt!. Ebenso fehlen sie auf einer Schautafel der Intelligenen<sup>[22]</sup>. Das ist schon verblüffend – immerhin sind sie zivilisierter als manche andere (siehe unten). Und auch nur offensichtlich auf Grund unserer vorläufigen, beileibe nicht zu Ende bebrüteten, Äußerungen fanden sie inzwischen Eingang in den *Alleswisser* (Stand 20.06.2021); dort allerdings den „Hominidae (Menschenaffen und Menschen)“<sup>[23]</sup> zugerechnet.

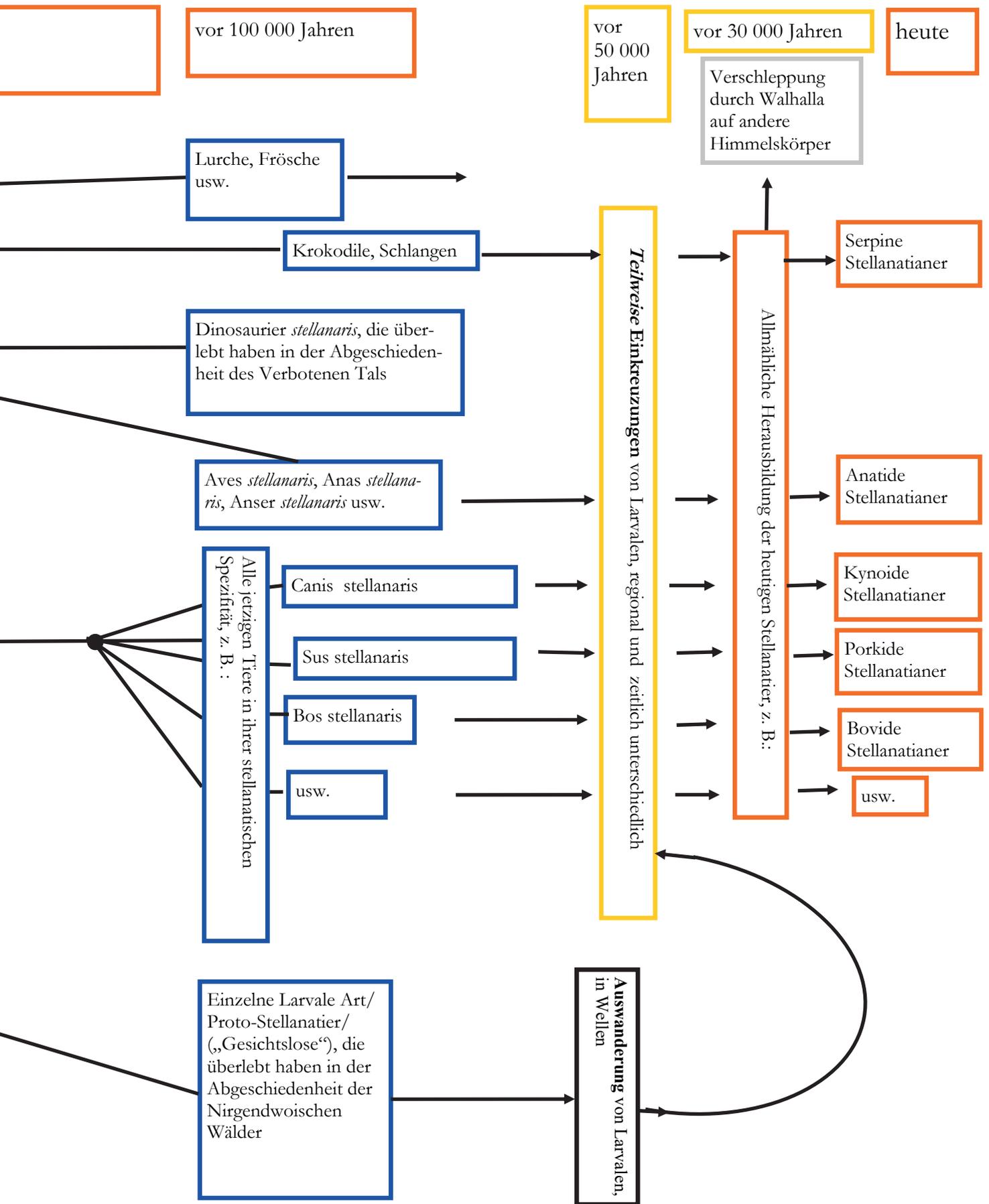
Typisch sapienszentriert wurden sie nach ihrem Defizit benannt: Gesichtlose. Sie haben allerdings – wie alle Lebewesen auf Stella Anatum (anders als eine Gummimaskel!) das Potential zur Herausbildung eines Gesichts. Wir haben ihr noch sehr viel weiter gehendes Potential bemerkt, daher nennen wir sie eben die Pluri-potenten Larvalen (PPL). Im Anschluss an **Tafel I** werden wir sie ausführlich vorstellen.

Tafel I Evolution der Fauna von Stella Anatium

Vor Jahrmillionen



Wir danken Orb, a. k. a. Stangl, für eine uns freundlicherweise zur Verfügung gestellte Vorarbeit!



Die PluriPotenten Larvalen

Was wir aus Bericht U\$ 48/1 über diese Wesen erfahren – und was wir darüber hinaus vermuten:

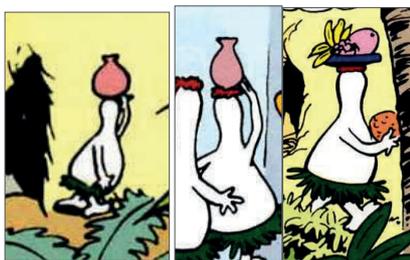
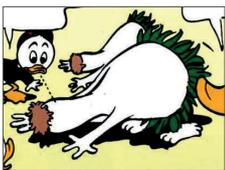
III. 1. Biophysilogie

III.1.1. Die PPL haben einen hellen Körper, der III. 1.2. segmentiert ist: Kopf, Rumpf, vier Gliedmaßen. III. 1.3. Kein Nabel, keine Brustwarzen. III. 1.4. Auf dem Kopf ein Bewuchs, der sich vom Übrigen unter-



scheidet und nicht wie ausdifferenzierte Haare oder Federn wirkt, sondern vergleichsweise primitiv-borstig (Ansätze davon

auch beim kleinen Kind); es könnte natürlich auch eine Kopfbedeckung sein, die dann von ausnahmslos allen getragen würde. Ein entsprechendes Material ist immerhin verfügbar und die Neffen nutzen es für ihre Tarnung. III. 1.5. Kein Gesicht! Offenbar auch keine Sprechorgane (Donald: „nicht mal grunzen können sie“). Während Dagobert Duck in angesprüh- gesichtslosem Zustand sprechen kann, kann der oder die angesprühter Weise mit einem Gesicht versehene Indigene nicht vokalisieren – über andere Verständigungsformen spekulierte allerdings schon Dioszeghy-Krauß<sup>[24]</sup>. III. 1.6. Zwei Hände mit jeweils vier Fingern, dabei ist die Oppositionsstellung des ersten (und des vier-ten?) Fingers möglich. III. 1.7 Aufrechter Gang; allerdings gehen wir nicht von einem knöchernen Skelett aus, sondern, das ist ebenfalls primitiver, von einem lediglich knorpeligen – schließlich haben sich (anders als von den ebenfalls bis auf in einer Enklave ausgestorbenen Sauriern) keine Fossilien erhalten. Sie exerzieren eine Verneigung, indem sie den Leib auf Höhe der Hüfte abknicken; ob sie knien könnten, muss daher offen bleiben. III. 1.8. Zwei sohlengängige Füße à jeweils drei Zehen vorne und hinten. Ein Neffe vermerkt: „damit können sie rückwärts gehen, ohne sich umzudrehen“ (hat dieses vorne wie hinten eine tiefere Bedeutung? Mal sehen!). Jedenfalls sind sie damit „zweizählig symmetrisch“, d. h., von oben betrachtet und um 180° gedreht böten sie den gleichen Anblick, was ebenfalls auf eine primitive Entwicklungsstufe verweist<sup>[25]</sup>. III. 1.9. Lasten werden mit den Händen getragen, auf dem Kopf, oder beides zugleich – offenbar verfügen sie über einen guten Gleichgewichtssinn.



III. 1.10. Ein Geschlechtsdimorphismus ist nicht festzustellen. Ist die tiefere Bedeutung des vorne wie hinten vielleicht, dass es Hermaphroditen sind? Oder dass sie in unterschiedlichen Lebensphasen ein anderes Geschlecht annehmen<sup>[26]</sup>? Fortpflanzung per Jungfernzeugung? Jedenfalls vermuten wir unter dem Blätter-schurz eine Kloaka MAXIMA, die sowohl der Nahrungs-Aufnahme als auch der Ausscheidung von Verdauungsprodukten dient sowie geeignet ist sowohl zur Aufnahme von Samenflüssigkeit als auch zum Eierlegen. Auf Grund einerseits ihrer unfertigen Körper, andererseits ihrer – wie wir sehen werden – hohen Plastizität, ihren sowohl-als-auch-Möglichkeiten sind sie für uns eben PluriPotente Larvale!

(Abb.: vierfingeriger Larvaler Axolotl von Terra<sup>[27]</sup>)

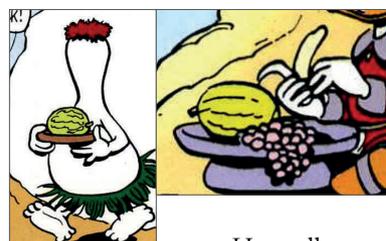


Im krassen Gegensatz zur unfertigen Körperlichkeit sind die PPL in anderen Bereichen hoch entwickelt.

III. 2. Zivilisation

III. 2.1. Leben in einer sozialen Gruppe.

III. 2.2. Fürsorge für den Nachwuchs; wer damit betraut ist kann nicht entschieden werden – männlicher oder weiblicher Genotyp (falls es diesen Unterschied denn gibt), oder das ganze Dorf? Im Fall der, wir sagen jetzt bewusst: **späteren**, Stellanatier jedenfalls ist der Brutpflege-Instinkt gerade bei Männern leicht zu triggern (U\$ 45/1; FC 0367/2; WDC 145).



III. 2.3 Eine vegetarische Lebensweise, die verzehrfertige Früchte bevorzugt. Kein Hinweis auf Jagen oder Kochen.



III. 2.4. Selbst die Herstellung nicht nur geflochtener, sondern auch irdener Gefäße verlangt eine Beherrschung des Feuers nicht zwingend – sie könnten auch luft- und sonnengetrocknet sein. Andererseits ist mir (VDK) aus der Arbeit mit Betreuenden und Absolvent\*innen der Marburger Blindenstudienanstalt bekannt, dass viele Kulturtechniken ohne visuelle Kontrolle – dafür mit taktiler – ausgeübt werden können.

### III. 2. 5. Höflichkeit und Gastfreundschaft.

#### III. 3. Psychologie

III. 3.1. Eine „Mindestgrenze an körperlicher Bedeckung“<sup>[28]</sup> wird gewahrt: Die PPL verhüllen den unteren Körperbereich (es handelt sich wohl nicht um blattförmige Auswüchse – schließlich steht auch dieses Material den Neffen zu Tarnzwecken zur Verfügung). Das muss bedeuten, dass dieser Zone – die ja die o. e. Kloaka MAXIMA umfasst – besondere Bedeutung gegeben wird, eine Art Tabu, sei es, dass sie schamhaft verborgen oder aber stolz geschmückt wird.

III. 3.2. Die PPL sind offensichtlich harmlos – arglos, ausbeutbar.

III. 3.3. Wahrnehmung: Die PPL sind in der Lage, sich der Emotionen ihres Gegenübers innezuwerden (Wärme? Elektromagnetik? Strahlung unbekannter Art und Wellenlänge? Es könnten auch noch andere Sinnesorgane geben, die wir uns kaum vorstellen können – wie auf der Erde die Hinterleibs-„kamera“ eines Schmetterlings<sup>[29]</sup> oder das Hören mit den Schienbeinen beim Heupferd<sup>[30]</sup>); immerhin versammeln sie sich um die verzweifelt herumfuhrwerkende Gaukelei.

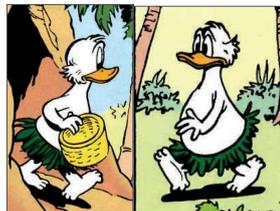


III. 3.4. Empathie: Sie können das Wahrgenommene mitempfinden, spiegeln: In angesprüh-



tem Zustand, mit Dagobert Ducks Gesicht versehen, übernimmt der oder die PPL dessen Freude über die dargebotenen Früchte und später dessen hoffnungsvolle Erwartung, sein eigenes Gesicht wieder zu bekommen.

III. 3.5. Eigenes Innenleben: Ist der oder die PPL wieder für sich, wird die Mimik neutral bis sorgenvoll – vielleicht ausgelöst durch Bedenken, ob der geehrte Gastfreund auf Dauer satt zu bekommen sein wird; eine für ein gastfreundliches Volk kritische soziale Situation, die angesichts kolonialer Gier beileibe nicht einmalig ist (vgl. MOC 41).



Im Folgenden werden wir uns auf die **entscheidende Rolle** konzentrieren, die die **PluriPotenten Larvalen** bei der **Herausentwicklung** der heutigen **Stallanatie\*rinnen** spielen.

### Vorschau auf die folgenden Tafeln

Tafeln II/1 bis II/18: Die Einkreuzung  
Tafeln III und IV: Die Mehrgenerationen-Perspektive  
Tafeln V: Die drillingshafte Parallel-Existenz von Wildform, hochentwickelten Stallanatie\*rinnen und Zuchtformen

(Mit letzterem ist gemeint: Auf unserer Erde spannt sich zwar ein Bogen von niedrigen Affen über Primaten bis zum (angeblich vernunftbegabten) *Homo Sapiens* und wir können noch heute all diesen begegnen; doch teilen wir uns nicht Büro, Straßenbahn, Kaufhaus auch mit sprechenden, lesenden, schreibenden, vollständig bekleideten Hühnerartigen, Hundeartigen, Schweineartigen, Katzenartigen usw. ... die noch dazu einen völlig gleichberechtigten Umgang, und, wie wir sehen werden, auch sexuellen Umgang miteinander pflegen, während es darüber hinaus zeitgleich auch wilde Tiere, Hunde als Haustiere, Hühner und Schweine als Nutztiere, Zoo- und Zirkustiere gibt.)

Erst die Einkreuzungs-Lehre kann erklären, wieso im heutigen Anaversum *canis* und *Canide* (für die Sophospezies hat sich schon länger eingebürgert: Kynoide), *anas* und *Anatide*, *sus* und *Suside* (für die Sophospezies hat sich schon länger eingebürgert: Porkide) usw. nebeneinander existieren: die Sophospezies stammen alle von der/dem einen, gemeinsamen Vorfahren/Vorfahrin ab; den Pluripotenten Larvalen.

Unsere Erkenntnis, dass sich Pluripotente und Wildtiere gekreuzt haben, muss nicht wirklich befremden. In der Folklore vieler Ethnien, in ihrem kulturellen Gedächtnis, begegnen uns immer wieder tierische Ahnen: „Seine Großmutter, ein weiblicher Biber, lehrte Gluskabe, den findigen schamanischen Jäger, in der Wildnis zu überleben mit Hilfe von Interspezies-Wissen und -Können.“<sup>[31]</sup>

### Legende zu den Tafeln:

Zunächst folgen die Tafeln II.1 bis II. 18. Sie geben Beispiele für einige – nicht alle – möglichen vitalen Hybridisierungen (Kreuzungen) von den PluriPotenten mit jenen Wildtieren, auf die sie bei ihren Auswanderungen gestoßen waren. Die Kürzel sind wie folgt zu lesen:

**P [rechteckige Bildrahmen]** sei die Eltern-Generation (parentes), also hier immer ein(e) PluriPotente(r) + ein Wildtier.

**F1 (abgerundete Bilderrahmen)** sei die aus diesen Ur-Vereinigungen entstandene erste Kinder- (filial-) Generation von Stallanatie\*rinnen in ihrer Vielfalt an Erscheinungsformen. Hier wird anschaulich, dass einerseits die Anteile der PluriPotenten in ihrer physischen Ausformung verändert werden und andererseits die Wildformen soziologische Akkulturation erfahren.

Tafel II/1

P: PluriPotente(r) und *Anas stellaris*



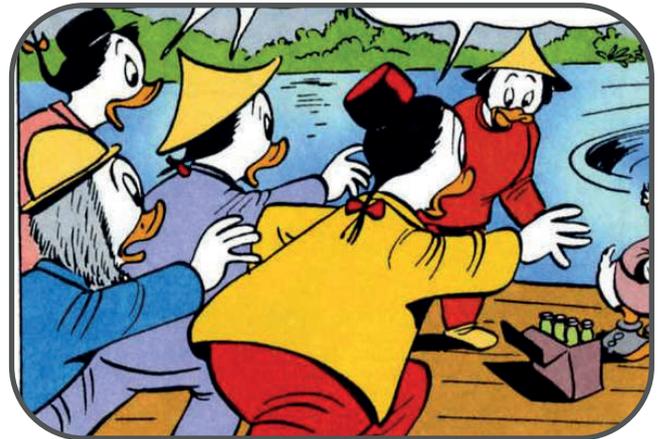
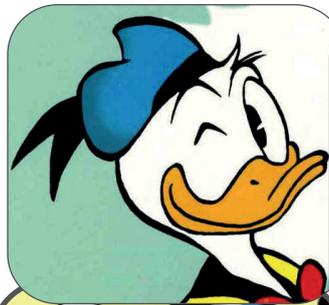
+



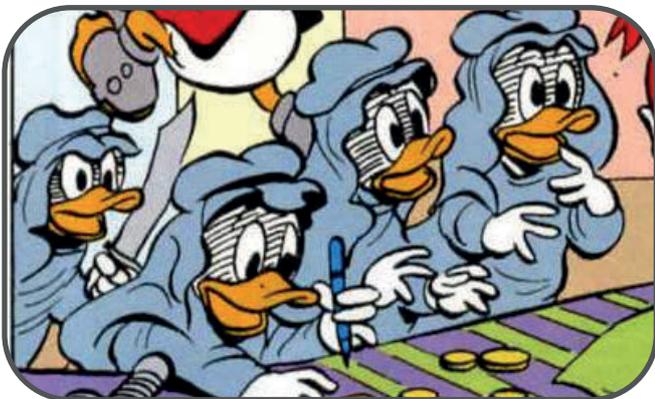
U\$ 48/1 u. WDC 182



F1: Anatide Stellanatier\*innen



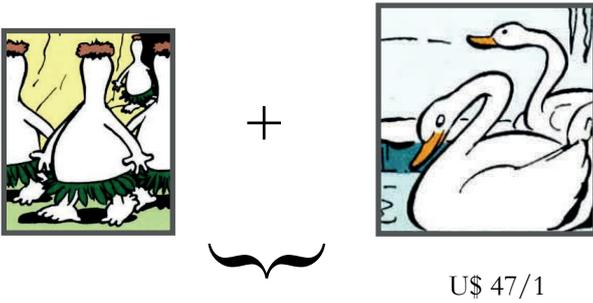
F1: Homogene stellanatide Populationen



Spaltenweise von li nach re, von o nach u:  
WDC 205, FC 1150/0, 2 x FC 1010/2;  
U\$ 30/1, WDC 34, FC 1267/1, U\$ 06/2, U\$ 38/2, **U\$ 65.**

Tafel II/5

P: PluriPotente(r) und *Cygnus stellanaris*

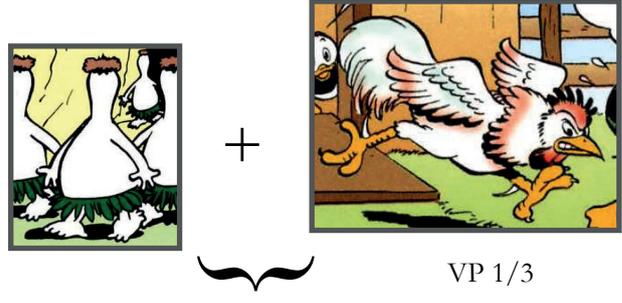


F1: Cygnide Stellanatierinnen  
WDC 67,

DD 060/2

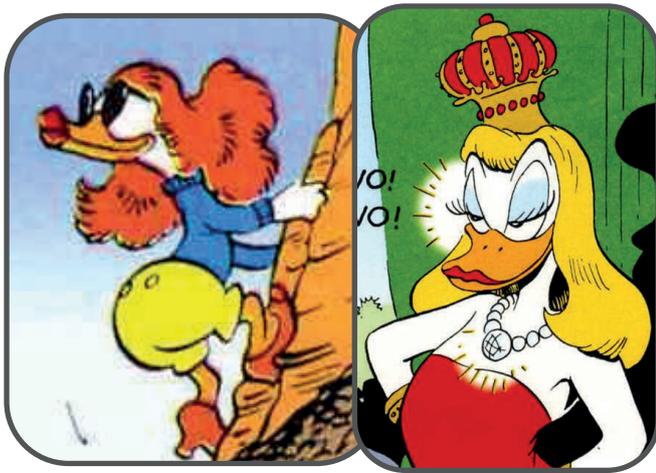
Tafel II/7

P: PluriPotente(r) und *Gallus stellanaris*



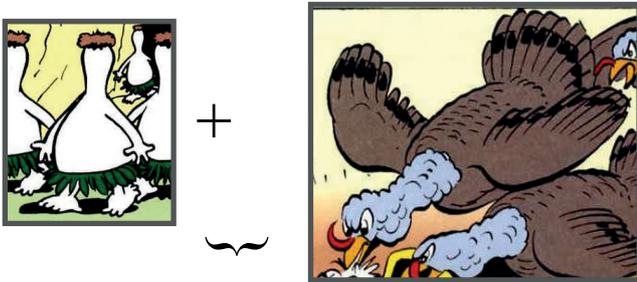
F1: Gallider Stellanatier

FC 1267



Tafel II/6

P: PluriPotente(r) und *Meleagris stellanaris*\*



F1: Meleagride Stellanatierin

\*wilder Truthahn, kein zahmer, im Laden gekauft ...  
WDC 243

WDC 128



F1: Homogene stella-gallide Population



FC 1025/2

Tafel II/8 P: PluriPotente(r) und *Felis stellanaris* U\$ 18/2



F1: Felide Stellanatier\*innen

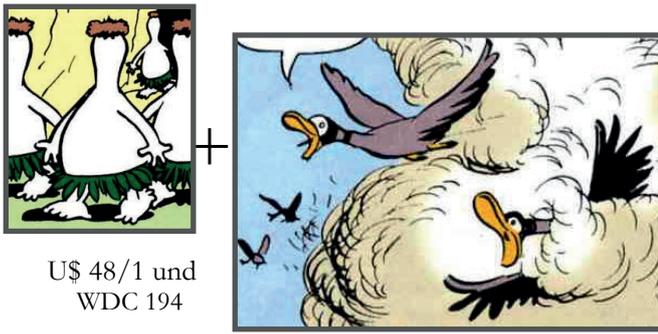


WDC 270;

US 28/2

Tafel II/2

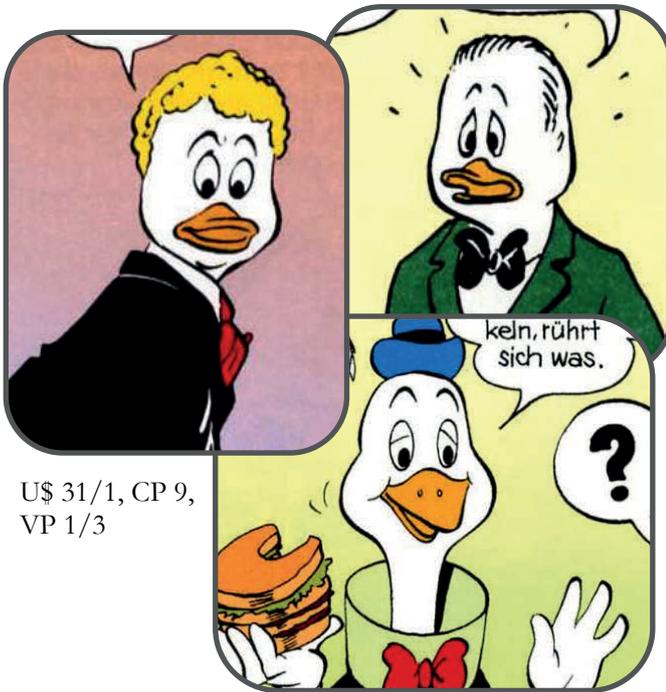
P: PluriPotente(r) und *Anser stellanaris*



U\$ 48/1 und  
WDC 194

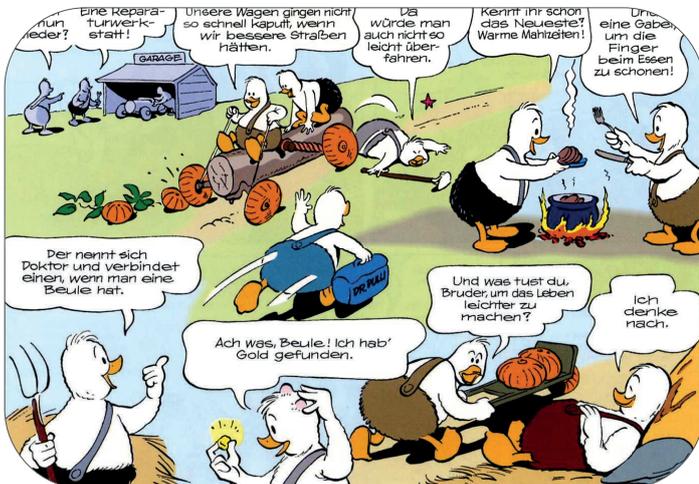


F1: Anseride Stellantier



U\$ 31/1, CP 9,  
VP 1/3

F1: Homogene stellanseride Population



FC 1025/3

Tafel II/3

P: PluriPotente(r), *Ciconia schleppnesteria*<sup>1321</sup>



FC 1047/3



F1:  
Ciconide  
Stellanatierin

WDC 257



Tafel II/4

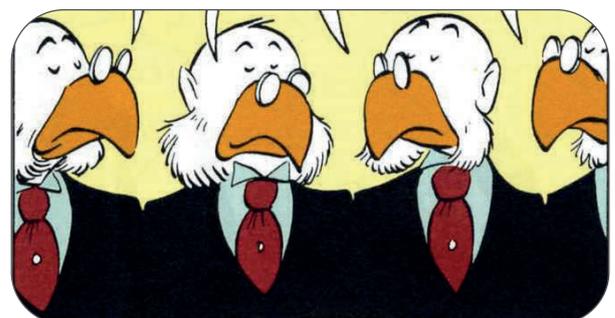
P: PluriPotente(r) und *Aquila stellanaris*



o: WDC 209

F1: Aquilide Stellantier

u: U\$ 10/3



Tafel II/9

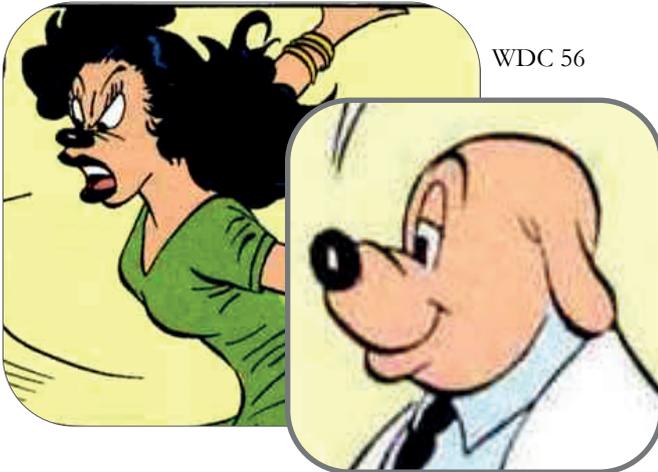
P: PluriPotente(r) und *Canis stellanaris*



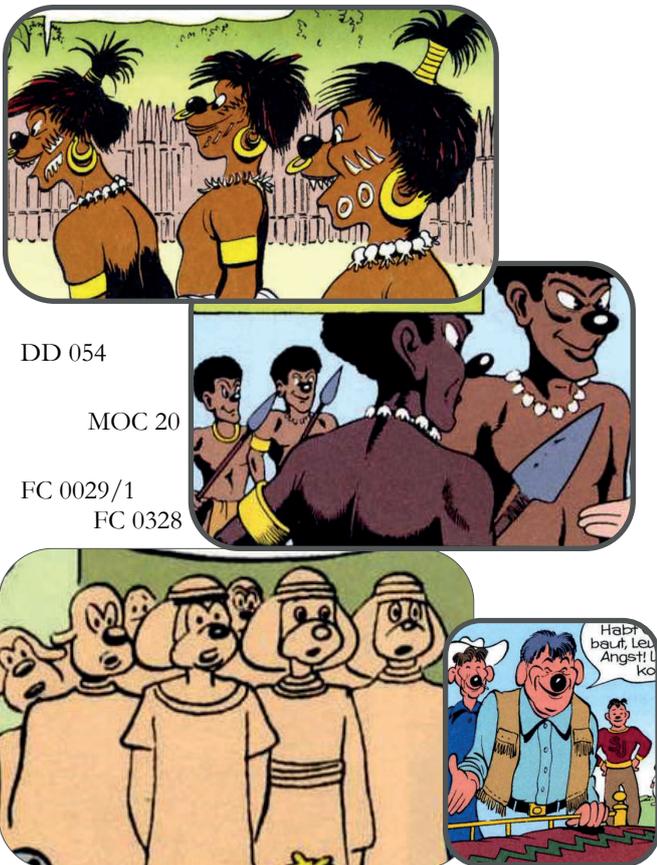
F1: Canide Stellanatier\*innen („Kynoide“)

WDC 90

WDC 56



F1: Homogene stellacanide Populationen



DD 054

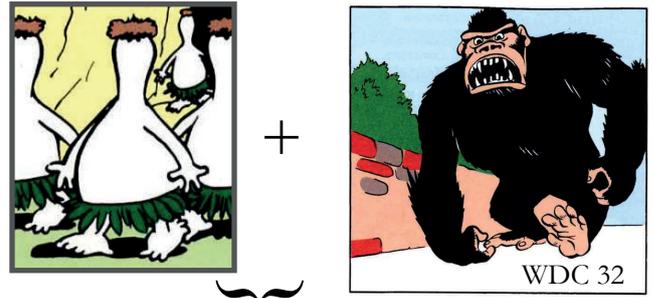
MOC 20

FC 0029/1

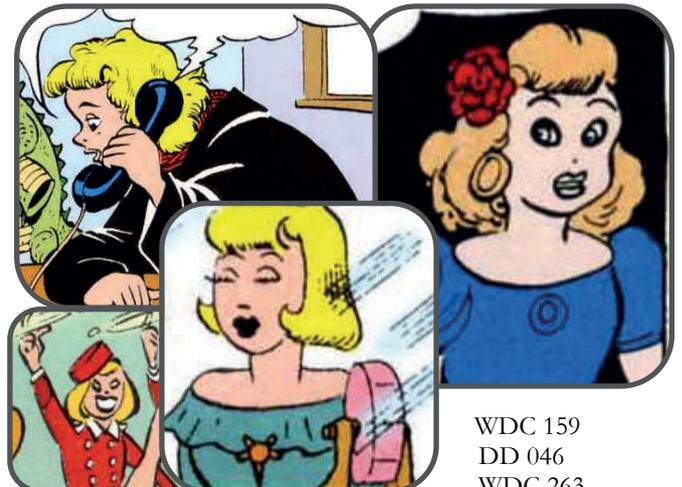
FC 0328

Tafel II/10

P: PluriPotente(r) und *Gorilla stellanaris*



F1: Homide Stellanatierinnen



WDC 159

DD 046

WDC 263

FC 0263/4

F1: Homogene stellahomide Populationen:

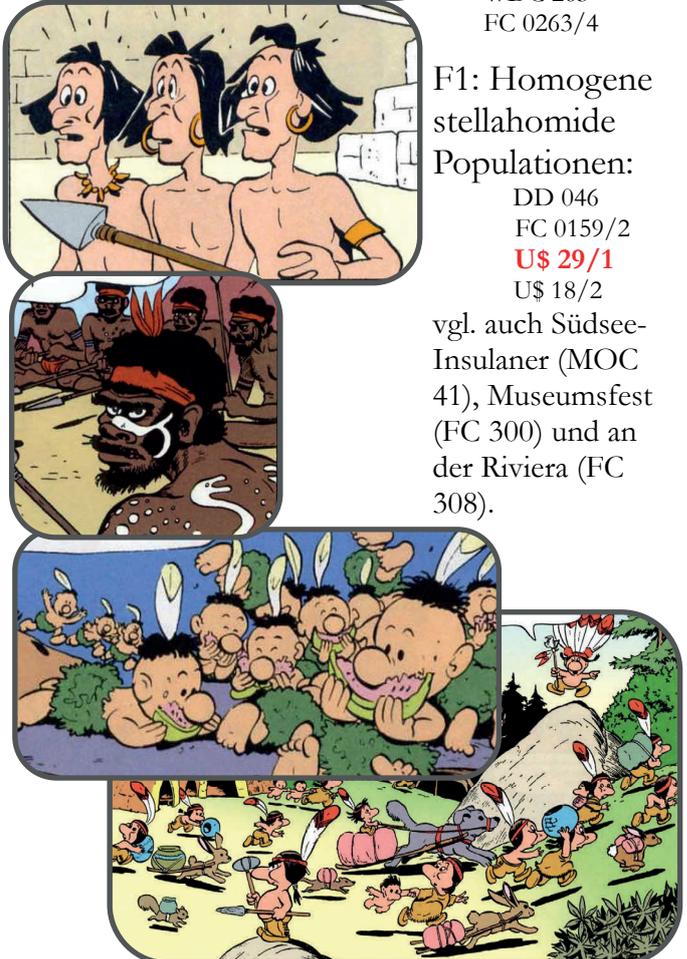
DD 046

FC 0159/2

**U\$ 29/1**

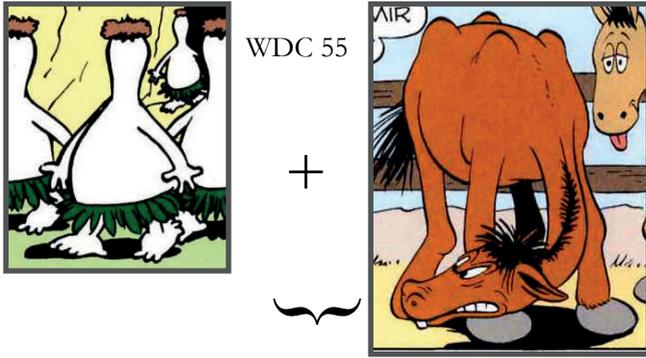
U\$ 18/2

vgl. auch Südsee-Insulaner (MOC 41), Museumsfest (FC 300) und an der Riviera (FC 308).



Tafel II/11

P: PluriPotente(r) und *Equus stellaris*



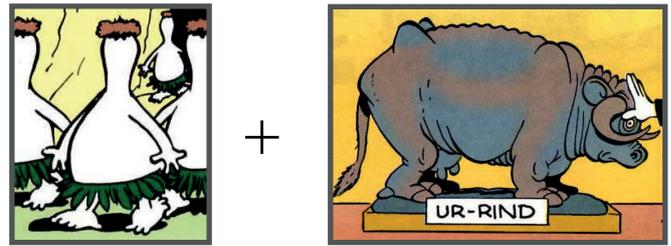
F1: Equider Stellanatier



← FC 1150/1  
→

Tafel II/13

P: PluriPotente(r) und *Bos priscus*<sup>[33]</sup>\*



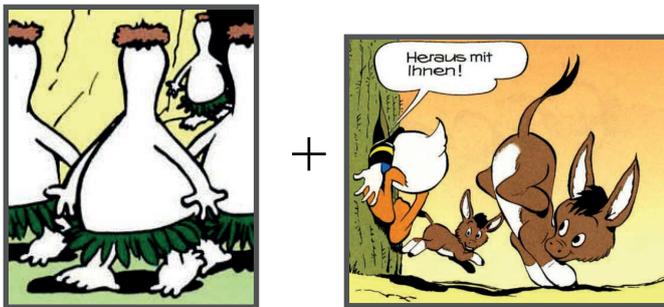
\*Leider kann nur ein Museums-Präparat gezeigt werden. FC 408/2

F1: Bovide Stellanatier\*innen



Tafel II/12

P: PluriPotente(r) und *Asinus stellaris*



F1: Asinider Stellanatier

WDC 207

FC 1055/2



Tafel II/14

P: PluriPotente(r) und *Sus stellaris*



F1: Porkide (suside) Stellanatierin\*nen und homogene suside Population

U\$ 19/2

WDC 238;  
U\$ 53 u. **U\$ 53**



**IV. Win-Win: Geniale Genmischung durch Einkreuzung**

Der Gewinn für die ausgewanderten Pluripotenten liegt auf der Hand: Sie haben sich neue Lebensräume erschlossen und sie fanden den angesichts ihrer Weichheit und Harmlosigkeit nötigen Schutz bei den Wildtieren. Noch bedeutsamer ist der Gewinn, den die gemeinsamen Nachkommen beider durch die Einkreuzungen hatten. Zunächst einmal gewinnen die Nachkommen beider eine allgemein erhöhte Fitness und Dank der nun auf jeden Fall sexuellen Fortpflanzung **ein verbessertes, reichhaltiges Immunsystem.**

**IV. 1. Der Gewinn für die Nachkommen der stellanatischen Wildformen im Einzelnen:**

- Durchgängig nach vorn gerichtete Augen
- Die typischerweise **vier**fingrige Hand mit Oppositionsstellung des Daumens
- Durchgängig aufrechter Gang
- Oft sohlengängig mit der Anlage zur Polydaktylie, vgl. **Tafel IVd** (die PPL hatten ja 6 Zehen)\*
- Erweiterung der Fähigkeit zur Einwirkung a. d. Umwelt
- Fähigkeit zu Impulskontrolle, Triebaufschub
- Verbindlichkeit
- Fernkommunikation, Schrift etc
- Zivilisation, Kultur

Sogar wenn von der Aggressivität oder Tücke einer Wildform noch einiges vererbt wird: In der **F1** sind die Ausdrucksformen zumindest, im doppelten Sinn, verfeinert, raffiniert (Tafeln **II/15** .und **II/16**):

**P:** PPL u. Rattus *st.* (WDC 52) bzw. Boida *st.* (DD 54)



F1 rattide Stellanter\*innen / F1 serpider Stellanter



FC 0408/2 u. FC 0238/2;

U\$ 38/2.

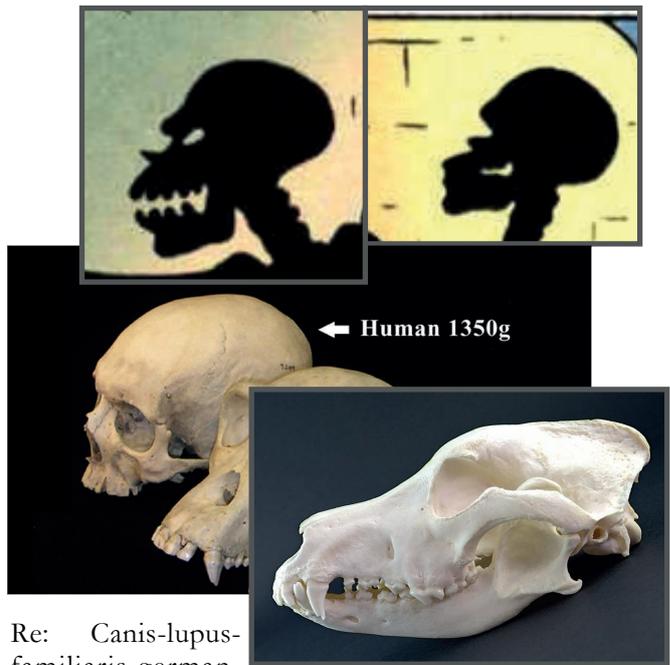
Physische Bissigkeit und Zerstörungswut der Wildtier-Ahnen (**P**) werden in der **F1** beispielsweise ersetzt durch juristische Spitzfindigkeit, miesepetrigen Tratsch, politisches Machtstreben.

\* Zur auffälligen Polydaktylie der Hände von Hexen vgl. Roth<sup>[34]</sup>; stehen Hexen in besonderer Verbindung zu den PluriPotenten Larvalen?

**IV. 2. Der Gewinn durch die Genmischung für die Nachkommen der PluriPotenten im Einzelnen:**

- die Sinneskanäle Auge und Ohr
- ein Gesicht (Muskulatur, innen Sprechapparat), damit Kommunikation über Mimik und Sprache
- Zähne und Nahrungsverarbeitungsschlauch, was dem System „Kloake“ überlegen ist
- Fleischhaltige, energiereiche Ernährung, damit geförderte Intelligenzentwicklung
- Eine gewisse Aggression, besser: Fähigkeit zur Assertion, Durchsetzung
- Ein knöchernes Endoskelett, wie es sich bei den Wildformen bewährt hat:

Diamanten-Joe beispielsweise wurde mehrfach von Röntgen-Strahlen erfasst: ein Schwert schwingend, eine Truhe tragend. Sein Kopf ist mal zur Kamera hin-, mal von ihr abgewandt, dann perspektivisch verkürzt. Mindestens zweimal sehen wir ihn aber im vollen Profil. Im Vergleich mit menschlichen Schädeln ist sein Kiefer (mit seinen ordentlichen Beißerchen) fast, aber eben nicht völlig, hundeähnlich, was seinem bindegewebigen kynoiden (caniden) Äußeren entspricht.



Re: Canis-lupus-familiaris-germanshepherd (alle:<sup>[35]</sup>).

Wir Menschen haben „zwölf Rippenpaare [...] [Haushund](#), [Hauskatze](#), [Hausrind](#), [Hausziege](#) und [Hausschaf](#) besitzen in der Regel 13 Rippenpaare. Das [Hausschwein](#) hat 14 bis 17 Rippenpaare, das [Hauspferd](#) 18.“<sup>[36]</sup> Der Kynoide hingegen hat mit sechs festen Paaren und zwei freien Rippen weit weniger als alle diese – ein genetisches Erbe von seinen Vorfahren, den schmalbrüstigen PluriPotenten Larvalen (alle Röntgen-Aufnahmen: FC 0189/2).



Tafel II/17 P: PP u. Ballonus echinocactus<sup>[37]</sup> WDC 45? Tetradontida *stellanaris* luminiscens (U\$ 05/2)?

Tafel II/18 P: PP u. Dasypoda *stellanaris* (U\$ 39/2)



F1 Kulleroid (U\$ 13/2); Perfektionierung der Gürteltier-Erbteile Rollen

F1: Gnixid (FC 0062/2) mit der vom Kugelfisch ererbten Fähigkeit, sich aufblähen zu können.

und Leben in unterirdischen Bauten; für Ersteres wurden die störenden Beine aufgegeben.

#### IV. 3. Umwelteinflüsse auf den Phänotyp

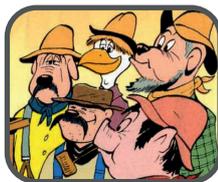
Die Bewohner einer sonnenlosen Region haben vielleicht den Fakt genutzt, dass Quader sich lückenlos, also ohne Wärmeverlust, packen lassen (FC 0223/2). Auf der Mesa ging es wohl eher darum, schmerzfrei auf dem planen Boden schlafen zu können (WDC 246).



#### V. Die Mehr-Generationen-Perspektive

„Fein ausgedacht“, könnte eine kritische Stimme sagen, „doch wo bleibt der Beweis?!“ Gemach: Der folgt!

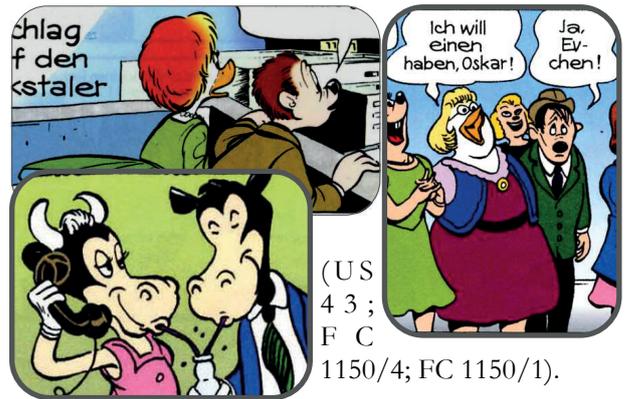
In anatrafischer oder wirtschaftlicher Abgeschiedenheit hatten sich, wie gesagt, homogene Populationen eines einzigen Phänotyps erhalten; in der globalisierten Welt und in urbanen Zentren wie Entenhausen hingegen findet sich eine gemischte Bevölkerung aus verschiedensten F1 (WDC 207, WDC 254).



Nun sind Aves *stellanaris* und Protheria *st. echte* Arten und können sich genauso wenig kreuzen wie (Pro)theria und Aves auf der Erde; hier könnten es nicht einmal Paarhufer (z. B. Rinder) / Unpaarhufer (z. B. Pferde).

#### V. 1. Paarungs- und Fortpflanzungsfähigkeit der Sophospezies

Fotos zeigen Stellanatier-Paare, die sich aus zwei F1 unterschiedlichen Phänotyps zusammensetzen.



Und es sind keine Exzentriker, sondern Vertreter des normalen bis gehobenen Bürgertums. Doch das wäre immer noch kein Beweis für die Einkreuzungs-Lehre. **Wirklich bedeutsam ist erst, dass diese gemischten Paarungen miteinander auch Nachkommen haben können, die ihrerseits fruchtbar sind. Das ist nur möglich dank der ihnen allen gemeinsamen Abstammung von den PluriPotenten Larvalen**, die ihre Kreuzungsfähigkeit an die gemeinsamen Nachkommen weitergegeben haben, ebenso die Plastizität des Körpers (Larveneigenschaft) sowie des Phänotyps bei weiterer Vermischung (F2 bis F4).

Die **Tafeln III/1 bis III/4** (unten) werden als F2 (runde Bilderrahmen) die zweite Kinder-Generation zeigen, entstanden aus der Vereinigung von phänotypisch unterschiedlich Vertreter\*innen der F1. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es sich um beispielhafte Bebilderungen handelt, wir den beteiligten Personen nicht ausgerechnet eben diese Liaisons und eben diese Nachkommen unterstellen. Definitiv nachgewiesen sind zumindest ein Vater-Tochter-Paar und ein Mutter-Sohn-Paar. Nun könnte der Aufseher der Seen, Teiche und Weiher das Mädchen auch adoptiert haben, doch anhand mehrerer Familien kann die Gen-Weitergabe verfolgt werden. Mal schlägt der mütterliche, mal der väterliche Phänotyp durch; darüber hinaus lassen sich in einigen Fällen Gen-Mischungen beobachten (so, wie Harry Potter zwar seinem Vater James sehr ähnlich sieht, bis hin zu den Haaren – aber die Augen seiner Mutter Lily hat). Zu den **Tafeln IV a-c** fehlen zwar Fotos, dennoch liefern sie weitere Belege zu möglichen Gen-Mischungen. Einerseits gehen solche, von dem auf Stella Anatium pandemischen Fluch der Verwucherung<sup>[38]</sup> betroffenen, Gen-Mischungen u. U. mit Intelligenzminderung einher; andererseits können wir gerade an ihnen ablesen, welche enorme Plastizität die PPL ihren Nachkommen vererbt haben. Kein Wunder, dass in Entenhausen die Vererbungslehre ein wichtiges Schulfach ist (WDC 158).



### Einschub: Kinder stillen oder füttern?

Wie werden die frisch geschlüpften Jungtiere phänotypisch gemischter Elternpaare ernährt?

Wir danken für die bereits sehr fruchtbare Diskussion. In der Tat gibt es durchaus Fotos von Frauen mit Busen, allerdings



stets mehr oder weniger modisch bekleidet – und wenn mal spärlich bekleidet, dann fehlt stets ein Nabel! (FC 0328 und WDC 276).

1. Nur am Rande das Mode-Argument: Wer die Infantin von Spanien in „Las Meninas“ (Velasquez, Ausschnitt)<sup>[39]</sup> betrachtet, wird doch nicht behaupten wollen, dass das Kind so breite Hüften hatte wie ihr Rock ausladend ist ...

2. Brust muss nicht Plazenta bedeuten, weil die moderne Kladistik die Protheria (Ursäuger) unter die Mammalia einordnet (siehe Tafel I oben). Offenbar haben sich eierlegende, ursäugende Protheria entwickelt, die in evolutionär Schweißdrüsen nahestehenden Drüsen ein Sekret produzierten, das ihre Nachkommen ihnen aus dem Fell lecken konnten, während andere sie in einem Beutel versorgen, während wieder andere frisch geschlüpfte Jungtiere füttern, während noch mal andere sie vielleicht wirklich stillen können.

3. Man darf ja nicht sagen, „die Hypothese, alle Schwäne sind weiß, ist bewiesen“. Man kann nur sagen: „mit der Sichtung eines einzigen schwarzen Schwans ist die Hypothese, alle Schwäne sind weiß, widerlegt“.

Ergo: In den Dokumenten ist keine unbekleidete, weiblich geformte Brust, versehen mit einer Brustwarze, erfasst. Obwohl zahlreiche Babys unterschiedlichen Phänotyps dokumentiert sind, ist kein Vorgang des Stillens erfasst, wir sehen nicht einmal ein Kalb, das bei einer Kuh trinkt. \_\_\_\_\_

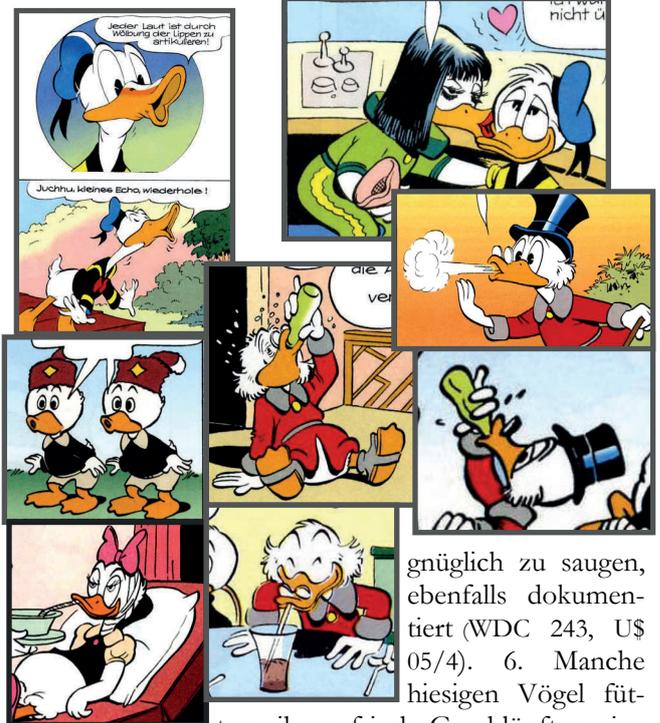
Anmerkung: Neben dem wissenschaftlichen gibt es gleichberechtigt den Literarischen Donaldismus; nur dorthin gehört die Erwähnung dessen, dass Carl Barks die „Geschichten“ gezeichnet hat. Oder dass er was *nicht* gezeichnet hat.

4. Laktationsfähige Drüsen sind bei Sophospezies nicht nachgewiesen, aber bei Kühen (blanke Euter mit sicht-



baren Zit-zen).

Die Milchwirtschaft floriert (Melken, Abfüllen, Auslieferung, Produktpalette, Konsum). 5. Auch wenn Stellanatierinnen Brüste mit zur Laktierung befähigten Drüsen haben sollten, ist das kein Gegenargument zur NPL: Während die Schnäbel hiesiger Enten knöchern sind (Abb.: Anatidaskull02.jpg<sup>[40]</sup>), kann dort problemlos trotz Schnäbeln gesaugt/gesäugt/gestillt werden, weil diese zu Röhren verformbar sind (zum Lautieren, Pusten, Pfeifen, Küssen und Trinken.): 2 x WDC 105; US 65, US 49; WDC 282; 2 x US 6/2. Funktionell-anatomisch gesehen ist die Fähigkeit, ver-



gnügend zu saugen, ebenfalls dokumentiert (WDC 243, US 05/4). 6. Manche hiesigen Vögel füttern ihren frisch Geschlüpften eine sogenannte „Kropfmilch“<sup>[41]</sup>; erwachsene Avinide dort konsumieren (Gewohnheit? Life-Style?) Milch (WDC 140; FC 1010/2; WDC 282).



Tafel III/1 F1 Anatid und F1 Kynoid



DGC 26

+



WDC 62



F2: väterlicher Phänotyp

WDC 227

oder



mütterlicher Phänotyp

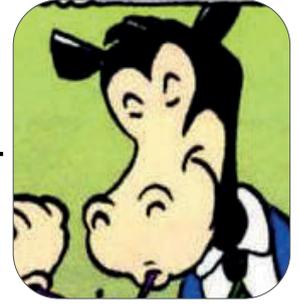
WDC 62

Übrigens: Ein Beispiel für die enge Vater-Kind-Bindung, die durch die oben erwähnte aktive Beteiligung des männlichen Elternteils an der Brutpflege entsteht.

Tafel III/2 F1 Porkid und F1 Equid



+



FC 1150/1

oben und unten:  
WDC 43



mütterlicher Phänotyp F2: väterlicher Phänotyp

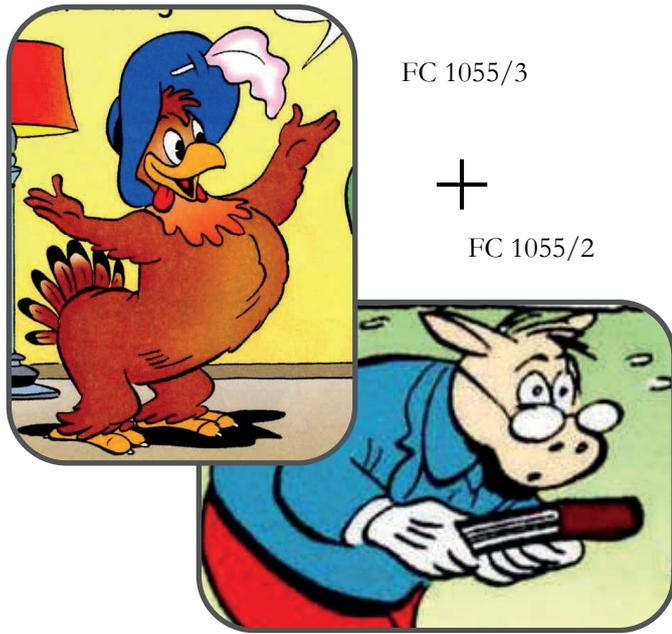


WDC 279



oder  
Phänotyp  
Durchmischung  
US 51

Tafel III/3 F1 Gallid und F1 Asinid

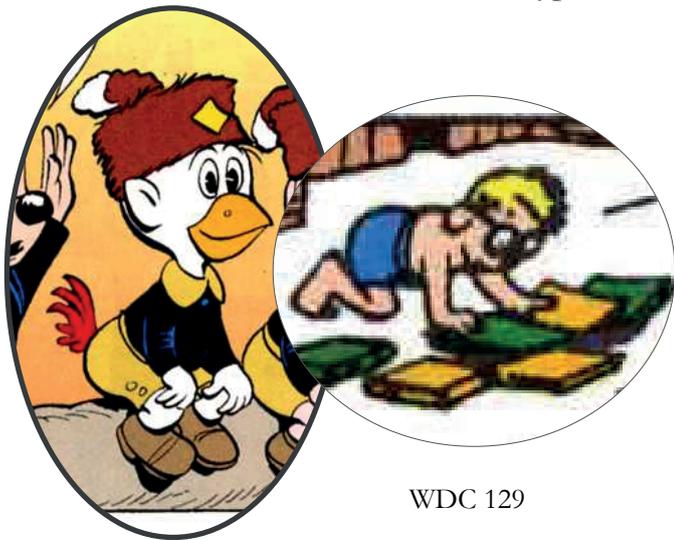


WDC 129

mütterlicher Phänotyp



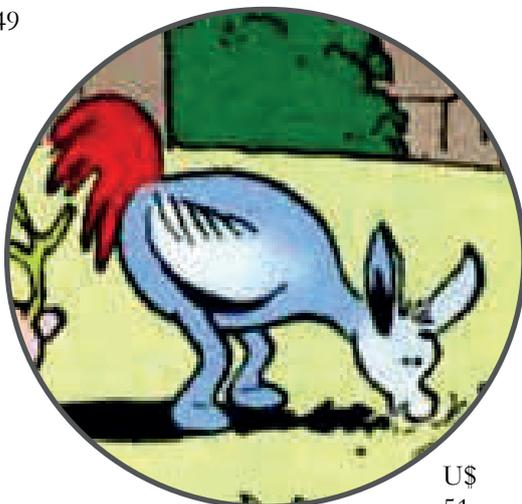
F2: väterlicher Phänotyp



US 49

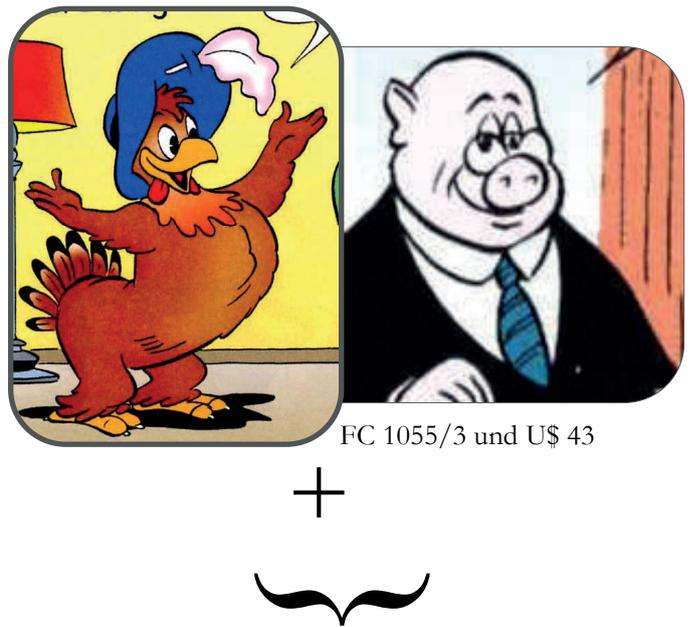
WDC 129

oder Phänotyp-Durchmischung



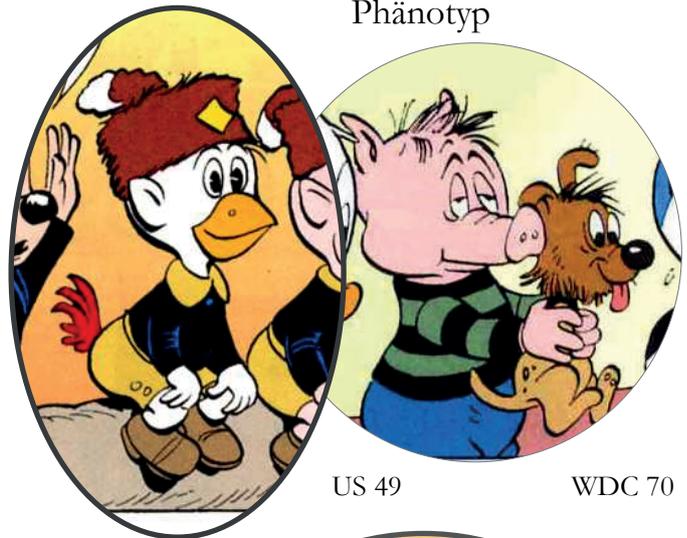
US 51

Tafel III/4 F1 Gallid und F1 Porkid



mütterlicher Phänotyp

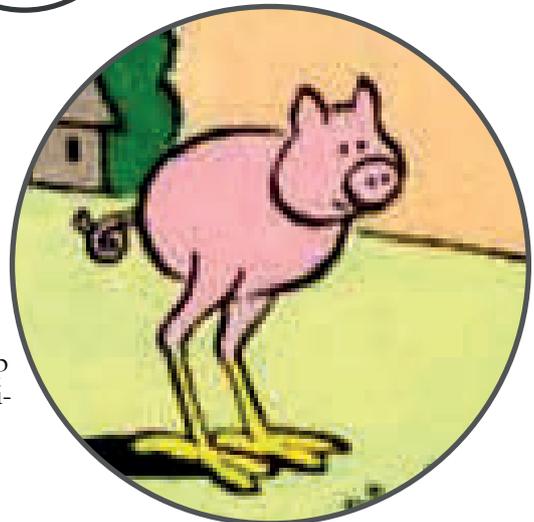
F2: väterlicher Phänotyp



US 49

WDC 70

oder Phänotyp Durchmischung U\$ 51



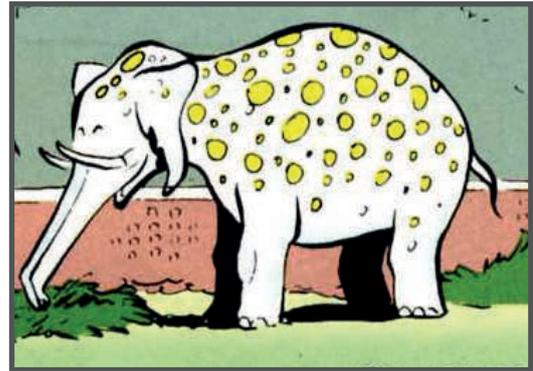
IVa P : Pluripotente(r) u. Sommersprossenhaut- Elefant *stellanaris*

← Tafel IVa →

U\$ 48/1



U\$ 54/1



F1: Elefasid

WDC 308



F1: Porkid

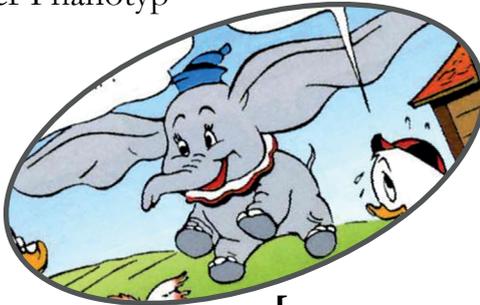
WDC 238



mütterlicher Phänotyp

F2

FC 1010/1

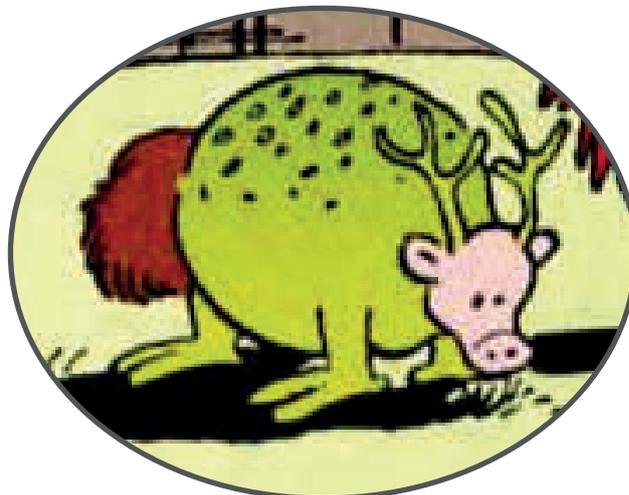


WDC 70



väterlicher Phänotyp

Mehr-generationale Phänotyp Durchmischung  
U\$ 51



F3 (ohne Abb.)

F4

P : Pluripotente(r) u. Wildtier: *Lepus stellanaris*, *Cervus st.*, *Psittacus singaporensis*<sup>142</sup>; und ?



+

+

+

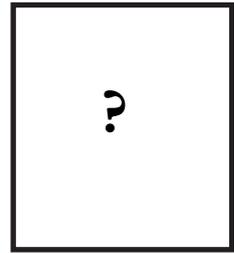
+



VP 1/1



WDC 65

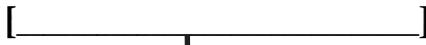


F1 (o. Abb.)

F1 (o. Abb.)

F1 (o. Abb.)

F1 (o. Abb.)



F2 (ohne Abb.)

F2 (ohne Abb.)



F3 (ohne Abb.)

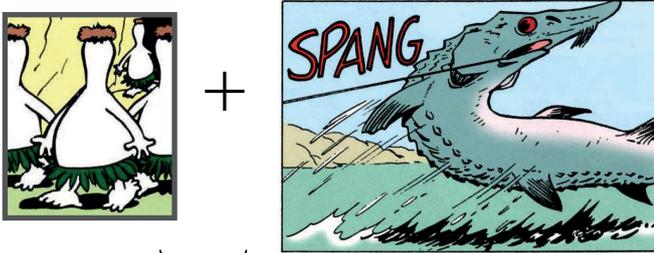
F4 ist Nachkomme aus zwei F3.  
Neben reinerbigen Kindern schlagen bei diesem speziellen F4 die Gene durch für :

- das dicke Bäuchlein und den gesprenkelten Rücken
- das Rüsselschnäuzchen
- das Puschelschwänzchen
- das Geweih
- die Klauenfüße

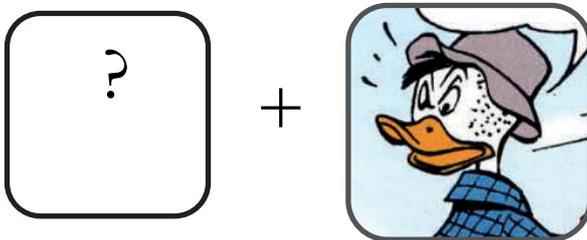
Einerseits kann nur die Mehr- Generationen- Perspektive komplexe Fälle erklären.

Tafel IVb P:

PPL (U\$ 48/1) und Acipenser oraculis<sup>[43]</sup> (U\$ 29/1)



F1: piscid (o. Abb.) u. F1: anatid (WDC 267)



F2: homogene piscid-anatide Population (U\$ 68)

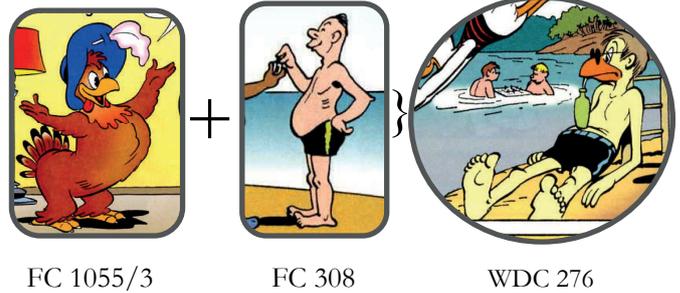


So haben sich die (Nachfahren der) Pluripotenten Larvalen wirklich jede ökologische Nische auf Stella anatum erobert – sogar die in ca. 1200 m Tiefe.

Tafel IVc:

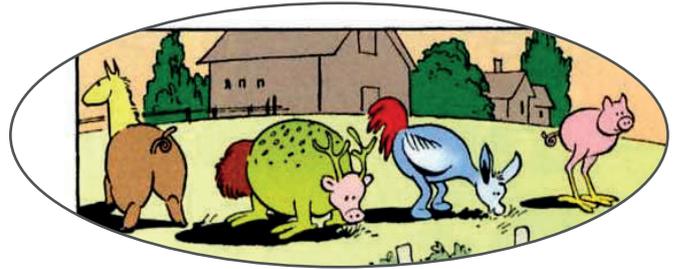
F1: gallid u. F1: homid

F2: multichromosomal/polydaktyl



Andererseits bestätigt die Mehr-Generationen- Perspektive angesichts der beobachteten Genmischungen die Entstehung der Stellanitier\*innen unterschiedlichsten Phänotyps aus der Kreuzung von Pluripotenten Larvalen mit den unterschiedlichen Wildtier-Populationen.

Übrigens sind manche der *multi*-chromosomalen Kinder, wie sie in F2, F3 oder F4 also vorkommen können (nicht müssen), mit dem Leben in der City überfordert; diese sind dann liebevoll geborgen in stressarmen ländlichen Refugien (U\$ 51).

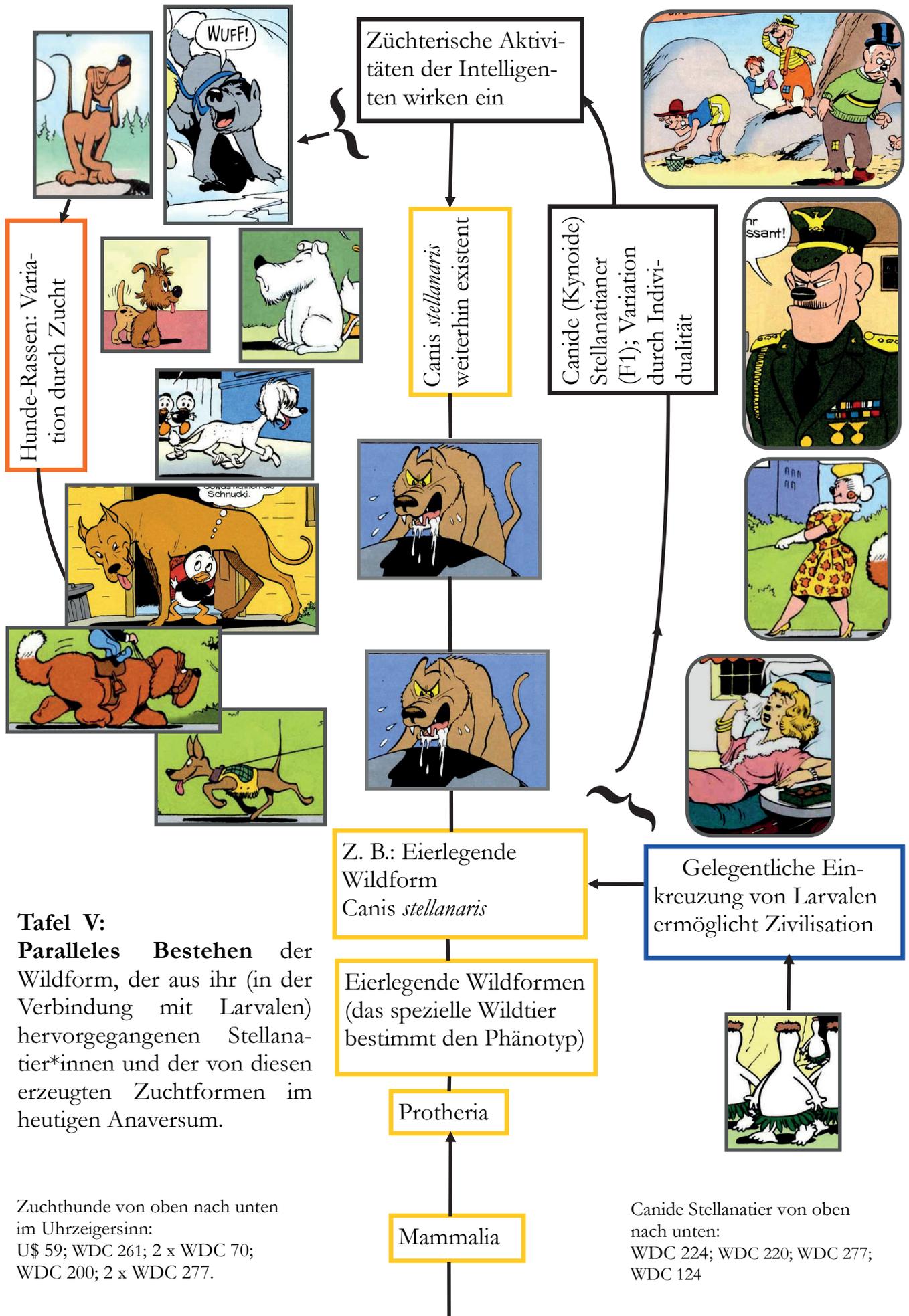


### VI: Un-Zucht und Zucht

Sie wurden allerdings zuweilen völlig missinterpretiert, wurden für das Ergebnis biotechnologischer Experimente gehalten, für Zuchtformen, möglicherweise besonders gute Futtermittel, weil Vegetarier<sup>[44]</sup>. Doch das wäre ein sowohl langwieriger als auch unnötiger Umweg; die Entenhausener Biotechnologie ist längst in der Lage, alle Lebensmittel und eben auch Fleischprodukte wie Würstchen und Schnitzel aus Erde, Wasser und Luft herzustellen (CP 8/1).



Wenn etwas gezüchtet wird, dann z. B. eine Fülle an Nutz- und Haustieren, etwa an Hunderassen. Sie geben uns ein Beispiel für die eingangs problematisierte, und nun bruchlos verständliche, Beobachtung der drillingshaften Parallel-Existenz von ursprünglicher Wildform, hochentwickelten Stellanitier\*innen und diversen Zuchtformen, alle vom gleichen Stamm (Tafel V).



**Tafel V:**  
**Paralleles Bestehen** der Wildform, der aus ihr (in der Verbindung mit Larvalen) hervorgegangenen Stellanatier\*innen und der von diesen erzeugten Zuchtformen im heutigen Anaversum.

Zuchthunde von oben nach unten im Uhrzeigersinn:  
 U\$ 59; WDC 261; 2 x WDC 70;  
 WDC 200; 2 x WDC 277.

## VII. Die Lösung eines Rätsels

Wenn Sie bis jetzt bei uns geblieben sind, hat sich Ihnen vielleicht folgende Frage aufgedrängt: Wenn die PluriPotenten Larvalen, wie eingangs beschrieben, so weich von Körper und so sanft von Wesen sind – wieso wurden sie nicht vernichtet von den doch teilweise recht rabiaten Wildtieren, auf die sie bei ihren Auswanderungen getroffen waren? Hatten sie doch irgendeinen Schutz? Ja – hatten sie: Die PluriPotenten Larvalen erzeugten ein urtümliches, naturwüchsiges Ant-Entropisches Feld<sup>[45]</sup>, das wirkte wie die sanfte Kampfkunst Aikido<sup>[46]</sup> – einstürmende feindliche Energie aufnehmend, umwandelnd, zurückwerfend.

Dieses Ant-Entropische Feld umgab die PluriPotenten Larvalen bei Bedarf, ohne dass sie dafür eine Intention benötigen, etwa so, wie der Organismus von Zitteraalen<sup>[47]</sup> elektrische Felder aufbaut, die der Orientierung dienen, der Kommunikation untereinander, der Jagd und eben auch der Verteidigung (Abb.: WDC 45 – *Electrophorus brevifinis*<sup>[48]</sup>). Es schützte sie auch jahrzehntelang fast völlig vor dem intellektuellen Zugriff durch Donaldisten.



Ihren Nachkommen haben die PluriPotenten Larvalen diese Gabe vererbt. Die Anlage dazu kann bei den einzelnen Individuen natürlich unterschiedlich stark ausgeprägt sein, und zwar ungeachtet der übrigen Gene und damit ungeachtet des Phänotyps: Anatide – die Gaukeley, Dagobert Duck und Gustav Gans –



können ebenso gut ant-entrop begabt sein wie der gallische Düsentrieb, Homide (Hexen, der Dienstmann, der Weihnachtsmann oder



Kynoide wie der Schamane bzw. Prof Dusternus<sup>[alle. vgl.49]</sup> oben rechts).



Die Geheimgesellschaften mit ihren geheimen Orten, an denen zum Ant-Entropischen Feld geforscht wird<sup>[50]</sup>, ähneln hiesigen biomedizinischen Forschungseinrichtungen, an denen versucht wird, erstaunliche Fähigkeiten primitiver Wesen unseres Planeten zu verstehen, kontrollieren zu lernen und für die moderne Bevölkerung nutzbar zu machen, hier beispielsweise die „Fähigkeit eines Organismus, verloren gegangene Teile zu ersetzen. Pflanzen sind dazu in der Lage, aber auch sehr viele wirbellose Tiere wie verschiedene Nesseltiere, Ascidien, Plattwürmer u. Ä. Unter den Wirbeltieren ist die Fähigkeit weitestgehend verloren gegangen [...]. Amphibien wie z. B. die Molche oder Axolotl sind zum Teil in der Lage, verlorene Gliedmaßen, Augen und auch Teile von inneren Organen zu regenerieren.“<sup>[51]</sup>.

Ja, ja – das hätten wir Erdenmenschen auch gerne! Und die Entenhausener würden gerne frei und selbstverständlich mit den Ant-Entropischen Feldern spielen können, sich tummeln, sicher darüber verfügen ...

Entenhausen – Mahnung und Vorbild!

### Quellen:

- Bilder: außer gesondert ausgewiesen: Disney/EHAPA
- 1: Sève, L. (1972). *Marxismus und Theorie der Persönlichkeit*. Frankfurt/Main: Verlag Marxistische Blätter, 187/188.
  - 2: Storch, Hans von : Klima in Entenhausen, *HD* 13, 10ff; Über eine neue Art von Kräften ... *HD* 24, 5; Anatidische Physik, *DD* 55, S. 3ff
  - 3: Krauß, B. Das Anaversum ... *Chemie!* *DD* 122, S. 11ff.
  - 4: Platthaus, A. Vulkanismus auf Stella Anatium. *DD* 65, 22ff
  - 5: Martin, P. *Astronomia nova stellarum anatium*. Pars I: De Lunis. *DD* 125, 38-41.
  - 6: vgl. *HD* 05, *HD* 06, *HD* 07, *HD* 08/09, *HD* 09/10, *HD* 11, *DD* 15 usw.
  - 7: Darwin, P. Über die Entstehung ..., *DD* 104, 16ff.
  - 8: Dioszeghy-Krauß, V. Der Kl. Manfred. *DD* 116, 18ff.
  - 9: Martin&Jacobsen, *Die Theorie von Allem*. *DD* 149, S. 3ff.
  - 10: Krauß&Dioszeghy-Krauß, *Carpe Canem – oder was ?* *DD* 129, S. 4ff; Dioszeghy-Krauß, *Die Häupter unserer Lieben*, *DD* 151, S. 32ff.
  - 11: Darwin, P. *Und der Mensch ist Ente geworden*. *DD* 161, 48ff.

12: Kerschenbaum, A. (2020.) *The Zoologist's Guide to the Galaxy: What Animals on Earth Reveal About Aliens – and Ourselves*. London: Penguin Press.

13: A. o.: *The New Yorker*, Jan 25, 2021, p 62/63, dtsh. DK.

14: siehe 11

15: [https://de.wikipedia.org/wiki/Evolution\\_der\\_S%C3%A4ugetiere#Triassischer\\_Faunenwechsel](https://de.wikipedia.org/wiki/Evolution_der_S%C3%A4ugetiere#Triassischer_Faunenwechsel)

16: <https://de.wikipedia.org/wiki/Grottenolm>

17: Palmer, Douglas (mit Illustrationen von Peter Barrett). (2009). *Evolution*. Hildesheim: Gerstenberg, S. 152.

18: Krauß&Dioszeghy-Krauß, Three Times to be Born, *DD* 161, S. 36-42.

19: <https://www.spektrum.de/news/hyaenen-im-ngorongoro-krater-wie-die-tiere-ihre-hierarchie-ausloten/1882969> bzw.: <https://www.spektrum.de/news/wie-weibchen-zu-hyaenen-werden/832654>

20: Martin, P. Außeranatische!!! *DD* 151, S. 5-ff.

21: Grote, J. A.: *Who's Who in Entenhausen*. Stuttgart: Ehapa.

22: siehe Quelle Nr.11.

23: dort als Quelle genannt: *PaTrick Martin (Hrsg.), Oliver Martin, Peter Jacobsen, Klaus Harms: Biodiversität in Entenhausen – Barks' Thierleben. Der Donaldist, Sonderheft 40*. In der Print-Ausgabe (verbesserte 2.Auflage) sind sie allerdings nicht erwähnt.

24: Dioszeghy-Krauß, V. Sprachen ..., *DD* 130, s. 4ff

25: siehe Quelle Nr. 17, S. 259.

26: <https://www.spektrum.de/news/biologisches-geschlecht-wie-der-maulwurf-sein-geschlecht-wechselt/1781724>

27: <https://www.bing.com/search?form=MOZSBR&pc=MOZI&q=Axolottl>

28: <https://de.wikipedia.org/wiki/Schamgef%C3%BChl#K%C3%B6rperschaft>

29: *Kraut&Rüben*, 06/2021, 77.

30: *Kraut&Rüben*, 08/2021, 75.

31: *The New Yorker*, May 19, 2021, p 44, dtsh. v. DK

32: siehe Quelle Nr. 23, S. 52.

33: siehe Quelle Nr. 23, S. 59.

34: Roth, I. Bundes-TV-Halloween-Konferenz, *DD* 162, S. 66

35: <https://de.wikipedia.org/wiki/Sch%C3%A4del>

36: <https://de.wikipedia.org/wiki/Rippe>

37: siehe Quelle Nr. 23, S.26;

38: Platthaus, A. Der Fluch ... *DD* 89, S. 23.

39: [https://de.wikipedia.org/wiki/Diego\\_Vel%C3%A1zquez](https://de.wikipedia.org/wiki/Diego_Vel%C3%A1zquez)

40: siehe Quelle Nr. 35

41: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kropf#Kropfmilch>  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Regeneration\\_\(Physiologie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Regeneration_(Physiologie))

42: siehe Quelle Nr. 23, S. 54

43: siehe Quelle Nr. 23, S. 23;

44: siehe Quelle Nr. 23, S. 72

45: Krauß, B. Halloween – das Ant-Entropische Feld und seine Ausformungen *DD* 162, S. 16

46: Westbrook, A. & O. Ratti. (3. Aufl. 2010). *Aikido und die dynamische Sphäre*. Heidelberg: Kristkeitz; oder: Dioszeghy-Krauss, V. (2. Aufl. 2017). *Aikido – die liebevolle Kampfkunst – üben und lehren. Hintergründe. Erfahrungen. Wirkungen*. Heidelberg: Kristkeitz.

47: <https://de.wikipedia.org/wiki/Zitterraale>

48: siehe Quelle Nr. 23, S.26;

49 und 50: siehe Quelle Nr. 45

51: [https://de.wikipedia.org/wiki/Regeneration\\_\(Physiologie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Regeneration_(Physiologie))

## 43. KONGRESS DER D.O.N.A.L.D.



Marta  
Herford  
MI

Goebenstraße 2 - 10  
32052 Herford

Beginn 12.00 Uhr, Einlass 11.00 Uhr  
Eintritt frei  
www.donald.org  
https://marta-herford.de



# Schurkerei oder Ehrlichkeit?

## Spezielle Geschäftspraktiken in der Geschäftswelt in Entenhausen

von Noel Spring-Gelb

In Entenhausen hat man schon manche Geschäfte gesehen. Doch sind die Geschäfte eher ehrenhaft oder ist Entenhausen eine Stadt, in der Geschäfte mehr den Charakter des Betrug haben?

Hier bei einer Versteigerung ein schönes Beispiel für eine der bevorzugten Entenhausener Geschäftsmethoden: Zwang durch körperliche Gewalt. (Abb. 1)



(Abb.1)

(Abb. 2 u. 3)



Eine zweite Taktik, ebenfalls vielfach bewährt, erst freundlich tun, (Abb. 2) und danach zupacken. Gerne wird hierbei auch grobe Gewalt angewendet. (Abb. 3)



Nicht etwa mit staatlicher Gewalt, sondern mit unmittelbarer körperlicher Gewaltanwendung haben auch erkannte Betrüger zu rechnen. Ein recht häufiges und gewaltsames Ende geschäftlicher Beziehungen ist der Fusstritt! (Abb. 4)

Auch völlig illegale Geschäfte finden in Entenhausen statt (Abb. 5). Zur Kennzeichnung illegaler Geschäfte dienen verabredete Erkennungsmerkmale (hier: Pralinschachtel und Hut). Im Beispiel wird ein gestohlener Edelstein übergeben.



(Abb. 5)



(Abb. 6 und 7)

Besonders tückisch sind Wortspiele und -klaubereien. Eine Taktik, die sich ebenfalls vielfach bewährt hat. Hier zum Beispiel „Fließendes Wasser“, das allerdings erst bei Schräghalten der Kanne tatsächlich zu fließen beginnt. (Abb. 6 und 7). Was will man von einem Makler namens Fledder auch anderes erwarten!



Natürlicherweise ist auch das Berufsbild des Viehdiebes von Lug und Trug ebenso gekennzeichnet wie von der Anwendung von Waffengewalt. Äusserst fortschrittlich hingegen ist die Methode falsche Brandzeichen zu «lasern». (Abb. 8)



(Abb. 8)



**Fazit:** In Entenhausen gibt es zwar durchaus auch ehrliche Geschäfte, die meisten Geschäfte verwenden aber zur Durchsetzung ihrer Geschäftsinteressen ein skandalöses System. Nach unseren Massstäben illegale Geschäfte sind fast schon der Normalfall: Schurkereien, Betrug und die Anwendung grober und grösster Gewalt sind an der Tagesordnung und lassen uns Entenhausen weniger als Vorbild, sondern vielmehr als Mahnung erscheinen.

(Gesetzt in Schweizer Rechtschreibung)

Jens Richter:

## Der narzisstische Verschwender

*Die andere Seite des Dagobert Duck*

Wenn der reichste Mann der Welt einen Kreuzer verliert, weint er bittere Tränen, fühlt sich von Armut bedroht und sucht den Kreuzer bis er ihn findet. Er durchforstet Stadt, Land, Fluss, wobei ihm seine Anverwandten natürlich behilflich sein müssen. So kennen wir ihn, den alten Geizkragen, die sich nie etwas gegönnt hat. Weder Eisschlecken noch Kinolaufen. Wenn sich Donald und die Nefen etwas gönnen wollen, müssen sie regelmäßig den Tobsuchtsanfall des Onkels ertragen.



Sicher muss ein Geschäftsmann auch investieren, um sein Vermögen zu vergrößern. Das weiß auch Dagobert Duck, und er tut es zwecks Gewinnmaximierung. Oder eben nicht, und jetzt kommen wir zur ganz anderen Seite dieses Herren, der sofort jeden Sinn für Umsatz und Gewinn verliert, wenn sein Status als reichster Mann der Welt infrage gestellt wird.

Da zeigt sich nämlich, dass es nicht der Reichtum ist, der für Dagobert Duck Lebenssinn und -zweck ist. Wird ihm die Nachricht überbracht, ein anderer könnte reicher sein als er, verwandelt sich der ach so Selbstgenügsame plötzlich in einen verschwenderischen Narzissten, dem keine unsinnige Geldausgabe zu schade ist, um der Welt zu zeigen, dass der andere ein texanischer Windmacher, ein neureicher Emporkömmling, dem es sogar an Bindfaden fehlt, oder ein Maharadscha aus Zasterabad ist, der nach dem Wettkampf vollkommen pleite ist und seine Blöße in einem Fass verbergen muss.

Um seinen Status zu wahren, verschwendet Dagobert Duck Unsummen, denn keiner dieser Wettkämpfe um die Reichenkrone wirft Gewinn ab, im Gegenteil. Nur kümmern den Narzissten Duck die

Verluste überhaupt nicht. So reist er weit, um den texanischen Aufschneider auf seinen niederen Platz zu verweisen. Allerdings ist der Zwiebackliebhaber kein säumiger Kunde des Bankhauses Duck und hätte seinen Kredit ohnehin bedient. Es musste keine teure Reise unternommen werden, um Geld einzutreiben. Dem Narzissten Duck ging es also nur darum, den Texaner zu demütigen.

Auch die monströsen Emil Erpel-Statuen, die "die ganze Stadt verschandeln", wie ein Entenhausener Ästhet sehr richtig urteilt, mindern Ducks Vermögen nicht unerheblich, denn auch Entenhausener Bildhauer arbeiten gewiss nicht kostenlos. Die Statuen sind zum Glück aus dem schönen Entenhausen verschwunden, aber selbst, wenn Duck das wertvolle Material wieder in seinen Geldspeichern vollständig einlagern konnte; die Statuen mussten von Bildhauern erschaffen und schließlich abgebaut werden.

Diese riesigen Protzgebilde wurden in Rekordzeit errichtet. Es mussten also recht viele Bildhauer für Maharadscha und Duck Tag und Nacht gebildhauert haben. Wenn schon für unverständliche Schneestatuen echte Italiener eingeflogen werden müssen, dürfen wir annehmen, dass auch für die verständlichen Emil Erpel-Figuren Fremdarbeiter angeworben werden mussten. Zur großen Freude



Ducks ruinierte die Erpel-Gigantomanie den Maharadscha. Und nur darauf kam es Duck an. Er, nur er allein, ist und bleibt der reichste Mann der Welt. Wenn dieser Status auch nur im Geringsten angezweifelt wird, sind alle Sparsamkeitstugenden vergessen, dann werden auch riesige Geldmengen verprasst. Dem Narzissten Duck ist demzufolge nicht der Reichtum als solcher am wichtigsten, die extreme Sparsamkeit ist keine Tugend, sie ist Mittel zum einen Zweck, das ständig zu Schau gestellte Arbeitsethos hohle Rationalisierung, um die narzisstische Persönlichkeitsstörung zu verbergen.

# Museen in Entenhausen

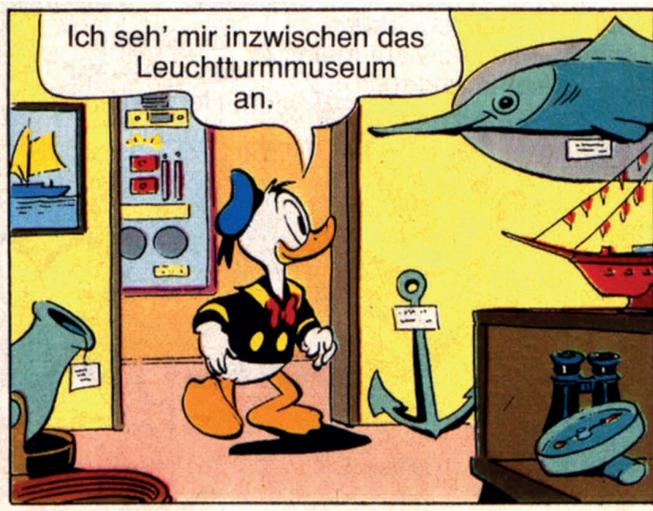
Der folgende Text ist die verschriftlichte Fassung meines auf der donaldistischen Fernsehkonferenz am 29. Mai 2021 gehaltenen Vortrages, der sich dem Thema Museen widmete. Dem Vortrag schloss sich eine interessante Diskussion an, deren Ergebnisse ich hier habe einfließen lassen. Für wertvolle Hinweise und Anmerkungen danke ich insbesondere Gangolf Seitz und PaTrick Bahners.

Der Entenhausener liebt die Kunst. Er liest Bücher, hört Schallplatten, geht in Konzerte, Theater und Lichtspielhäuser. Dazu wird gerne das eigene Heim mit Gemälden, Büsten und Plastiken verschönert. Kunst wird aber auch öffentlich ausgestellt. Z.B. in Form von großen Statuen in Parks und auf öffentlichen Plätzen. Oder in Museen. Um genau jene geht es in dieser Ausarbeitung. Welche gibt es und wo sind sie zu verorten?

## 1. Maritime Museen

### 1.1. Das Leuchtturmmuseum<sup>1</sup>

Entenhausen verfügt nachweisbar über zwei maritime Museen. Eines davon befindet sich im Leuchtturm am Kap Quack. Es handelt sich um ein Museum, das augenscheinlich die lokale Seefahrtsgeschichte dokumentiert.



Wir erkennen Schiffsgegenstände, technische Ausrüstung, ein Bootsmodell, ein Gemälde sowie einen ausgestopften Fisch. Dieser Ausschnitt gibt vermutlich einen guten Querschnitt der hier zu findenden Exponate wieder.

Im Stadtplan von Entenhausen<sup>2</sup> finden wir es im Planquadrat D 4, an Entenhausens Westküste.



### 1.2. Das Museum für Meereskunde<sup>3</sup>

Von diesem Museum wissen wir nur, dass es in Entenhausen existiert und eine riesige Perle beherbergt. Zu verorten ist es leider nicht.



1 „Sturm am Kap Quack“, WDC 256  
2 Der Donaldist Sonderheft 55

3 „Der tollkühne Taucher“, WDC 177

## 2. Technische Museen

### 2.1. Das Verkehrsmuseum <sup>4,5</sup>

Das folgende Bild aus WDC 251, besser gesagt der Text innerhalb der Sprechblase, weist darauf hin, dass es in Entenhausen ein Verkehrsmuseum gibt. Da der Stadtrat den Kauf eines Autos hierfür erwägt, scheint es sich um ein Museum in Gemeinde- oder Staatsbesitz zu handeln. Weitere Informationen lassen sich daraus allerdings nicht ableiten.



Das nächste Bild aus US 22 gibt einen Hinweis auf ein Museum, in dem man offenkundig Teile von Oldtimern nicht nur vorfinden, sondern auch erwerben kann. Ob es sich hier um dasselbe Museum handelt, ist unbekannt, wäre aber logisch. Es kann sich natürlich auch um ein anderes Museum mit technischen Gerätschaften handeln.

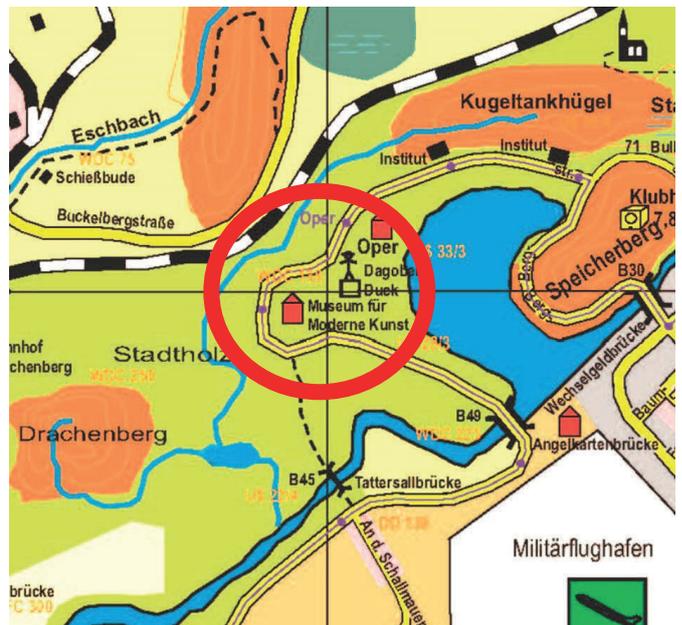


## 3. Kunstmuseen

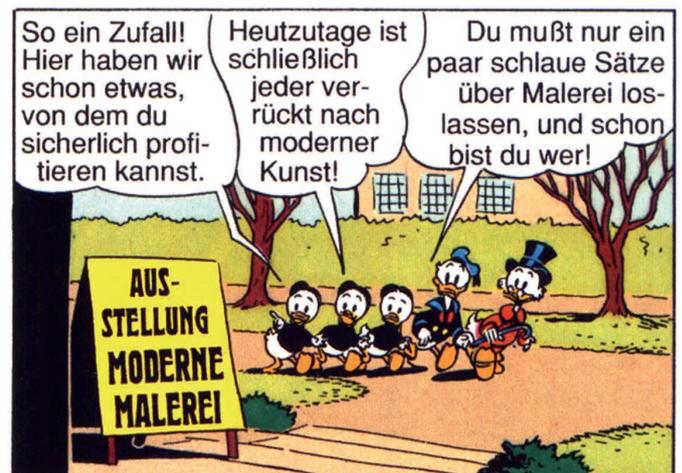
### 3.1. Das Museum für moderne Kunst <sup>6,7</sup>

Der Inbegriff des Museums. Denkt man an Museen, denkt man zumeist an Gemälde- oder Skulpturausstellungen. In Entenhausen ist diese Art des Museums anscheinend jedoch nur mäßig verbreitet. Gewissheit besteht nur bezüglich eines Museum für moderne Kunst, von dem wir neben Innenansichten auch eine Außenansicht gezeigt bekommen.

Und es lässt sich im Stadtplan verorten – zu finden im Planquadrat F 6.



Im Barks-Bericht „Der Hund der Whiskervilles“ <sup>7</sup>, US 29, sehen wir die Ducks in einem Park vor einem Gebäude, das eine Ausstellung über moderne Malerei zeigt. Es könnte sich hier um das o.g. Museum für Moderne Kunst handeln, ist aber nicht zu belegen. Vielleicht ist es auch ein anderes Gebäude, das gerade eine Ausstellung von Gemälden zeigt – was nicht unüblich wäre. Gerade in öffentlichen Gebäuden werden gerne mal Kunstgegenstände temporär ausgestellt.



4 „Vom Pech verfolgt“, WDC 251

5 „Going to pieces“, US 22

6 „Herbe Kritik“, US 33

#### 4. Volkskunde- und Heimatmuseen

##### 4.1. Das städtische Museum <sup>8,9</sup>

Völkerkunde- und Heimatmuseen sind in unserer Welt die Museen, die am häufigsten vorzufinden sind. Schließlich hat jede Gemeinde, jede Region ihre eigene Geschichte, die es zu erhalten und zu dokumentieren gilt. So auch in Entenhausen.



Auch hier wird uns das Städtische Museum leider nicht im Bild gezeigt. Oder etwa doch? Im Bericht „Der Schlangerring“ <sup>9</sup>, FC 29, sehen wir zahlreiche Bilder eines riesigen Museums, in dem sich u.a. eine ägyptische Abteilung befindet. Dies spricht ganz klar für ein Völkerkundemuseum. Da Donald es als „unser“ Museum bezeichnet, könnte dies aber auch ein Verweis auf das Städtische Museum sein – also das Museum, womit sich der Entenhausener identifiziert.



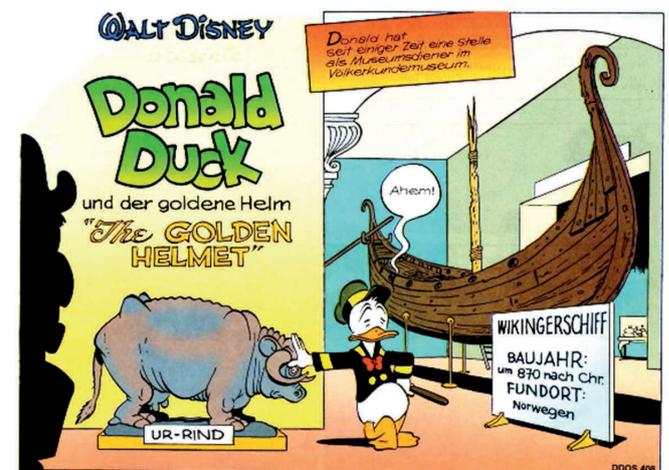
Es handelt sich hierbei jedenfalls um ein imposantes Gebäude mit großer Freitreppe, flankiert von Löwen-skulpturen.



##### 4.2. Das Völkerkundemuseum <sup>10,11</sup>

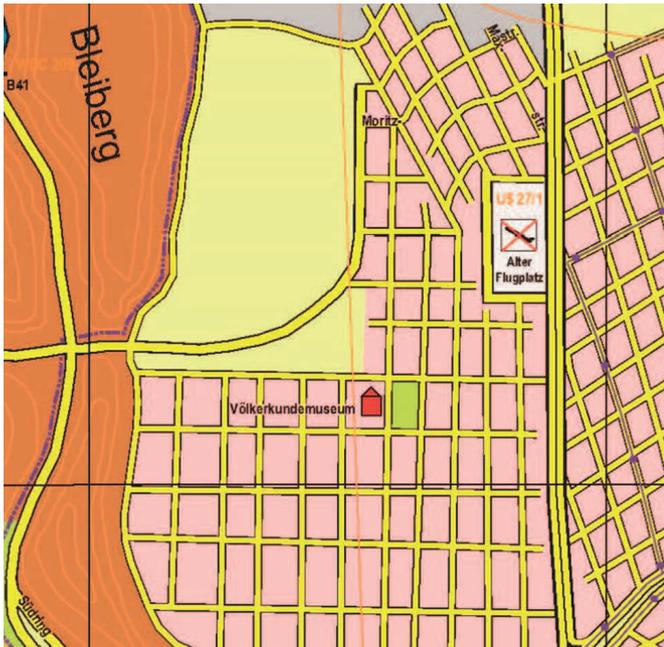
Ob das Städtische Museum und das Völkerkundemuseum ein und dasselbe Gebäude sind, ist nicht feststellbar. Jedenfalls verwendet der Entenhausener hierfür zwei verschiedene Namen, so dass von zwei verschiedenen Gebäuden ausgegangen werden kann.

Die Bezeichnung „Völkerkundemuseum“ entdecken wir im Bericht „Donald Duck und der goldene Helm“ <sup>10</sup>, FC 408.



8 „Der Schneemann-Preis“, WDC 196

Im Entenhausener Stadtplan wurde es im Planquadrat J 8 verortet.



Im Bericht „Im Land der viereckigen Eier“<sup>11</sup>, FC 223, sehen wir das Völkerkundemuseum vermutlich ein weiteres mal. Dafür sprechen zum einen die gezeigten Artefakte. Zum anderen ist auch hier Donald Duck als Wärter beschäftigt und trägt eine ähnliche Kopfbedeckung.



#### 4.3. Das Wachfigurenkabinett<sup>12</sup>

Ob man ein Wachfigurenkabinett der Kategorie Volksmuseum zuordnen kann, oder ob es sich eher um ein Kunstmuseum handelt, ist wohl nicht ganz eindeutig zu klären. Jedenfalls verfügt Entenhauen über ein solches, sh. „Aufruhr im Wachfigurenkabinett“<sup>12</sup>, WDC 231.



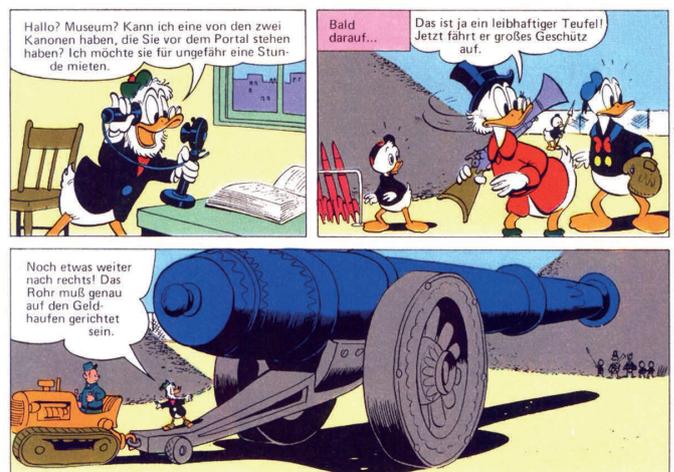
## 5. Nicht zuordbare Museen

Im folgenden sehen wir Bildbelege, in denen auf Museen hingewiesen wird, deren Art sich jedoch nicht einwandfrei feststellen lässt.

### 5.1. Militariamuseum?<sup>13</sup>

Mac Moneysac bestellt im Bericht „Der reichste Mann der Welt“<sup>13</sup>, US 27, eine von zwei Kanonen, die einen Vergleich mit dem „Schweren Gustav“, dem größten mobilen Geschütz in unserer Welt, erbaut im 2. Weltkrieg, nicht zu scheuen braucht. Interessanterweise wurden von dem Weltkriegsgerät nur zwei Exemplare gebaut – ebensoviele, wie vor dem Museum (gem. Mac Moneysac „vor dem Portal“) in Entenhausen stehen. Doch vor welchem Museum genau erschließt sich nicht. Das Städtische Museum ist wohl auszuschließen, wird dies doch von Löwenkulpturen eingefasst.

Es muss jedenfalls ein Museum von hoher Bedeutung und auch von gewisser Größe sein, denn die Kanonen sind gigantisch.



### 5.2. Naturkundemuseum?<sup>14</sup>

Folgendes Bild zeigt uns Daisy, wie sie Donald berichtet, am Abend für ein Festessen ins Museum zu gehen, zu sehen in der „Barks Library“.



14 „Die Jagd nach der Brosche“, FC 300

Dass es sich evtl. um ein Naturkundemuseum handeln könnte, verrät uns das Bild des gleichen Berichtes, diesmal entnommen aus den „Tollsten Geschichten von Donald Duck.“



Diese Erklärung ist natürlich ziemlich an den Haaren herbeigezogen und bleibt daher auch nur tumbe Theorie.

### 5.3. Die Ruhmeshalle? <sup>15</sup>

Ob es sich hier um ein Museum handelt, oder nur um eine Ausstellung in einem anderen Gebäude, ist nicht ersichtlich. Es könnte sich um ein separates Gebäude, wie eben eine Ruhmeshalle, handeln, aber auch Teil eines Städtischen- oder Heimatmuseums sein. Der Vollständigkeit halber wird es hier aufgeführt.



### 5.4. Städtisches Museum? <sup>16</sup>

In „Rosenmontagsrummel“ <sup>16</sup>, WDC 254, sehen wir Donald Duck mit düschentriebschem Hexenbesen über Entenhausen fliegen.



Dabei überfliegt er auch „das Museum“. Dies könnte wieder auf das Städtische Museum hindeuten, da es vermutlich **das** Museum der Entenhausener ist. Aber das ist reine Spekulation. Aufgrund der Bildbelege im Bericht „Rosenmontagsrummel“ lässt sich das Museum allerdings recht gut verorten. Es müsste sich im Planquadrat F 9, in der Nähe des Casinos, befinden.

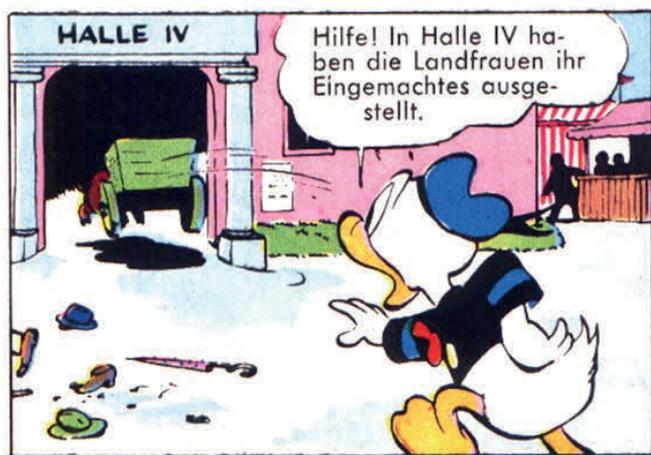
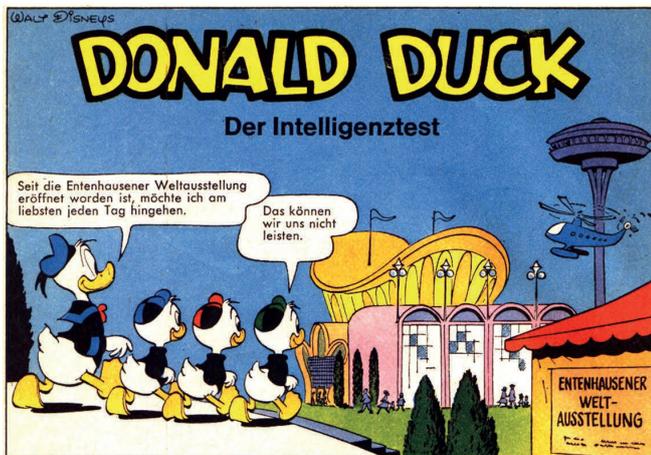
15 „Buffo or bust“, US 15

## 6. Das Messegelände 17, 18, 19

Kein Museum, aber ein Ort, an dem auch Kunst präsentiert wird, ist das Messegelände. Ein großes Areal, auf dem neben landwirtschaftlichen Ausstellungen auch die Entenhausener Weltausstellung stattfand. Es ist im Stadtplan im Planquadrat H 7 zu finden.



Gleich drei Quellen 17, 18, 19 belegen die Existenz dieses Geländes:



- 17 „Der Intelligenztest, WDC 263
- 18 „Das Horoskop, WDC 182
- 19 „Der Bienenkrieg“, WDC 158



## 7. Museen außerhalb Entenhausens 20, 21

Barks zeigt uns lediglich zwei Museen, die sich außerhalb Entenhausens befinden. Zum einen das Inkamuseum aus dem „Land der viereckigen Eier“ 20, FC 223, und das Museum in Form einer englischen Fregatte an einer mittelamerikanischen Küste „Reise in die Vergangenheit“ 21, US 16).



### Fazit

- Es gibt 16 Berichte, in denen Museen in Entenhausen gezeigt oder erwähnt werden
- Entenhausen verfügt über mind. 7 Museen (oder über 11, sollten die 4 nicht zuzuordnenden nicht mit dem ein oder anderen der 7 bekannten identisch sein)
- Bei einer anzunehmenden Einwohnerzahl Entenhausens von 300.000 (gem. Angabe Jürgen Wollina) würde somit ein Museum auf ca. 27.000 Einwohner kommen
- Deutschland kommt auf eine Quote von ca. 12.000 Einwohner/Museum (83. Mio Ew, 6.800 Museen)
- Da uns Barks/Fuchs vermutlich nicht alle Museen in Bild und Text gezeigt haben, ist die Quote wohl noch etwas höher und damit ganz ordentlich

-> Der Entenhausener ist der Kunst nicht abgeneigt

Bundes-TV-**HALLOWEEN**-Konferenz

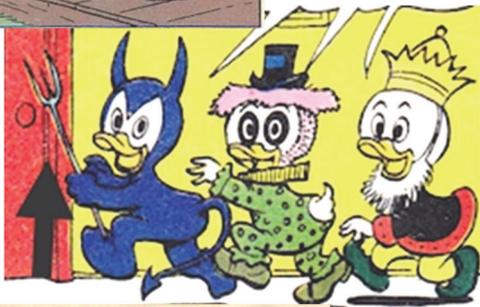
Ort: Internet

Datum: 31.10.2020

Die 12. IFK der D.O.N.A..L.D. trug folgende Früchte:

I. **Georg Zeilinger** widmet sich einem Detail des Brauchtums zu Halloween, genauer: der saisonal üblichen Verkleidung. Er macht uns aufmerksam auf

**Die Teufelsgabel**



Die Teufelsgabel ist ein Dreizack.



Das Gerät fehlt bei kaum einem Teufelchen-Kostüm, sei es für Rosenmontag oder für die Walpurgisnacht.

Sollte es doch einmal fehlen, so wurde es vergessen, liegen gelassen oder entwendet. Jedenfalls ist es manchmal nicht mehr dabei. Kinder sind eben Kinder.



Die Teufelsgabel hat drei Zinken, bei von Kindern getragener Kostümierung allerdings keine Widerhaken, verständlich, denn es bestünde Verletzungsgefahr! Auch so ist sie schon ganz schön spitz zulaufend! Der mittlere Zinken ist in ein- und demselben Bericht mal länger, mal kürzer. Warum wohl?



Vielleicht, weil man so besser auf Klingelknöpfe drücken kann?



FAZIT: Die Teufelsgabel gehört zum Teufelchenkostüm. Der Bezug auf den Teufel könnte ein Hinweis



sein auf christliche Symbolik in Entenhausen (Söllig 2011). Damit wünschte Herr Zeilinger allen Anwesenden noch: **Einen schönen Abend!**



Es folgen Früchte im wahren Sinne des Wortes.

## II. Alexander Herges Halloween in Entenhausen

### II. 1. Eins nach dem anderen

Hier liegt mal ein Fall von möglicher zeitlicher Einordnung vor, denn es zeigt sich eine Weiterentwicklung beim kleinen Herrn Duck. In „Spendieren oder Schikaniieren“ glaubt er nicht an Hexen, verteilt keine Süßigkeiten und verhält sich recht unzivilisiert (er schikaniert ja nicht nur seine Neffen, sondern auch Hedwig, die er für ein weiteres Kind in alberner Verkleidung hält). In „Rosenmontags-Rummel“ gerät er in Panik, als er merkt, dass er noch keine Süßigkeiten hat, glaubt sehr schnell an die Existenz einer Hexe und ist sehr kleinlaut nach seinen zahlreichen Fehlern.

### II. 2. Kürbisse

- Die Kürbiszeit bei uns beginnt frühestens Ende Juli, typischerweise Ende des Spätsommers im August. Die Kürbis-Saison hat ihren Höhepunkt im September und Oktober und geht bis zum Frost.
- Anders offensichtlich in Entenhausen. Kürbisse sind vorhanden am Rosenmontag (Februar/März) und zur Walpurgisnacht (30. April/1. Mai).
- Wie lange braucht ein Kürbis, bis er laternenfähig wird? Eine Übersicht auf [www.gartenjournal.net](http://www.gartenjournal.net) zählt folgende Phasen auf:  
Aussaat bis Keimung 7 Tage  
Keimung bis Auspflanzen 21 Tage  
Auspflanzen bis zur weiblichen Blüte 32 Tage  
Bestäubung bis zur Reife 60 Tage,  
➔ Aussaat bis Reife somit rund 120 Tage
- Um zu Rosenmontag/Walpurgisnacht bereit zu sein, müsste man in Entenhausen also mit der Aufzucht beginnen, wenn bei uns das Ende der Kürbiszeit gekommen ist.



In der Regel wird unterschieden zwischen Sommer- und Winterkürbissen:

Sommer: werden im Frühsommer unreif geerntet, Schale ist weich, wird daher häufig mitverarbeitet und gegessen (Beispiel: Zucchini)

Winter: werden im Herbst vollreif geerntet, Schale ist hart, kann in der Regel nicht gegessen werden (Beispiel: Muskatkürbis, Riesenkürbis; Hokkaido mit dennoch essbarer Schale).

An einem kühlen, trockenen Ort lassen sich Winterkürbisse über Monate lagern.

Obacht: Kürbisse sind sehr kälteempfindlich; unter 5° hat der Kürbis ein Problem

Folglich werden die Kürbisse in Entenhausen ganz normal angebaut und geerntet, aber nicht schwerpunktmäßig Ende Oktober verwendet, sondern vielmehr im großen Stil (nicht zu) kühl und trocken eingelagert, damit man sie zum Rosenmontag und zur Walpurgisnacht zahlreich nutzen kann.

- Da Kürbisse aber (vermutlich) eher kein teures Luxusgut darstellen (das ist sehr unwahrscheinlich, aufgrund ihrer massenhaften Verbreitung, in allen sozialen Schichten), gleichzeitig aber viel Platz zur Lagerung in Anspruch nehmen, befürchte ich, dass dies in Entenhausen eine der öffentlichen Aufgaben ist.
- Ich bezweifle, dass man mit Kürbissen reich werden kann. Dagobert Duck wird vermutlich im Kürbisgeschäft seine Hände nicht drin haben. Erst aufwändig züchten, dann ernten, kühl und trocken lagern, um sie später für relativ kleines Geld zu verkaufen, während man ja praktisch parallel schon mit der Aussaat der Kürbisse der nächsten Saison beginnen muss, das klingt nicht nach Bankier Duck.
- Dinge, die erledigt werden müssen, die aber kein Geld bringen, werden in modernen Gesellschaften gerne der öffentlichen Hand überlassen/aufgedrückt.
- Ich sehe den Kürbishandel auf einer Stufe mit solchen Zuschussbetrieben wie Schwimmbädern oder Sportstätten. Im Landwirtschaftsministerium wird es einen eigenen Kürbisbeauftragten geben. Und dafür werden Steuergelder ver(sch)wendet? Offensichtlich.
- Kein Wunder, dass für von öffentlicher Hand durchgeführte Veranstaltungen am Rosenmontag Kürbisse verteilt werden, wenn man ja so viele davon hat.
- Die Kürbistradition zum Rosenmontag wurde vermutlich von oben eingeführt, damit man den ganzen Aufwand nicht allein für die Walpurgisnacht auf sich nehmen muss.
- Ein klassisches Huhn-Ei-Problem oder ein raffinierter Marketing-Trick? Das Volk verlangte nach Kürbissen für die Walpurgisnacht, das liegt außerhalb der eigentlichen Kürbis-Saison. Weil der Aufwand und die Kosten die Erträge übersteigen, wurde der Auftrag der Kürbis-Grundversorgung in öffentliche Hände gelegt, irgendein einfallsreicher tüchtiger Beamter kommt auf die Idee, Kürbisse auch am Rosenmontag einzusetzen, und schon haben wir ein Problem weniger. Gleicher Aufwand, höherer Ertrag, weil doppelter Nutzen. Dagobert Duck wäre stolz.



Literaturempfehlung der Editorin: Freund, G., bietet in DD 71, S. 56/57, unter der Rubrik „Carl Courier“ Tipps zu Anbau, Pflege und kulinarischer Verwendung von Kürbis.

Nun folgen: Hexen – denn wie die Kürbisse sind sie mit Halloween verbunden!

### III. Irene Roth:

## Hexen und ihre Eigentümlichkeiten

Inhalt dieser Forschungsarbeit:

Die Arbeit beinhaltet **anatomische Besonderheiten** sowie **auffällige Verhaltensweisen**.

Kein Inhalt dieser Forschungsarbeit sind

- Zaubersprüche und Hexengebräu nebst Zutaten und Zubereitungsarten sowie Buff Bomben
- organisatorische Strukturen der Hexengemeinschaft
- Wohnsituation und Einrichtung
- Begleittiere
- Hexenbesen im Detail
- Hexendamenhandtäschchen
- Absichten (warum zaubert eine Hexe, was motiviert sie)
- Etc. etc.

Vorab eine Übersicht: Hexen bei Barks

### Echte Hexen

Hedwig (*Spendieren oder Schikanieren*)

Hulda (*Der goldene Weihnachtsbaum*)



Gundel Gaukeley (*Durch den Fleischwolf gedreht*)



... und Plagiatoren

Daniel Düsentrieb (*Rosenmontags-Rummel*)



Donald Duck (*Der Rabe Nimmermehr*)



Familie Duck (*Die Insel der goldenen Gänse*)

Namenlose bezahlte Schauspielerin (*Zwei Streithähne*)



# I. Anatomische Betrachtungen

## I.1. Extremitäten

I. 1. 1. Polymelie: Auch Hexen können mehrere Beine und Arme ausprägen.



Bei höchster Erregung können auch Hexen mehrere Arme und Beine ausprägen – unabhängig davon, ob die Hexe

sich in Entenhausen oder in den Nirgendwoischen Wäldern (einem weißen Fleck auf der Landkarte) aufhält. Dies ist bildlich für Gundel Gaukeley belegt.

I. 1. 2. Hexen haben 10 Finger. Oder 8. Oder 9.



10



10



9

Hexe Hedwig: fast immer 10 Finger – aber auch 9 sind belegt.



8



8

Gundel Gaukeley: üblicherweise 8 Finger.



8



10

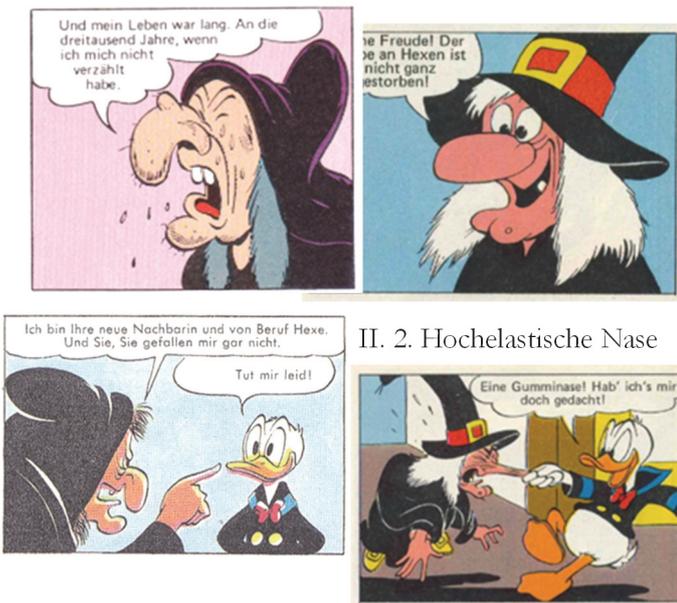
Hexe Hulda: 8 Finger in anatider, 10 Finger in Hexengestalt.

## I. 1. 3. Geschmeidige Finger



## II. Anatomische Besonderheiten des Gesichtes:

### II. 1. Markantes Profil



### II. 2. Hochelastische Nase

## III. Zahnstellung



III. 1. (oben und rechts): Ein gleichzeitiger und dabei noch variabler Über- und Unterbiss zeichnet manche Hexen aus.

III. 2. (unten:): Wanderbewegung der Zähne im Oberkiefer: zusammen, auseinander, rechts, links, zwei, drei.

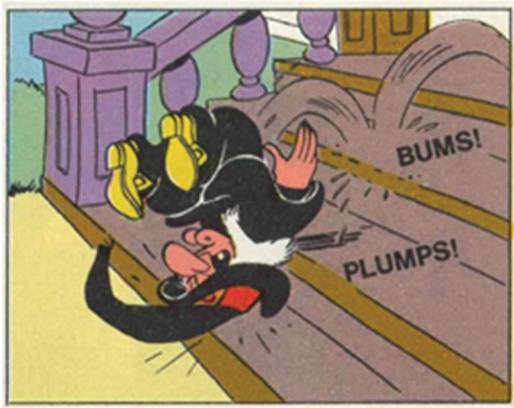


IV. Funktionelle Anatomie:  
IV. 1. Hexen sind äußerst gelenkig



Aufrechter Gang

Zusammengekrümmt in der Hocke auf dem Besen

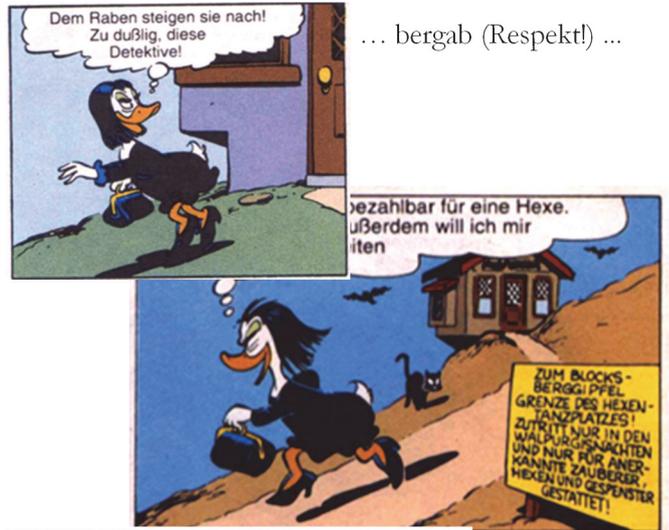


Sportlich abrollend



Sehr beweglich in den Hüften

IV. 2. Leichtfüßig und trittsicher auf Stöckelschühen



... und bergauf eilen.

Ein Tänzchen in Ehren in Stöckelschuhen und auf Spitze!



IV. 3. Sportlich und elegant auf den Besen springen.



V. Gleichgewichtssinn im Flug 1:

(vgl. Dioszeghy-Krauss zu Gleichgewicht in DD 111)



Freihändig!



Auch mit Mitfliegern!



Souveränes Zügeln eines bockenden Besens

Grandiose Flugschau in Kurven, und auch wieder mit Fluggästen



So möchte man auch mal Rollen und Loopings fliegen können ...



V. Gleichgewichtssinn im Flug 2:

Fliegende Teppiche sind deutlich anspruchsvoller als Besen.



Es braucht Einiges an Übung, bis man den Teppich beherrscht.



Dann aber liegt der Teppich flach wie ein Brett in der Luft.

VI. Besondere Physiologie/Biomechanik/Biochemie

Sehr stark



Wurfgewaltig



Ätzender Atem

VII. Hexen haben verborgene Talente

VII. 1. Hexen können mehrere, sehr verschiedene, Musikinstrumente spielen ...



VII. 2. Selbst wenn sie mit dem Besen Luftgitarre spielen, erzeugen sie Töne. Das ist wahre Hexenkunst!



VIII. Emotionale Schwingungsfähigkeit  
 Hexen sind nicht etwa eindimensional, sondern in der Lage, die ganze Bandbreite möglicher Affekte zu erleben und zu exprimieren.

VIII. 1. Ausdruck von (Vor-) Freude und Spaß bei Hexen



VIII. 2. Ausdruck von Zorn, Wut und Enttäuschung (1)



a) Hochspringen



b) Sachen hin-  
pfeffern



c) Popo spratzeln



SPUCK!

SPEI!



FAUCH!

FSST!



Klassischer Wutanfall



VIII. 2. Ausdruck von Zorn, Wut und Enttäuschung (2)

Haare spiegeln die innere Verfassung wider: Je mehr die Hexe sich echauffert, umso wilder die Frisur.



... und das eskaliert zu

- Wildester Frisur
- Zornesfieber
- Zornesbeben

- oder nur Zornesbeben



... und dann auch das noch ...



Wie hinterhältig kann man nur sein!

Folgende Berichte wurden analysiert:

<b>BERICHT</b>	<b>HEXE</b>
Spendieren oder Schikanieren	<b>Hedwig</b>
Zwei Streithähne	<b>(namenlos)</b>
Der goldene Weihnachtsbaum	<b>Hulda</b>
Anschlag auf den Glückstaler	<b>Gundel Gaukeley</b>
Der fliegende Teppich	Gundel Gaukeley
Der Midas-Effekt	Gundel Gaukeley
Die Flaschenaktion	Gundel Gaukeley
Die Irrfahrten d. Dagobert Duck	G. Gaukeley
Durch den Fleischwolf gedreht	Gundel Gaukeley
Glück und Glas	Gundel Gaukeley
Die Insel der goldenen Gänse	G. Gaukeley (+ <b>Familie Duck</b> )
Der Rabe Nimmermehr	G. Gaukeley (+ <b>Donad Duck</b> )
Rosenmontags-Rummel	<b>(D. Düsentrieb)</b>

# 13. DFK

Zoom-Konferenz vom 28.11.2020

Rat einmal (MMSH 8, TGDD 98, BL DO 11 u.a.)

Beiträge von Alexander Herges (Hrsg.), Christian Pfeiler und Irene Roth

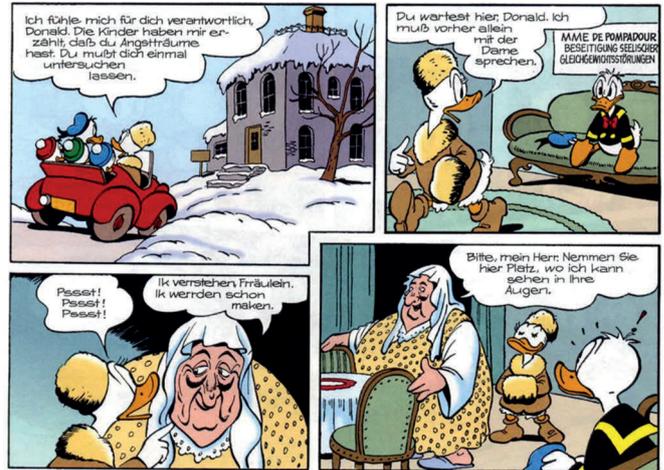
Alle Jahre wieder werden wir alle vom Weihnachtsfest überrascht. Alle? Nein, Donaldisten nicht. Die planen vor. So wurde als Thema für die 13. Donaldische Fernsehkonferenz (DFK) der Bericht „Rat einmal“ vorgegeben. Und alle, alle haben sich mit dem Bericht auseinandergesetzt. Und drei Donaldisten haben etwas vorgetragen. Ich bin mir sicher, der Weihnachtsmann hat zumindest diese drei im letzten Jahr nicht vergessen.

Christian Pfeiler fielen einige merkwürdige Merkwürdigkeiten ins Auge.

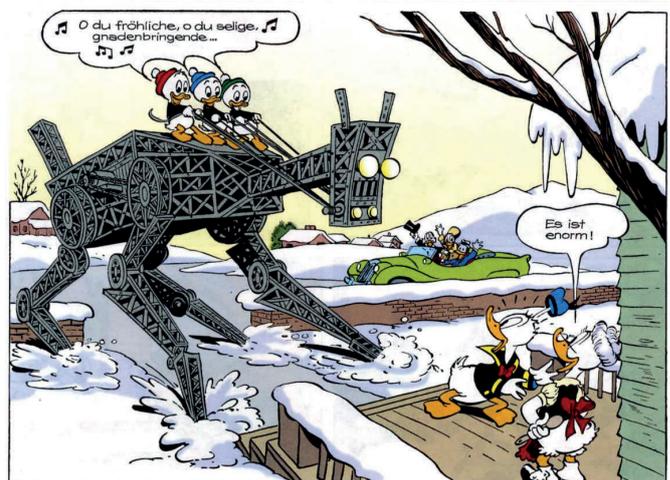


Die Neffen nennen 23 mögliche Weihnachtswünsche, 22 davon sind in allen Veröffentlichungen gleich, nur einer wandelt sich. Warum wird der Hundeschlitten zur Atombombe? Bzw. umgekehrt? Wer will da was unter den Teppich kehren? Sehr merkwürdig.

Die Namensgleichheit der Gedankenleserin mit einer Mätresse des französischen Königs Ludwigs XV ist dann doch eher wenig aussagekräftig. Die junge Dame



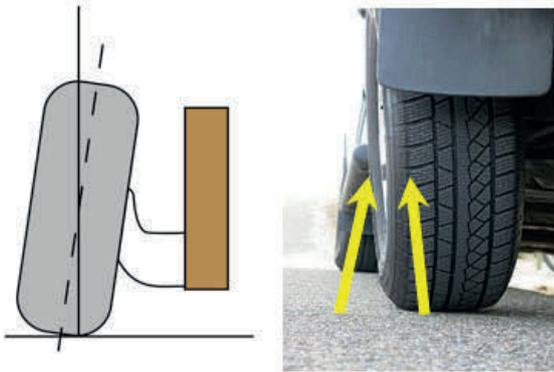
aus Frankreich, der bereits im Alter von 9 Jahren prophezeit wurde, sie werde dereinst Mätresse des Königs, wurde im Alter von 27 Jahren schwer krank, bekam gelbe Haut und magerte ab. Ähnlichkeiten zu der Dame aus Entenhausen, die über die Namensgleichheit hinausgehen, sind nicht wirklich zu finden.



Zu guter Letzt fragte sich Christian, ob man mit nur 15 Metallbaukästen wirklich so ein Ungetüm bauen kann, und überhaupt, wie bitte funktioniert der Antrieb der Konstruktion? Schon eine enorme Leistung, die die Neffen da vollbracht haben.

Irene Roth beschäftigte sich mit dem 313 und mit Lautmalereien.

Zuerst mal das Einfache: Radsturz oder Sturz ist der Winkel zwischen der Radmittelebene und einer Senkrechten auf die Fahrbahn. Man unterscheidet den Sturz bezüglich der Fahrbahn und den Sturz bezüglich des Fahrzeugs. Der Sturz ist positiv, wenn die Oberseite des Rades nach außen geneigt ist. (siehe Abbildung).



Radsturz  
 Rad im Vordergrund positiv  
 Rad im Hintergrund negativ

Nach der ersten Panne, einer Explosion mit lautem KNALL! neigen sich die Räder deutlich nach innen und außen, was auf einen Defekt der Radaufhängung schließen lässt.



Seltsamerweise stehen die Räder wieder senkrecht, wenn die Neffen anfangen, den 313 wegzuschieben. Das Auto hat sich sozusagen wieder ein wenig „erholt“.



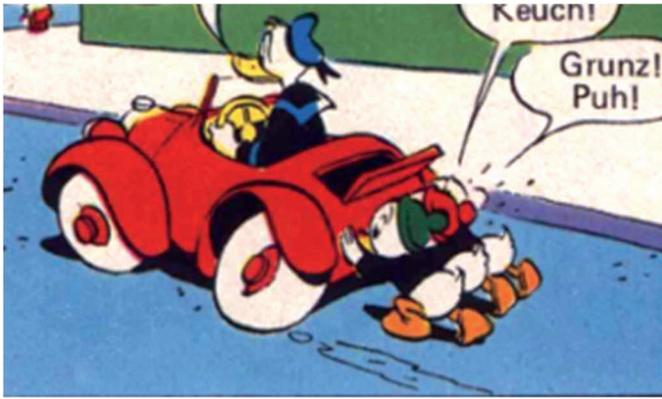
Die zweite Panne, ein lautes KAWUMS! stört nicht weiter, die Räder sind auch nach der Explosion in perfekter Position.



Dann aber macht es laut WUMS!, die dritte Panne, und diesmal ist der Radstand sowohl bei der Vorder- als auch der Hinterachse massiv geschädigt.



Das bessert sich während des Wegschiebens nur leicht.



Irene zieht als Fazit, dass der 313 einerseits sehr kaputt ist, ständig explodiert etwas im Motorraum, andererseits ist er sehr robust, denn der Radstand ist extrem flexibel. Diese These müsste mit der Analyse des 313 in weiteren Berichten überprüft werden.

In unserem Universum wäre jeder Konstrukteur oder Fahrer von Autos, Unimogs, Treckern usw. oder Rallyefahrer glücklich, das Patent für eine solche Radaufhängung zu haben.

Weiter beschäftigte sich Irene mit der Onomatopoesie des Berichts. Sie fand besonders viele lautmalerische Szenen, die Laute stammten dabei nicht nur von lebenden Wesen, sondern auch von Gerätschaften und Automobilen.

Sie wurden ausführlich vorgestellt, aber nicht in der Tiefe analysiert. Ich gehe an dieser Stelle etwas detaillierter nur auf die technischen Lautmalereien ein.

Explosionen (zumindest bei einer bevorstehenden Autopanne) kündigen sich vorher an. So wird aus einem ominösen FAUCH schnell ein KNALL! (siehe rechte Spalte).



Erst die Ankündigung...

...dann die Explosion.



Ein WUMS! kommt zügig, ein KAWUMS! hat deutlich mehr Vorlauf, siehe die Grafik unten. Also Vorsicht, wenn nach dem SPOTZ! SPUCK! BLUBB! noch ein Kracks! Quietsch! Puff! hinzukommt, dann wird aus dem harmlosen WUMS! schnell ein heftiges KAWUMS!



## So hängen WUMS! und KAWUMS! Zusammen

Mit reiner Mathematik kann man es aufdröseln – auch unabhängig vom Dezimalsystem!

SPOTZ!  
SPUCK!  
BLUBB!



SPOTZ!  
SPUCK!  
BLUBB!



+ Kracks!  
Quietsch!  
Puff!



Kracks!  
Quietsch!  
Puff!



→ **verstärken das WUMS! zu KAWUMS!!**

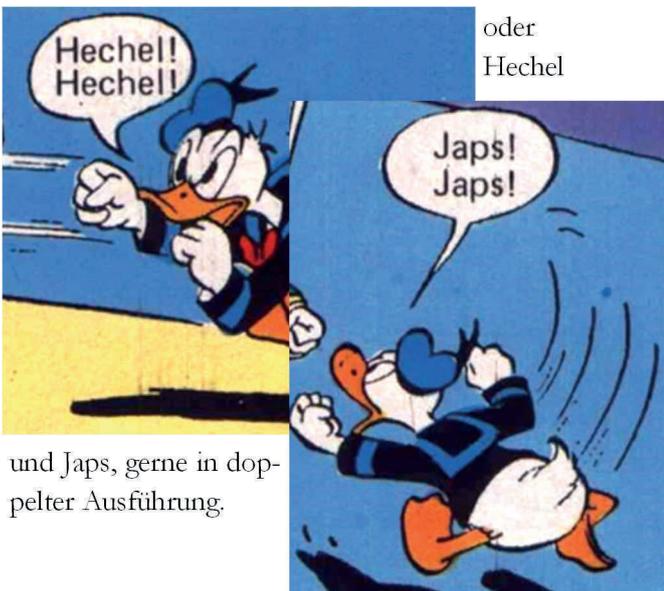
Noch ein kurzer Abriss zu den körperlichen Aspekten. Anstrengung kann sich unterschiedlich äußern.



z.B. Keuch,  
Puh,  
Japs,  
Grunz,



Uff,  
Quietsch



oder  
Hechel

und Japs, gerne in doppelter Ausführung.

Liegt der Unterschied im Alter der Protagonisten (Neffen vs. Onkel) oder doch im Anlass (unfreiwillige Anstrengung vs. selbstgewähltem Kampf gegen Gustav)?



Schlafgeräusche kommen sowohl „in der Luft“ als auch in

einer Sprechblase vor.



Das haben wir ja auch bereits beim 313 gesehen. So-



wohl in Rauchwolken als auch in Sprechblasen gibt der 313 Töne von sich.



Ist der 313 vielleicht ein intelligentes Lebewesen, wenn er sich in Sprechblasen äußert??



Die tiefe Traurigkeit von Gustav drückt sich in seiner Körperhaltung und auch seiner deformierten Schädelform aus. Der ganze Körper hat allen Saft und Kraft verloren.

Ein „Schluck!“ bringt Gustavs Kopf wieder in seine natürliche Form.

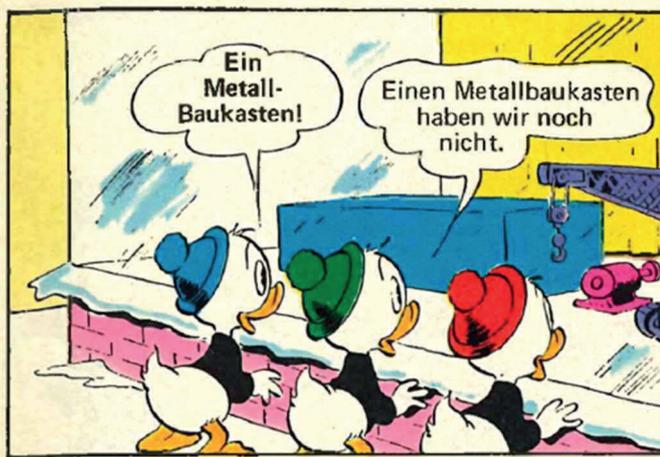


Aber auch das Fehlen der Lautmalereien ist auffällig. Ist Donald so flauschig, dass Dagoberts Stock geräuschlos zurückfeder't?



Können die Neffen lautlos jammern? Das Hämmern auf den Boden produziert keinen Ton.

Alexander Herges schließlich schaute ausschließlich auf die Veröffentlichung des Berichts in TGDD 98, und dort vor allem auf die Kolorierung. Auch wenn man berücksichtigt, dass Barks in schwarz-weiß gearbeitet hat und die Mitarbeiter gleich welcher Verlage, die die Kolorierungen vorgenommen haben, keine Medien sind, so fallen dennoch folgende Aspekte auf:



Egal auf welcher Seite des Schaufensters man sich befindet, der mittlere Neffe trägt immer die grüne Mütze, aber die beiden äußeren Mützen ändern ihre Position.



Der Neffe zu Donalds linker Seite trägt hier stets grün.



Als die Neffen den 313 schieben, da schiebt der Neffe mit der blauen Mütze auf der linken Seite, da wo Donald auch am Steuer sitzt. Rechts der Neffe mit der grünen Mütze.



Das ändert sich erst, als Donald von seinem Vetter abgelenkt wird.

Plötzlich hat der Neffe auf der rechten Seite die blaue Mütze auf.



Er schiebt dann auch weiter auf der rechten Seite der Neffenschar.

Und zwar bis nach Hause. Bis zur völligen Erschöpfung.



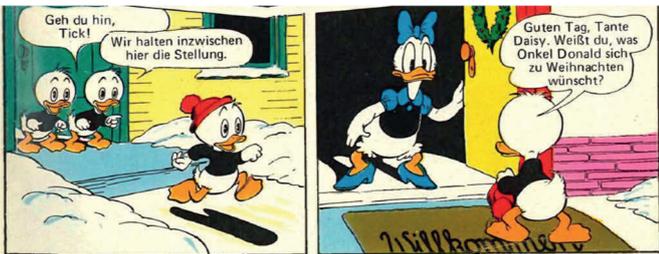


Der Bericht hat noch mehr zu bieten. Zum Beispiel weiße Mützen...

Hier der Neffe zur rechten, die Mütze war eigentlich blau.



Viel interessanter: Tick rennt zu Tante Daisy, schnappt sich beim Verlassen des Hauses die rote Mütze und spricht vor.



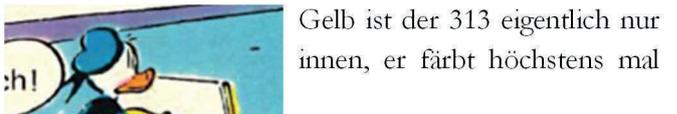
Und mitten in der Diskussion ist die Mütze plötzlich grün. Niemand stört sich daran.



Damit nicht genug. Seit wann fährt Donald ein gelbes Auto?



Die Antwort lautet: Gar nicht. Das Auto ist bereits im nächsten Bil wieder rot wie immer.



Gelb ist der 313 eigentlich nur innen, er färbt höchstens mal



kurz auf die Mütze des ihn schiebenden Neffens ab (hier der mittlere).

Es bleibt festzuhalten: Die Überlieferungen sind korrekt. Die Neffen können sich immer mal umsetzen oder gar die Mützen tauschen. Aber wenn sie die ganze Zeit mit Mützen in rot, blau und grün unterwegs sind, woher kommen die weißen bzw. gelben Exemplare? Warum wundert sich niemand, wenn sich die Mützen oder gar das ganze Auto kurzfristig verfärben?

Ich postuliere hiermit, dass in Entenhausen auch Gegenstände ihre Farben wechseln können. Kein Wunder, dass man die Neffen niemals anhand ihrer Bekleidung wird unterscheiden können. Entenhausen ist unserer Welt wieder einmal weit voraus. Für das Anthropoversum habe ich

<https://www.heise.de/autos/artikel/Das-Auto-der-Zukunft-koennte-seine-Farbe-auf-Knopfdruck-wechseln-1321106.html> diese Fähigkeit erst für 2011 gefunden.

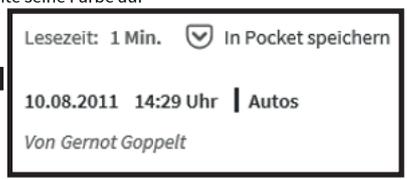


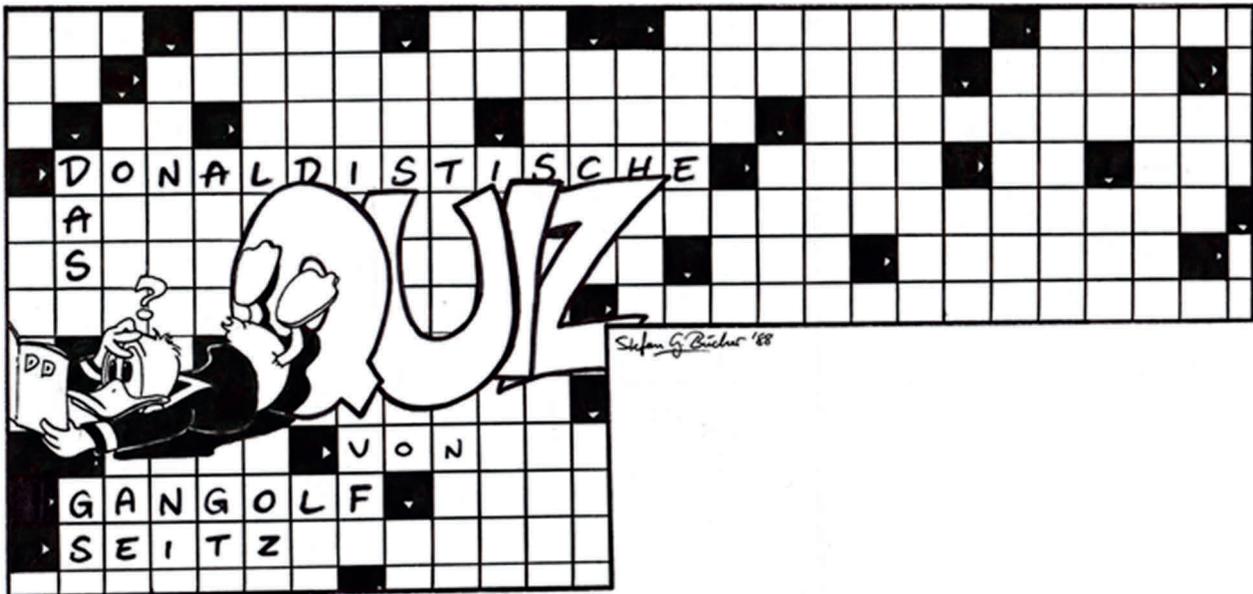
Das Auto der Zukunft könnte seine Farbe auf Knopfdruck wechseln

Das Auto der Zukunft könnte seine Farbe auf Knopfdruck wechseln

Lesezeit: 1 Min. In Pocket speichern

10.08.2011 14:29 Uhr | Autos  
Von Gernot Goppelt





„Nordrhein-Westfalen ist das Land der Küchenbauer.“

Armin Laschet

Die Donaldisten haben schmerzlich erfahren müssen, dass der Herr Laschet so unrecht nicht hat. Tatsächlich treffen sich im beschaulichen Herford regelmäßig die Küchenbauer und tauschen sich aus über zeitlose Akzente, differenzierte Formensprache, raffinierte Textur, vielfältige Opulenz<sup>1</sup> – eben die Dinge, die eine Küche heutzutage ausmachen. Und diese Diskussionen führen dazu, dass alle Hotelbetten besetzt sind und andere Menschen, die über Besenkammern, Froschfarmen oder Riesenroboter forschen möchten, keine Unterkunft mehr finden. Eine tragische Entwicklung, die zu der Frage führt, ob die Bedeutung von Küchen nicht erheblich überschätzt wird.

Allerdings: wenn man einen Blick in Entenhausener Wohnungen wirft, so kommt man schnell zu der Erkenntnis, dass Küchen unverzichtbare Bestand-



teile sind. Nicht nur Wirtshäuser, Restaurants und Hotels verfügen über ausgefeilte Kücheneinrichtungen, auch im Geldspeicher des reichsten Mannes der Welt ist die Zubereitung von Frühstückseiern möglich. Im wilden Westen finden wir mobile Pantry-Küchen, und in U-Booten sind die Speisekammern groß genug für 20 Säcke Kartoffeln für die hungrige Besatzung. Und natürlich braucht eine Hexe eine Hexenküche, in der sie das Widrige zusammengießen kann.



Besonders interessiert uns natürlich die Küche im Hause Duck. Der Ort, an dem Bananencreme, Zitronenauflauf, stapelweise Pfannkuchen, ordentliche Fleischklopse und viele andere Köstlichkeiten geschaffen werden. Im Hause Duck mangelt es an nichts, um solche Aufgaben anzugehen: es gibt Kühlschränke und Küchenmaschinen, Töpfe und Tiegel, Schneebesen und Schneidebretter, Sanduhren und Salzfüßer, Bratpfannen und Butterdosen, Spülen und Schubladen, Herde und Hängeschränke. In einer so ausgestatteten Küche ist es eine Lust zu arbeiten.

<sup>1</sup> Aus: [www.poggenpohl.de](http://www.poggenpohl.de)

Ärgerliche Umstände können das Koch- und Essvergnügen nur vorübergehend schmälern: etwa wenn – weiß Knöpfchen – vergessen wurde, die Weihnachtsgans einzukaufen, wenn im Kühlschrank plötzlich die Leberwurst, der Schweizer



Käse und der ganze Schinken fehlen, wenn sich im Küchenschrank nur noch Schurrmurr findet. Von solchen Misslichkeiten lässt sich aber ein passionierter Koch die Laune nicht dauerhaft verderben.

Zuweilen dient die Küche auch anderen Zwecken. Vorsichtige verstecken hier ihre Wertsachen in der Annahme, niemand würde sie hier finden. Doch der Einbrecher mit der schwarzen Maske weiß, dass sich das Geld meist in der Suppenterrine befindet. In Oma Ducks Küche ist das Ersparte in der Zuckerdose versteckt, für den Einbrecher ebenfalls kein Problem. Etwas trickreicher ist es schon, Wertsachen in einer Konservendose aufzubewahren. Das Wertstück ist mittlerweile durch mehrere Hände gegangen. Die Frage ist, wem das Objekt ursprünglich gehörte.

\* \* \*

Wer sich an der Auflösung des Quizzes beteiligen und vielleicht ein hübsches DoKug gewinnen möchte, der schicke seine Quizlösung auf einer ausreichend frankierten Postkarte an Gangolf Seitz, Rossweg 15a, 35094 Lahntal. Elektrobriefe sind auch möglich an [gangolf.seitz@t-online.de](mailto:gangolf.seitz@t-online.de). Bitte Absender mit Postanschrift nicht vergessen, die Pakete mit den Gewinnen können sonst nicht zugestellt werden!

\* \* \*

#### Auflösung vom letzten Quiz:

Es war:  
Herr Gutknecht aus Nr. 13 („Der Milchmann“ WDC 550, CBL X, TGDD 137).



Zehn Einsendungen zeugen von dem vielen Gehirnschmalz, das die Donaldisten dies Mal einsetzen mussten. Dazu eine Mail von Frau D-K. aus P., die ehrlich bekannte, das Quiz sei für sie zu schwer. Doch auch unter den Quizteilnehmern findet sich ein überraschender und ungewöhnlich hoher Anteil falscher Lösungen. Nur 50% konnten Herrn Gutknecht benennen, der durch Spannen eines Drahtes, Ansägen einer Treppenstufe und den Herabwurf eines Blumentopfes das Leben des Milchmanns Duck gefährdet. Herr G. aus H-M. weist allerdings auf die dürftige Beweislage zu Lasten des Gutknecht hin. Herr Z. aus W. kann persönliche Lebenserfahrungen zum Milchpanschen einbringen: seine Urgroßeltern hatten ein Milchgeschäft, in dem es „durchaus üblich“ war, dass die Milch auf Trinkstärke herabgesetzt wurde. Herr Z. aus S. kann berichten, dass ein von ihm seit Jahrzehnten benutztes Mundwasser immer wirkschwächer wird, sodass auch hier von einer zunehmenden Verdünnung auszugehen ist.

Unter den falschen Einsendungen wird zwei Mal der Konservenfabrikant Köberle genannt, dem ebenfalls die körperliche Unversehrtheit der Ducks ziemlich egal ist. Außerdem die Herren Macky Miller, Blacksnake McQuirt und Shandy Schofel. An Bösewichten ist leider in Entenhausen „kein Mangel“ (Herr J. aus B.), ähnlich wie bei uns. Das erschwerte die Lösung.

Die richtigste Lösung aber kam auf einer schlichten Postkarte aus dem Bayrischen. Der Quizgewinner ist Georg Werner MdD. Er erhält das Standardwerk „Nur keine Sentimentalitäten“ von seinem Landsmann Ernst Horst. Die Quizredaktion gratuliert.

# Der 43. Kongress der D.O.N.A.L.D.

Am 26. März 2022 im Museum Marta in Herford

Live und in Farbe

Ausführliche Infos finden sich in den MifüMi Nr. 151.

Es wird ein in mehrfacher Hinsicht ungewöhnlicher Kongress werden, den man einfach erlebt haben muss. Mit Vortreffen, Mitglieder-versammlung und Nachtreffen.

Es gelten die aktuellen Corona-Regeln. Wir gehen derzeit von 2G aus, daher denkt unbedingt bei einer Teilnahme daran, einen gültigen Impfnachweis mitzuführen.

Bei Fragen bitte hier melden: [snowls@t-online.de](mailto:snowls@t-online.de)



Der DD-Versandservice informiert:



## Stadtplan Entenhausen Die Zahle-Einen-Erhalte-Fünf-Aktion

Die gerollte Version des Stadtplans von Entenhausen nähert sich ihrem Ausverkauf. Hunderte von Plänen der letzten Auflage sind verkauft, im Lager des Versandservice sieht man wieder Teile des Fußbodens. Die Pläne lagerten in Kisten, die so groß waren, dass sich ein Kleinkind dort hätte häuslich einrichten können. Vollgepackt wiesen die Kisten ein nicht unerhebliches Gewicht auf. Im Laufe der Zeit führte dies jedoch dazu, dass untenliegende Pläne sich allmählich plattdrückten. Und die können jetzt nicht mehr zum vollen Preis verkauft werden. Daher diese Sonderaktion.

Für nur **2,00 Euro pro Plan** (+ die üblichen Versandkosten), also für ein Fünftel des Normalpreises, kann man jetzt dieses epochale Werk beziehen, **inkl. Indexheft**. Ideal auch für Leute, die ihre Wohnung neu zu tapezieren gedenken.

Zur Klarstellung: die Pläne sind nicht beschädigt. Sie weisen keine Flecken, Risse oder Knicke auf, sondern sind, rollt man sie aus, sozusagen wellig. Wenn man die Karte ausbreitet und mit Minister Mosers gesammelten Werken beschwert, bekommt man den Plan auch wieder plan. Also schlägt zu! Verkauf nur solange der Vorrat reicht.

# DD VERSANDSERVICE



Bitte sagt mir, welche Artikel Ihr bestellen wollt und teilt dabei auch gleich Eure Adresse mit. Ich werde überprüfen, ob alle Hefte noch lieferbar sind und Euch anschließend die Gesamtkosten mitteilen. Der Versand erfolgt nach Vorkasse.

## Richtet Eure Bestellung bitte an:

Christian Pfeiler  
Herforder Straße 195  
32120 Hiddenhausen

Am einfachsten und schnellsten  
geht's per E-Mail:

[bestellung@donald.org](mailto:bestellung@donald.org)

## Der Donaldist

62, 65, 66, 73, 79, 80, 84, 85, 86, 88, 89, 99, 102, 117, 118, 120, 128, 129, 130, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162

DIN A4, 32 - 88 Seiten  
Für D.O.N.A.L.D. Mitglieder je **5,50 €**  
Für Nicht - Mitglieder je **6,50 €**

### Größere Mengen:

10 Hefte = 40 €  
20 Hefte = 65 €  
30 Hefte = 75 €

Die Mengenpreise gelten für Mitglieder der D.O.N.A.L.D. und für Nichtmitglieder gleichermaßen. Die Hefte können dabei beliebig ausgewählt werden.

**Porto DD Inland / europ. Ausland:**  
0,00 €

**Porto DD / DDSH Übersee:**  
nach Gewicht

**Porto DDSH Inland / europ. Ausland:**  
0,00 € / nach Gewicht

## Der Donaldist Sonderheft

**19** (Das Ferne und Vergangene)  
DIN A4, 16 Seiten, 3,50 €

**37** (Taschenkalender 1999/00 Thema: Schilder), DIN A5, 160 S., 2,50 €

**46** (Taschenkalender 2003/04 Thema: Weltraum), DIN A6, 150 S., 2,50 €

**47** (Wandkalender 2004, Duck Art)  
DIN A4, 13 Seiten, 3,13 €

**49** (Wandkalender 2005, Duck Art)  
DIN A4, 13 Seiten, 3,13 €

**51** (Wandkalender 2006, Duck Art)  
DIN A4, 13 Seiten, 3,13 €

**52** (Taschenkalender 2006/07 Thema: Ohne Inhalt), DIN A6, 72 S., 2,50 €

**53** (Al Taliagerro)  
DIN A5, 28 Seiten, 3,50 €

**54** (Taschenkalender 2008/09 Thema: Abkürzungen), DIN A6, 216 S., 2,50 €

## Der Donaldist SH - Extra

**1** (Donald Duck im Mickey Mouse Weekly von William Ward, 1937 - 1940), DIN A4, HC, 160 S., 18,50 € (ins europäische Ausland: 23,00 €)

## Sonstiges

**CD-ROM Der Hamburger Donaldist**  
HDs 1 bis 51 und DDSH 1 bis 15 in digitaler Form, 5,50 €

**Stadtplan von Entenhausen**  
DIN A0 gerollt + 24 S. Index DIN A4, 10,00 € + 10,00 € Versand in Deutschland

